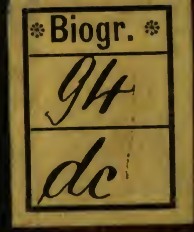


Götz von Berlichingen

mit der eisernen Hand.

Selbstbiographie

h[illegible]geben

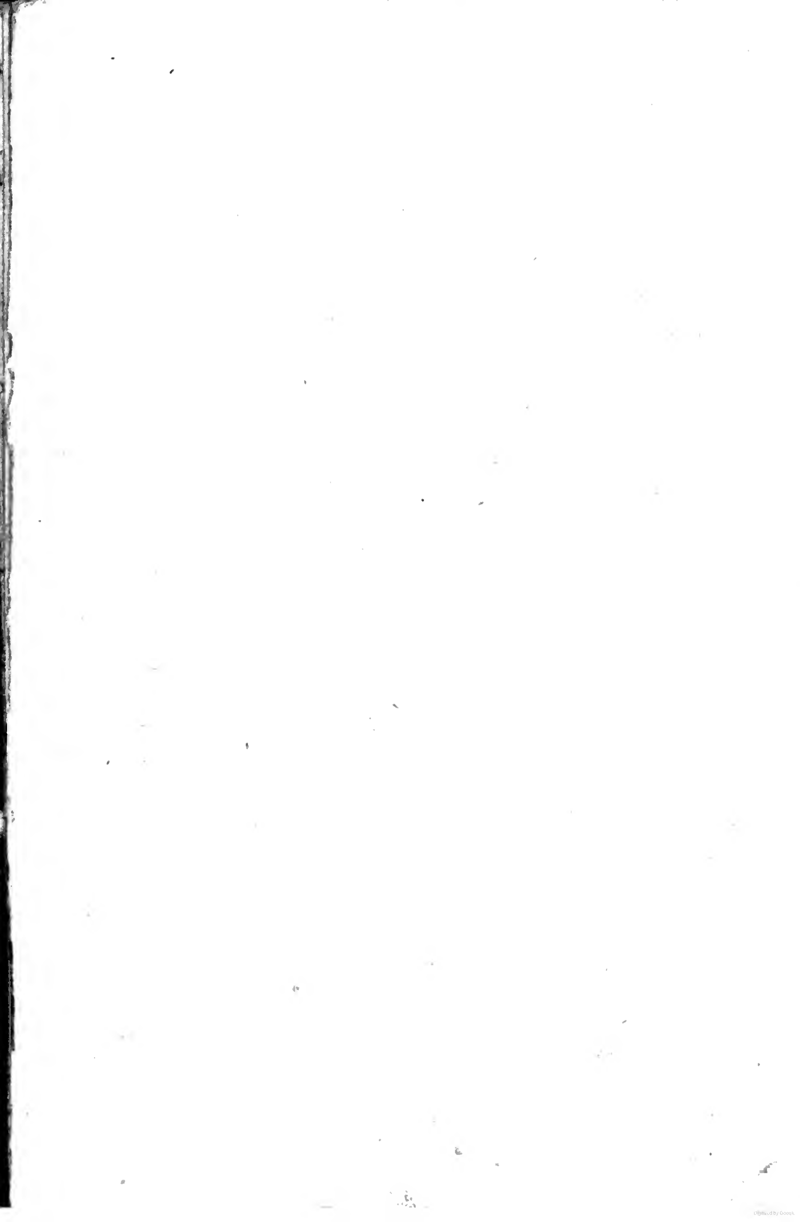
von

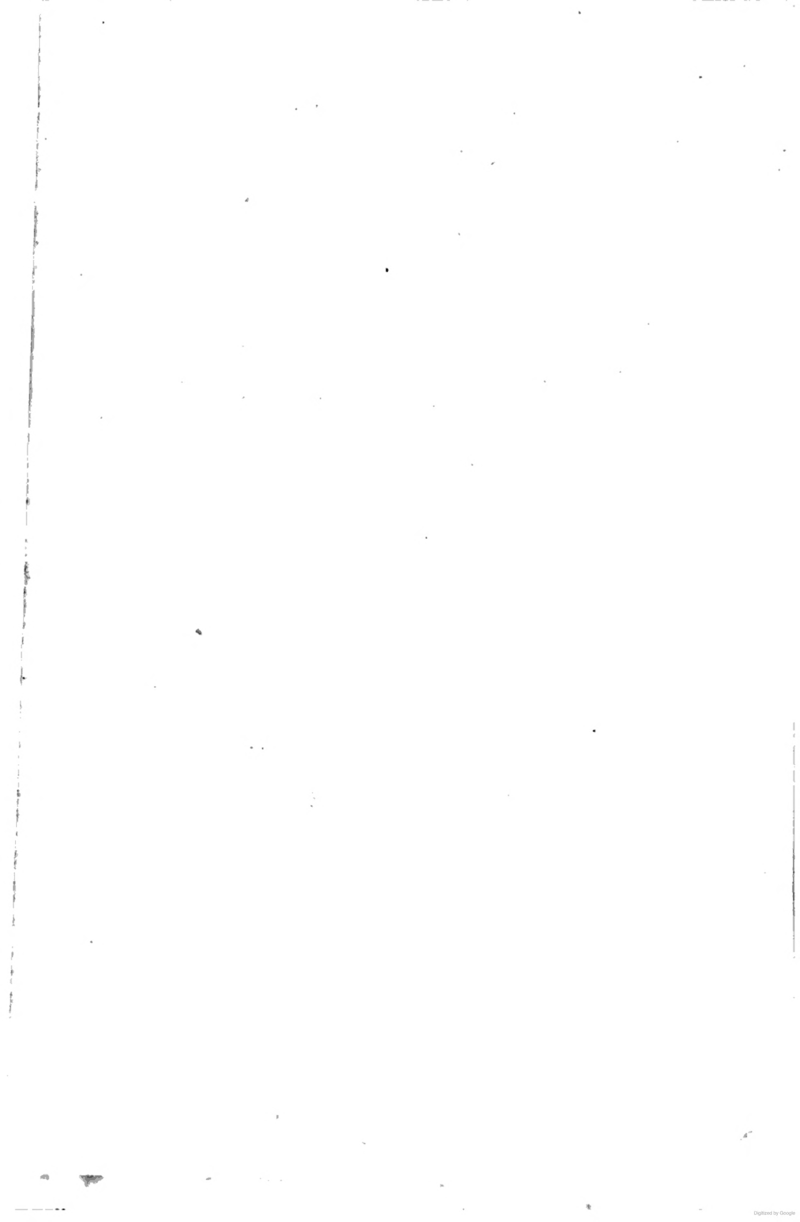
[illegible]mar Schönhuth.

[illegible]bronn 1858,

in Comm[illegible] Albert Scheurlen.

Berlichingen







Leben, Fehden und Handlungen
des Ritters
Götz von Berlichingen,
zubenannt
mit der eisernen Hand,
durch ihn selbst beschrieben.

Nach der alten Handschrift,
nebst einigen noch ungedruckten Briefen des Ritters
herausgegeben
von

OTTMAR F. H. SCHÖNHUTH,
Pfarrer zu Edelfingen,
Vorstand des historischen Vereins für das wirtembergische Franken, Mitglied der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, Ehrenmitglied der Alterthumsvereine zu Stuttgart, zu Baden-Baden und im Zabergau, so wie des Henneberg'schen zu Meiningen, des historischen Vereins zu Bamberg, und Mitglied des Gelehrten-Ausschusses am Germanischen Museum zu Nürnberg.

Mit Götzens Bild und Handschrift.

Heilbronn 1858,
in Commission bei Albert Scheurlen.

Druck der Thomm'schen Buchdruckerei in Mergentheim.

Vorwort.

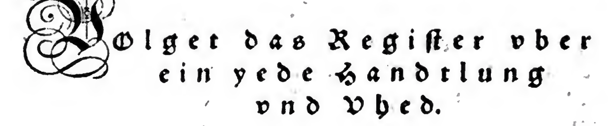
Vorliegende neue Ausgabe der Selbstbiographie des Ritters mit der eisernen Hand bedarf wohl keiner Rechtfertigung. Die älteste Ausgabe durch Franz v. Steigerwald v. J. 1731 (wörtlich wiederholt i. J. 1788) ist eine Seltenheit in der Litteratur geworden, und ist keine urkundliche Ausgabe; die zu Berlin i. J. 1813 erschienene, so wie die 3 Ausgaben von Breslau durch Büsching und v. d. H. sind längst vergriffen, und die neueste i. J. 1847 zu Pforzheim herausgekommene ist gleichfalls nicht mehr im Buchhandel zu haben. Somit ist eine neue Ausgabe dieser interessantesten Selbstbiographie aus dem 16. Jahrhundert ein Bedürfniß geworden. Wir hoffen, daß die vorliegende Ausgabe diesem Bedürfniß begegnen werde. Sie ist eine urkundlich treue im strengsten Sinne des Wortes zu nennen, und gibt die zu Grund gelegte Handschrift mit ihren Fehlern und Mängeln. Diese Handschrift befindet sich in der k. öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart (**Hist. Nr. 148.**) und ist unstreitig die schönste aller noch vorhandnen, und wohl auch eine der ältesten. Sie besteht aus 89 Folioblättern von starkem Papier, die Columnen zu 30 schön geschriebenen Zeilen; vorangehen 2 Blätter mit rothgeschriebener Inhaltsanzeige. Der erste Buchstabe der Handschrift ist ein schöngeschriebener Initiale, dann bei jedem Abschnitt ein einfacher Initiale mit rothgeschriebner Zeile in größerer Schrift, und einer Inhaltsanzeige oder Capitelsüberschrift. Durch letztere Ueberschriften zeichnet sich diese Hdsch. von allen übrigen aus; sie scheinen von einem der ersten Abschreiber eingefügt worden zu seyn, und fehlen in allen übrigen Handschriften. Gerade wegen dieser Ueberschriften müssen wir auch bezweifeln, daß unsre Handschrift die älteste, ob sie es gleich den alten Schriftzügen nach scheinen möchte, denn diesen nach gehört sie in die Mitte des 16. Jahrhunderts. Auch sonst differirt sie von den 3 Handschriften, die Franz v. Steigerwald bei seiner Ausgabe verglichen; ebenso gibt sie einen ziemlich verschiedenen Text von den beiden, die auch bei dieser Ausgabe verglichen worden sind. Leider! leidet sie, was man wegen

ihres Alters kaum glauben sollte, an gar vielen Fehlern, nicht nur Wort-, sondern sogar Satzentstellungen. Auch Auslassungen kommen in derselben vor, und nicht unbedeutende, einmal eine solche von 2 Seiten, wo wir die größte Nachlässigkeit des Abschreibers vermuthen müssen. Dennoch haben wir diese Handschrift wegen ihrer alterthümlichen Schreibweise so wie ihrer auffallenden Eigenthümlichkeit zu Grunde gelegt. Dabei haben wir aber eine zweite, ihr durch Alterthümlichkeit nahestehende, besonders bei Auslassungen oder Sinn entstellenden Worten und Sätzen zu Hülfe genommen, und aus ihr ergänzt. Dieselbe besteht aus 142 Quartblättern und ist wohl noch aus dem Schlusse des 16., auf jeden Fall aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Sie stimmt wörtlich mit der durch Franz v. Steigerwald veranstalteten Ausgabe, und gehörte wohl jener Handschriftenfamilie an, die er benützte. Eine dritte uns vorliegende Handschrift gehört gleichfalls zu dieser Classe; sie enthält 140 Quartblätter und wird nicht viel über 100 Jahre alt seyn. Die zweitälteste ist im Besitze des Freiherrn Friedrich v. Berlichingen, k. k. Oesterr. Rittmeister zu Mannheim, der sie dem Herausgeber freundlich zur Benützung mittheilte.

Der letztgenannte edle Freiherr, ein würdiger Enkel des Ritters mit der eisernen Hand, in direkter Abstammung, und hochbegeistert für seinen ritterlichen Ahnherrn, bereitet so eben eine illustrirte Prachtausgabe der Selbstbiographie Götzens v. Berlichingen mit interessanten Beilagen, als den vollständigen Akten des Prozesses mit Mainz sowie sämmtlichen noch vorhandenen Briefen, Urkunden und andern Dokumenten, für welche er schon seit Jahren eifrig gesammelt. Bis diese Prachtausgabe, das Vollständigste, was je von und über Götz v. Berlichingen, erschienen, die Presse verläßt, möge einstweilen diese geringere aber urkundlich treue Ausgabe der höchstinteressanten Selbstbiographie den Freunden des biderben und ehrenfesten Ritters genügen, und ihnen manch' heiter Stündlein bereiten, denn kaum gibt ein Buch aus dem 16. Jahrhundert ein lebendigeres Bild jener Zeit und des Lebens und Treibens der Faustrechtsritter, als dieses Buch der Thaten, Fehden und Handlungen Junker Götzens v. Berlichingen, des Ritters mit eiserner Hand und eisernem Sinn.

Schriebs auf Neujahr 1858.

Ottmar F. H. Schönhuth.



Volget das Register vber ein yede Handtlung vnd Vhed.

Seite

Anrede

an Herrn **Hannßen Hofmann**,
Burgermeister zu Heilbronn,
und
Stephan Feierabend,
der Rechten Licentiatum und Syndicum daselbst.

Götz von Berlichingen mit der eisern Hand.

INsonders liebe Herrn gute Gönner vnd Freünde, Es haben vor Euch viel andere meine gutte Herrn vnd Freünde, vor ettlichen viel Jarn, an mich begert, Daß Ich meinen Erben, Kindern vnnd Nachkommen zu Ehren vnnd gutem, sollte, was Ich mein Tage, alß ein Junger Rittermann vom Adel, vnnd ein Armer Reütersman in Kriegs Vheden vnnd Hendeln, Bey der Römischen Keyserlichen Mayestät, auch Churfürsten vnnd andern, von mein selbs vnnd ander gutten Herrn vnnd Freunden wegen, in iren vnnd meinen eignen sachen, Kriegen vnnd Vheden (die ich lange Zeyt gegen hohen vnnd nidern Stenden gefürth) beschreiben vnnd in die Federn kommen lassen sollte, wie Ir beide denn nun mehr auch gleichfalß an mich begert. Darauff ich mich dann bedacht, Daß ich (souiel mir Gott der Allmechtige gnad gibtt) auch mir, meinenn Erben vnnd Nachkommen, auch andern meinen gutten Herrn vnnd Freünden zu Ehren, vnnd gefallen, Eurerm begern statt-thun, vnnd meine sachen vnnd hendel, so ich yetzberürter massen gehabtt, souiel mir deren noch bewust, vff das kürzest zusammen ziehen vnnd inn Schrifften verfassen will. Doch mit nichten der meynung, einigen Rhum oder grossen Namen darmit zu suchen, oder zu erlangen, Sondern allein vmb der Vhrsachen willen, daß mich angelangt, Wie daß ettliche meine Mißgünner, ettwan auß Neid vnnd Haß, Oder aber villeicht auß vnwissenheyt, mir gern meine handlung, die ich mein tag gefürt hab, Zum ärgsten vnd übelsten außlegen welhen, Denenn ich dann hierjnnen zu begegnen, vnnd den wahren grund an den tag zu legen vnnd zu bringen fürgenummen. Wie ich dann hierjnnen nichts anders schreiben oder anzeigen will, dann wie sich in warheyt alle sachen vnnd handlungen

von Kindheit auff mit mir verloffen, Der tröstlichen zuversicht, Es soll Niemand kein missfahl daran haben, sondern mein vorhabenden grund vnnd meynung in bestem verstehen vnnd auffnemen. Das will ich hingegen widerumb gegenn einem jeden Freündlichs Vleiß beschulden vnd verdienen.

ERstlich hab ich wol ettwa von meinem Vatter vnd Mutter seligen, auch meinen Brüdere vnnd Schwestern (die ältter waren dann ich) vnnd auch von altten Knechten vnnd Mägden so bey jnen gedient, vielmal gehört, Daß ich ein wunderbarlicher junger knab gewest, vnnd mich dermassen in meiner kindheyt erzeigt vnnd gehalten, daß menigklich darauß gespürtt vnnd ab genommen, das ich zu einem Kriegs- vnd Reuttersman gerathen würde, auß vielen Vhrsachen, die alhie zu erholen zu lang vnd vnuonnöthen. Welches ich da für mein Person nicht wüste, so es mir nit erzeltter massen gesagt vnd angezeigt wer worden. Diß weiß ich aber wol, daß ich mein Mutter selige vielmalß gebetten, man soll mich hinweg vnter die Frembden thun, auff das ich auch ettwas bey denselben lernen möge; Wie dann auch volgend beschehen, vnnd ich in meiner jugend hin vnd wider, alß hernach vermeltt wirt, viel gebraucht worden.

Vnd zwar. So bin ich anfenglich zu Nidern Hall am Kocher ein jarlang in die Schul gegangen vnnd bey meinem Vettern gewest, der hieß Cunz von Newenstein, vnd saß zu Nidern Hall, alda hett er ein hauß gebauet; alß ich aber nicht viel lust zur Schule, sondern viel mehr zun Pferdten vnnd Reüttterey trug, vnnd mich darbey finden ließ, Volgends alß bald nach demselbigen zu Herr Cunraden von Berlingen, Ritter, meinem Vettern seligen kummen, bey dem ich drey jarlang verharret vnnd fur einen Buben gebraucht worden.

Vnnd den ersten Rith, den ich bey meinem Vettern gethan, der ist beschehen, Alß jme Margraff Friderich von Brandenburg zu Onoltzbach auff dem grossenn Reichstag gen Wurmbs, Im jahr alß man zal 1495 geschrieben, alß ein Fürstlichen Rath verordnet vnnd geschickht, mitt dem ich dann also inn meiner jugend vff solchen Reichstag auch reitten musst, vnnd so lang bin ich auch reisig gewest. Vnnd sind wir freylich in der ersten Fastwochen gen Wurmbs kommen, vnnd war sein erste Reiß, von Onolzbach an, ein tag biß gen Moßbach, von Moßbach biß gen Heidelberg, da assen wir zu morgen, zum

Hirsch, vnnd nach dem jmbiß ritten wir noch denselbigen tag biß gen Wurmbs, das rechne ich ein tag auff acht oder Neün meil wegs, vnnd daucht mich dem allem meinem thun nach, wie ich ein gesell war, wirdt vnnd will sein, Aber seith der selbigen zeitthero hab ich es wol gewont, Vnnd ettwan wol in wenigen tagen vnnd Nachten weitte Reisen volbracht vnnd darbey nichts gessen oder getrunken, welches die notturfft also erfordertt hatt, dann es ettwan nit annderst sein kundt.

Alß wir nun gen Wurmbs kamen, war mein Herr seliger der ersten einer, so daselbst auff den Reichstag kamen, vnd blieb alda ligen, biß daß alle Chur vnnd Fürsten, auch andere hohen vnnd Nidernstands, selbst Personlich, oder aber durch jre Bottschafften, auff die Reichsversamlunng erschienen seind. Vnnd in den berüerten dreyen jarn, weil ich, alß oblauth, bey meinem Vettern Herr Cunraden von Berlingen, Rittern gewesen, wurden viel tag hin vnnd wider zu Wurmbs, Vlm, Augspurg vnnd andern Ortten gehalten, da ettwan Chur vnnd Fürstenn ausserhalb deß großen Reichstags zu Wurmbs, zusammen kamen, auch Kay. May. ettwa selbst, vnnd bey denen allen ist mein Vetter seliger viel gebraucht worden, also das er das ganz Jar, nicht viel vber zween Monat, in allen seinen heüsern, deren er, meines beduncken s, drey gehabtt, einheymisch sein kunth, vnnd ob er je schon heim kam, waren sein vnd seiner gutten Freund, auch der Ritterschafft in Franckhen gescheffte vnnd sachen souiel vnnd weithleüfftig, daß er als ein alter Ritter, fur vnnd für wenig ruhe haben mögt, darbey ich dann allenthalben alß ein Bub vnnd junger muste mitt reitten, vnnd gebraucht werden.

Nun folgtt der Reichstag zu Lindaw.

VNd den letzten Reichstag da ich bey Im gewesen bin, Der war zu Lindaw am Bodensee, daselbst er auch gestorben ist, vnnd kamen wir auff Sanct Laurenztag dahin, da er volgends umb Faßnacht zu Lindaw verschieden, vnnd haben jn seine knecht vnnd ich alß ein knab mit der Leich herab gefürth biß gen Schönthal inn das Clöster, vnnd gieng der Bischoff von Meintz, mit namen Bischoff Berthold von Hennenberg löblicher gedechtnuß, selbst mit der Leich von Lindaw am Thor an, biß gar vber die brucken herauß, die vber den Bodensee

gehet, das dann sehr ein lange brucken ist, vnnd war auch sunst keinn Fürst da, dann der Bischoff von Meintz alß ein Ertzcantzler von deß Keisers wegen, Aber sunst alle stend im Römischen Reich hetten jre verordnete Räth vnd gesandten da, vnnd nammen wir vnsern weg mit der Leich auff Hailbrun zu, vnnd lagen vbernacht in der herberg die hieß zum Spigel. Zum warzeichen Brand es dieselbigen nacht zu Heilbrun, gleich gegen dem abend, da wir zu nacht gessen hetten, vnnd musten wir in der herberg bleiben vnnd dorfften nit herauß, vnnd deß andern tags fuhren wir mitt der Leich gen Schönthal, alda auch gedachter mein Vetter seliger, wie gemelt, begraben worden.

Volget Wie er an den Margrauischen hof kam, vnd ein zug in Burgund gieng.

VNd gleich hernach umb Pfingstenn thett ich mich zu hochgedachtem Margrauen Friderichen loblicher gedechtnuß, vnnd ist desselbigen malß Hans Berlein von Heilbrun Margrauen Thürhütter, auch mein vnnd anderer Buben Zuchtmeister gewest. Erhub sich bald darauff ein Zug in Hoch Burgund, in welcher Herr Veyt von Lenterßheim ettliche Reütter führenn sollt, da erlangt ich erlaubnuß vonn hochgedachtem meinem Gnedigen Fürsten vnnd herrn, daß ich auff jne von Lenterßheim wartten sollt, vnnd war dißmals ein großer Reichstag zu Freyburg im Breyßgaw, da wir vierzehen tag still ligen musten. Darnach seind alle hauffen zu Roß vnnd Fuß (zu Ensißheim im Obern Elsäß gelegen) gemustertt worden, vnnd alß dann zogen wir in hoch Burgund, vnnd nammen ettliche heüser ein, vnnd waren tag vnnd Nacht in der Rüstung vnnd fürzug, biß wir fur Langare kamen, vnnd auff Sanct Jahcobsabend kamen wir in ein Leger, vnnd ersticken vnns denselbigen tag vmb großer hitze willen drey Burgundischer Kiriser vnnd ettliche Reütter die vnter meines herren hauffen waren, die fielen vnter die geül, alß ob sie truncken weren, wiewol sie denselben tag keinen Wein gesehen hatten, vnnd wie wir deß morgens auff Sanct Jacobs tag vffein wolden, da kam ein groß wetter vnnd warff stein so groß wie die hüner ayer, vnnd wann ein Landsknecht vber die gassen lieff, vnnd in ein stein draff, so schlug er in hernider, Also das wir daselbst verziehen müßten, biß das Wetter füruberkam, vnnd als wir volgends, wol anderhalb meil wegs

gezogen waren, da sahen wir die kiselstein noch hin vnnd wider ligen, vnderwegen, vnangesehen, das ein sehr heisse Zeit war, vnnd vns ettliche knecht, wie gemeltt, hitz halben erstickht waren. Alß wir nun tag vnnd nach fürzugen, kamen wir, wie oblauth, gen Langare, vnnd hetten vns vast gern daselbst mit den Feinden geschlagen, aber es wolt nit sein, vnd wir hielten in eim hölzlein, von nacht an, biß lang auff den volgenden tag, vnnd vnsere hauptleüth meynten, die Feind sollten sich von Langare heraußthun, so wolten wir sie darob geschlagen haben, aber sie kamen nicht, vnnd hetten, alß wol zu gedenckhen, wie man sagt, den Braten geschmackt. Volgends zogen wir fur Langare hinein vber ein groß weith Feld, vnnd ligt die Statt vnd das Schloß Langare auff einem sehr hohen berg, das liessen wir vff die lincken hand ligen, alß das die Feind vnns kunden sehen, vom Schloß vnnd der Statt. Darumb dann vnsere Hauptt-leüth die Ordnung groß machen, vnnd stellten die glieder weith von einander, darmit der Hauff desto scheinbarlicher war vnd sein sollt, dann wir waren gar schwach, vnnd hetten vber die sieben hundertt Pferdt nit, vnnd zwey Tausend Landsknecht, wiewol wir sunst ettliche Hauffen mehr hetten, waren sie aber nit bey vns, da wir fur Langare zogen, vnnd legerten vnns in ein Dorff, nit sonderlich weith von Langare, da hetten wir ein ernstlichen Lermen, vnnd musten von stund an wider auf sein, vnd mein herr hett ein knecht oder Drossen, der war wol dreissig jar alt, vnd zuuoran wol ein zug oder drey mitt herrn Veitten von Lenterßheim gewesen, der war alß langsam vnd vngeschickht mitt der Reütterey, daß er vber einen gaul nit kundte zurichten vnnd zaumen, biß ich die andern alle gesattelt vnnd gezaumbtt hatt, da gab ich meinem herren sein gaul, das helmlein vnnd den Spieß, vnnd ich den nechsten hernach, also daß wir dasselbig Leger auch raumen musten, vnnd zogen demnach denselben tag wider biß in die nacht, vnnd kamen in ein ander leger. Da war ein Schlößlein vnnd ein Wasserheußlein, war aber doch Französisch vnnd hetten alda nicht zu essen, allein für die geül funden wir füttering genug, denn es war eben daß die Schewren alle voll waren, doch beschert vns Gott darnach in der nacht Hüner vnnd Visch, welche wir deß morgens brateten, vnnd wie wirs im sinn hetten, wol damitt leben wollten. Aber wie nun das essen fertig war vnnd alle ding

zugerüst, da kumpt Bottschafft, wir solten schnell auffsein, dann man wölt anstossen vnnd brennen, da nammen wir die geül vnd banden sie herauß an die zeün, vnd die harnisch auch herauß zu den zeünen, vnd kundten also die geül vnnd harnisch kaum herauß bringen, da fieng das hauß, Schewren vnd das ganze Dorff an zu brennen, vnd sprangen die geül, hitz halbenn vom Fewer, an den zeünen wie die Bockh, also daß wir alda von stundan wider auffsein vnnd abermal fürziehen musten, vnd hetten wir vnnd die geül in dreyen tagen vnnd zwoen nachten, nitt viel zu essen gehabt.

Vnnd volgends zogen wir herauß gen Dahn im Sundgaw, alda wir ein weil verharrten, biß das wir vns widerumb erquicken möchten, Darnach zogen wir durch Lottringen, vnnd stieß Keiser Maximilian zu vns mitt ettlich hundertt Pferdten, darunder war Herzog Friderich vnnd Herzog Hans von Sachsen, gebrüdere, die waren mitt dem Keiser Maximilian von Freiburg herauß gezogen, vnnd namen den zug auff Doll vnd Mez zu, da zugen wir auch zimlich hart, dann Herzog Ruprecht von Armberg war mitt ettlichem Kriegsvolckh auch in derselbigen Landsarth, also das der Keyser hartt zog, vnnd meinten Ire MT. nit anderst, dann sie wellten in vbereillt vnnd geschlagen haben, aber wir kamen ein wenig zu langsam, alß das er Ruprecht von Armberg irgend ein halben tag von vns hinweg war. Da zogen wir gen Metz, vnnd blieben vngeuerlich vierzehen tag daselbst ligen, darnach waren wir wider auff, zogen in Welsch Braband, vnnd saumpten vns alda auch ein weil, darnach vff Nammen zu, auch in Braband, da war der Winter vorhanden, vnnd ließ vns mein herr die winterkleydung machen, also daß wir auch ettlich tag daselst lagen, vnnd vmb Martinj oder vielleicht darüber, kamen wir wider heim gen Onoltzbach. Vnnd ist dieser zug ein jar vor dem Schweitzer krieg gewest.

Alß wir nun heim kamen, bath ich meinen herren, daß er mir gen Jagsthausen erlauben wolt, dann mein Vater seliger war eben den Summer gestorben, vnnd wolt ich auch sehen, wie mein Mutter, Brüder vnnd Schwester seligen hauß hieltten, wie ich dann thett, vnnd bleib denselbigen Winter biß die Faßnacht herzu gieng, bey meinen Freünden zu Jagsthausen. Volgends hatt mich Margraue Friderich löblicher gedechtnuß

alß einem knaben aufferzogen, vnnd must ich, sampt ettlichen viel andern knaben, vff Ir Fürstl. gn. wann sie essen wolten, wartten, wie ich dann thette. Unnd begab sich auff ein zeitt, das ich mich neben ein Pollecken zum essen nidersetzt, welcher sein haar mitt Eyern gebicht, vnd hett ich zu allem glückh ein grossen Welschen Rockh an, den mir herr Veitt von Lentterßheim zu Nammen in Braband hett lassen machen, vnnd wie ich neben jetz bemeltem Pollecken heraußspring, hett ich im das hübsch haar mitt dem Rockh ettwas erwischt vnd in einander verwerret, da ersihe ich jn vngeuehrlich im springen, daß er nach mir sticht mitt einem Brodmesser, vnd hett doch mein gefält, welches mich nicht vnbillig zu zorn bewegt, wiewol ich ein langen vnd ein kurzen Degen an mir hett, so nam ich doch das kurz Deglein, vnnd schlug in darmitt auff den kopff, wartet aber doch nichts desto weniger auff meinen dienst, wie dann der brauch war, vnnd nachts im Schloß blieb; deß morgens früe gieng der Margraue in die Pfarkirchen vnnd höret Meß, wie er dann ein Gottsfürchtiger Fürst war, vnd wir wider auß der kirchen giengen in das Schloß, da spert man das Thor hinder mir zu, vnd gehet eben der vnder Marschalckh her, vnnd spricht zu mir, jch soll mich gefangen geben, Sagt ich, Laß mich vnuerworren, ich gelob nicht, ich muß gehen hinauff zu dem jungen herren, vnd gab im also nicht viel gutter wortt, Aber der gutt Mann war weiser dann ich, vnd ließ mich gehen; da er aber mich hett angriffen, hett ich mich gewißlich geweret, vnnd wer ich irgend in ein groß vnglückh dardurch kommen, vnd gieng ich auff solches hinauff zu dem jungen herren, sagt jnen, wie die sachen geschaffen, vnnd was mir mitt dem Marschalckh vnnd dem Pollecken begegnet war, da wollten sie gleich zu Tisch gehen vnnd wolten zu morgens essen, vnnd sagten die Fürsten zu mir, ich sollte da bleiben, vnnd ob jemand käme, sollte ich hinein gehen in die kammer, vnd mich in das heimlich gemach verbergen, vnnd dasselbig jnnen zusperren, wje denn beschach, vnnd wartet ich also, biß die frummen Fürsten von Essen wider kamen, vnnd war das die meynung, sie hetten mitt dem altten Fürsten, Irem herrn Vatter, vnnd mitt der Künigin Irer Fraw Muter meinet halben geredt vnnd gebetten, mich der straff deß Pollecken halber, zu sichern, aber es hatt nicht sein wöllen, Sondern wollt der altt Margraue ein gutt weib, vnnd sie die junge herren

ein gnedige Mutter haben, so must der Margraue zusagen, daß er mich wollt mitt dem (thurn) straffen, vnnd sagten mir doch die beede junge Fürsten darbey, ich sollts nicht abschlagen, sie wollten mich vber ein viertheil stund nicht darinnen ligen lassen. Da sagt ich, was soll ich im thurm thun? hatt doch ers der Polleckh an mich gemacht, da sagten sie mir wider zu, sie wollten mich vber ein viertheil stund nicht darinnen lassen ligen, also daß ich mich ließ darauff bereden vnnd williglichen in Thurn legen, vnnd wollt mir je Margraue Geörg, löblicher gedechtnuß, ein Sammetig schauben, die war mit Märdern Zobeln gefütterrt, geben, mich damitt zu bedecken vnd darein zu legen, aber ich sagt, was soll ich mitt thun? Ich lege mich eben sobald damit in ein koth als darneben, vnnd weil die sachen also kurz gestellt ist, so darff ich ir nicht, sondern will mich williglich in den thurn begeben, Wie ich thett, vnnd hieltten mir die frommen Fürsten dermassen glauben, daß ich nit vber ein viertheil stund im thurn ligen dörfft, sondern kam alß bald mein frummer hauptman von Apsperg, vnnd thett mich wider auß dem Thurn, vnnd must im sagen, wie es zu war gangen, oder was die Vhrsach were, das thett ich nun, vnnd zog er volgends mitt mir dahin vor die Räthe, vnnd der frumb Ritter entschuldiget mich, vnd stunden alle Buben vmb mich vnnd auch Edel knaben, die damaln bey dem Margrauen am houe waren, vnnd ich glaub, das deren biß in die 50. oder 60. gewesen sind, vnnd hett gern Paulus von Apsperg vleiß angekert, das man den Pollecken auch in thurn het gelegt, aber es wollt nicht helffen. Darnach vngeuerlich vber ein viertheil Jars begab es sich, daß ein anderer Polleckh, vnnd einer von Wolmerßhausen, sollten mitt einander stechen, vnd der Wolmerßhäuser, Zeissolff von Susenbergs seligen naher freünd, vnnd wurden sie der sachen mitteinander gar zu vnfrieden, alß daß sie zu wehr griffen; da stund ich alß ein böser Bub darbey, vnnd alß der Zeissolff vor seiner Schauben mitt der wehr nit naher köndt kommen, vnnd der Polleckh die stechstangen zum stoß gefaßt hett, da war ich hie zwischen der stangen vnnd dem Pollecken, vnnd schrey in an vnnd sagt, stöstu, so will ich dich auff den kopff hawen, daß dich die drüß muß ankummen, alß das er den stoß nicht vollbringen kund; da gings glinck, glanck, vnnd wie ich alß dar hinder stehe, vnnd wolt züchtig

sein, dann es war mir vor übel mit eim Lecker, dem andern Pollecken, gangen, Da laufft aber eben derselbig Polleckh, den ich hieuor zu houe geschlagen hett, allein daher, vnd wollt sich an mir rechnen, unnd war auch ich allein, daß wir fein raum hetten, vnnd hett ich kein gesellen bey mir vnnd er auch kein bey sich, darumb ich mich dann nicht lang saumet, sundern rucket zu im hintzu vnnd trieb in hindersich, daß er in die flucht kam, vnd lieff in deß hertzogen von der Linartz herberg zu, deß diener er war, vnnd halff im daruon, sonst wolt ich im zuuor wider einen streich oder ettliche geben haben, vnnd wurd darmit das geschrey so groß, das ich glaub, es häben hundertt menschen in Fenstern vnd auff dem Marckh zugesehen.

Ich, alß auff ein zeitt der Landgraw zu hessen, ietzigen Landgrauen herr Vatter seliger, der hieß Landgraue Wilhelm, sein erste Gemahel name, vnd war die hochzeit zu Kastel, da wurd ich von meinem gn. Fürsten vnd herrn Margrauen Friderichen verordnet, auff Margrauen Georgen seinen Sone zu wartten, vnnd wie ich daselbst in der Statt war gewest bey meiner gesellen einen, der hieß Jochim von Arm, vnnd wollten wir beede mit einander wider heinein gehen zu houe, wie wir dann thetten, so wurd aber mein gesell mitt einem Trumeter vor seiner herberg, ehe wir ins Schloß kamen, zu vnfrieden, vnd war gleich gantz abend, vnnd wie ich dar sihe, da greiffen sie zu den wehren, vnnd der Trumeter hett zuuor neulich einen erstochen, vnnd auch sonst einenn von Adel, ein Seckendörffer durch die Blasen gestochen, daß niemand gemeint hett, das er lebendig wer blieben, vnnd wie nun der Trumeter das wehr herauß hett, Da lauff ich zu im hinein, vnnd erwüsch in mit der wehr vnnd fallen wir beide mitt einander vber vnd vber, aber ich gewann im doch die wehr ab, vnd wurt darvber ettwas verwundet, nicht weiß ich, ob ers der Trumeter oder mein gesell gethan hat, vnd war solche wunden im kopff eines fingers lang, also das ich erst darab ertzürnet, vnnd wollt wider zu im gedretten sein, da entlaufft er mir in sein herberg hinein, vnd war gantz dusel vnnd nacht, daß ich die gelegenheit im hauß nicht wust, sunst sollt er mir nicht also leichtlichen daruon sein kommen, sonder wollt in zum wenigsten irgend an einem Fuß getzeichnet haben, vnnd dieweil man sollt gleich so bald auff die hochtzeyt gen Kastel, in acht oder zehen tagen auff sein,

versucht ich mich allen tag der berürtten wunden halben, mitt dem eisenhutt, ob ich ine füren möcht, denn ich sorgen must, ich könnt so in kurzer zeyt nitt gar heil werden, aber ich ruste mir den hutt zu, das ich dennoch kundt mitteinander naher kummen.

Nun volgett der Schweitzer Krieg.

DEmnach zum Andern, Alß ich wie gemeltt, den winter biß vff die Faßnachtt bey meiner mutter, Bruder vnnd Schwestern seligen war, da fieng sich der Schweitzerkrieg vngeuerlich vmb Faßnacht an, vnnd hett der Margraue schon zween züg nacheinander hinweg geschickt. Da ich nun dasselbig höret, gedacht ich, was soll ich da ligen, dann ich hett Jagsthausen schon genug, vnd Ritth hinauff gen Onoltzbach, vnd wolt hören, was für ein geschrey da were, vnnd alß bald ich gen houe kam, ersahe mich mein Gn. herr, der Margraue Friderich, da rufft er einen seiner Diener zu sich, mit beuelch, er sollt den gewandthschneider kommen lassen, wie denn beschach, vnnd so bald der Schneider kam, spricht der Margraue zu im, nim den Berlichinger vnd miß im kleider, Er muß auff mich wartten, dann er der Margraue wollt gleich auch auff sein, aber es kam Pfaltzgraue Philips löblicher gedechtnuß deß andern tags auch dahin, also das er noch zehen tag alda must vertzihen, vnd wolt Pfaltzgraue Philips den Newenmarckh vnd die Obernn Pfaltz einnemen, dann hertzog Ottho von Bayern war gestorben. Da wurt ich als ein Knab verordnet, in deß Pfaltzgrauen gemach auffzuwarten, wie ich auch thet.

Vnnd wie der Pfaltzgraue hinweg zeücht, so war der margraue deß andern tags, selbst Personlich, mit dem dritten zug auch auff, dann er hett schon, wie gemeltt, zween züg hinweg geschickht, vnnd wie wir hinauff kamen gen Vberlingen, da hetten die Schweitzer schon ein hauffen geschlagen, vnnd lagen wir ein zeyt lang zu Vberlingen still, Darnach samleten sich die Keyserlichen vnnd die Reichsstätt wider, vnnd zugen in der nacht hinein gen Costantz, vnnd stieß der Keyser in der nacht auch zu vns, der hett ein kleins grobs Röckhlein an, vnd ein gröeß sturtzkepplein, vnnd ein gröen hutt darüber, daß in keiner für ein Keyser gefangen oder angesehen hett, Ich aber alß ein Junger kand in bey der Nasen, das ers war, dann ich hett In daruor, wie gemelt, auff ettlichen Reichstagenn, da

ich bey meinem Vettern seligen war, gesehen, vnd hett der Keyser Maximilian einen gutten anschlag vor im, dann wir kamen, wie gemeltt, bey der nacht vnd in der stille dahin gen Costantz, mit allen hauffen, zu Roß vnnd zu fuß, welche auch des morgens alle zusammen gefürt wurden, vnnd waren alle Schlachtordnung zu Roß vnnd zu Fuß, wie sichs gebürtt, gemacht. In dem aber, So heltt der Keyser Maximilian vnd Margraue Friderich, löblicher gedechtnuß, sampt ettlichen Kriegsräthen vnd haupttleüten beyeinander, vnd furth ich meinem herrn dem Margrauen ein grossen spieß sampt einem großen Fahnen daran, vnnd war der spieß weiß vnnd schwarz gemahlett, der Fahnen auch weiß vnd schwarz, vnnd hett ich auff dem helmlein ein grosse Feder, die war auch weiß vnnd schwarz, die stund stracks vber sich.

Wie mich nun der Keyser ersihet, so reit er von dem Margrauen zu mir, vnnd spricht, wem ich zustehe? da sagt ich, meinem Gn. Fürsten vnnd herrn Margrauen Fryderichen. Da heltt er an, vnnd spricht, du hast ein langen spieß vnnd einen grossen Fahnen daran, Reith mit dorthin zu Jenen hauffen, biß das deß Reichsfahnen der Adler von Costanz herauß kumptt; das thett ich nun, dieweil ich den Keyser kant vnnd wust das ers war, vnnd fragt derhalben Niemandts, vnnd (kam) also neben Schenckh Christoffen von Linburgk, der hett der zeyt Nellenburg im Heegaw, in Pfandsweiß, vnnd hielt mitt einem Fanen neben im, das weret Irgend auff ein halbe stund, vngeuerlich mehr oder weniger. Da gab man Schenckh Christoffen den Adler des Reichs Fahnen, in sein hand, das ist das erst vnnd letzt mal, Daß ich im Feld deß Reichs Adler fliegen gesehen; darnach zug ich wider zu meinem herren, vnnd wartet was ich zu schaffen hette, vnnd souiel ich vonn meinem Gn. Fürsten vnnd herren dem Margrauen, vnnd andern, alß ein Junger vmb die Siebentzehen oder Achtzehen Jar, verstanden hab, wie man denselbigen tag furt getzogen wer, so wollten wir die Schweitzer im Schwaderloch vbereilt vnnd geschlagen haben. Den andern tag schickht man sich wider, daß alle hauffen zusammen verordnet wurden, der meynung, anzuziehen, da kam aber kundschafft, daß die Schweitzer sich also geschickht hetten, vnnd dartzu iren Vortheil eingenommen, das dadurch derselbig zug vnderlassen wurd, were man aber den ersten tag, wie es

der Keyser fürgenommen hette, angezogen, so glaub ich, Es sollt vff vnser seitten, souiel ich gehörtt hab, recht vnnd wol zu sein gangen, Wann man aber viel Räth vnnd viel köpff hatt, da gehet es nicht anderst zu, dann es ist mir selbst wol in meinem eigen handel alß ergangen.

Volget Der Wirtenbergischen vnd Margrauischen Verwalthere Anschlag.

Kurtz nach demselbigen, hetten die Wirttenbergisch vnd Margrauischen Verwalthere auch ein anschlag fur Schaffhausen, mitt irem reysigen vnnd Fuß volckh, also das wir bey der nacht fur ein Flecken kamen, der hieß Taingen, ligt nit weit von Schaffhausen. Nun waren ettliche Schweitzer von Schaffhausen, in demselbigen Kirchthurn, die wereten sich, vnd wollten sich nicht gefangen geben, sonder sagten sie wollten sterben, alß wie fromme Aidsgenossen. In summa herr Melchior Sützel selig, der hieltt zwischen Schaffhausen vnd Taingen, da trieben in die Schweitzer von der Warth ab, vnnd wurff jn ein Schweitzer mitt einem stein in das Angesicht, vnnd wereten sich die inn der Kirchen dermassen, daß sie viel vom Adel vnd vnEdel zu Roß vnnd zu Fuß erwurffen, vnd erschossen, vnd nach dem mir mein gaul, darauff ich auff den Margrauen wartet, gestorben war, lieff ich alß ein böser Bub zu fuß mitt den knechten hinein zu der kirchenn, erwischt ein altts schaflein, vnnd hett meinen Degen auch auff den Bordt gebunden vnd die hosen abgeschnitten. Da wurd meister Jacob, ein Büchsenmeister, ein kleines mennlein, der mir hartt an der seitten stuend, geschossen, vnnd gieng der Schuß durch in hinauß, vnnd draff einen knecht, der gehorte zum Wirtenbergischen hauffen, der hett ein Blohes kleid an, der blieb Todt, aber der Büchsenmeyster lebendig. Vnnd zu letzt bracht herr Dieboldt Spett, (das) ander Pulffer, vnnd thetten es vnden zum thurn hinein in die kirchen, vnd stießens an, da müßten die so darinnen waren verbrinnen. Aber ein Schweitzer fiel oben herauß, vnd hett ein jungen Buben auff dem arm, vnnd wie er herab fiel, da lieff der Bub von im vnnd schadet im nicht, aber der Schweitzer bleib todt, vnnd nam das Büblein ein Margrauischer Reütter, Ich weiß nit wo er mitt hin ist kommen, ich hab es auch seithero nicht gesehen, vnnd hetten sich ettlich knecht in der kirchen versaumptt, da man

das Pulffer anzündt, kan gedenken, sie haben ettwan wollen mausen, vnd hatt sie das Pulffer auch ereiltt, die musten sich auch jammerlich im Fewer leiden, nitt weiß ich, ob sie Tod oder lebendig sein blieben, denn sie lieffen nit herauß, vnnd alß wir wider von der kirchen hinweg kamen, hielt vnser hauff in der Schlacht Ordnung zu Roß vnnd zu Fuß, vnd meintenn, die Schweitzer würden zu inen hinauß fallen, aber Niemands kam, da zogen wir wider ab. Bey diesem handel, wie gemelt, bin ich gewesen, vnd sunst bey keinem ernstlichen handel. Da man also im krieg, mitt der that angriffenn hatt. — Sonst weiß ich nichts sonderlichs von dem Schweitzer krieg, dann das die Schweitzer viel hauffen geschlagen, alß dieselbigen nicht bey einander waren. Aber mein herr, der Margraue ist bey derselbigen hauffen keinem gewest. Es wird auch Graue Heinrich von Fürstenbach (berg) in Stuckaue in seinem leger von den Schweitzern in der Nacht vberfallen vnd geschlagen, gieng auch sampt den seinen dardurch zu grund, vnd blieb todt. Aber zween herren kamen dauon, die auch bey seiner gn. gewesen, welche sich zum Margrauen in sein leger thetten, von denen ich selbst gehöret, wie die sachen bey jme zu sey gangen, da ich dann souiel vernommen, daß es durch Fahrlessigkeyt, verachtung vnd liederlich versaumbtt sey worden, dann ich bin darbey gestanden, da es die herren dem Margrauen antzeigten, vnnd war dartzu gegen dem abend in der Nacht, da sie zu dem Margrauen kamen, vnnd Iren Fürstlichen gnaden solche böse Zeitung, wie gemeltt, anbrachten.

Zum dritten, nachuolgends vber ein Jar, Da hab ich das harnisch angethan, welches die gestaltt gehabtt: mein Bruder Philips selig vnnd ich, ritten gen Hailbrun, vnnd wollten zu vnser lieben Frawen, Früliche vmb mittfasten, vngeuerlich, vnnd wie wir wider am heimreitten waren, vnnd in der Newenstatt am Kocher durch ziehen, laufft vns der Schultheiß nach, der hieß Schwarzhans, vnnd schrie vns nach, vnnd ich wurde es zwar am ersten gewar, vnd sagt zue meinem Bruder, der laufft vnnd schreyt vns nach, wir wöllen hören was er sagt, vnnd blieben also halttenn, biß er zu vns kam, da war das sein werbung: Es hett vns ein gutt gesell gebetten, wir sollten im ein reiß dienen, da sagt ich fur mich, wiewol als der Jungst, wer er ein gutt gesell, so sollt er zu vns kommen,

vnnd vns selbst ansprechen, wollten wir Jme gutte antwortt geben, vnnd zogen also vnsers Pfadts.

Volgtt die Dalacker Vhed.

DEn andern Tag kam derselbig gutt gesell in Jagsthausen, vnnd war der altt Dalacker selbigen mals deß herzogen von Wirtembergs Feind, ich hett in auch vorhin nie gesehen, sprach vnns an, wir sollten im mitt dreyen Pferden dienen, da gab mir mein Bruder ein gaul, vnnd bracht ich sunst auch noch zween knecht auff, vnnd dienet im ein reiß, er hette, meines behaltens, auch nicht mehr als drey Pferd, War darunder Hesselschwert vnd sonst noch einer sein gesell, alß daß vnser sechs waren. Nun fiengenn wir vngeuerlich Eilff reicher Bawren, vff der Körffenthartt, die waren Wirttenbergisch, vnnd war eben denselbigen tag Wochenmarckh zu Heilbrun, vnd mahnet der Dalacker solche Bawren, daß sie sich vff Sanct Georgen tag sollten gen Trachenfelß stellen, vnd zogen wir fürtters auff Hailbrun zu, vnd was Wirtenbergisch war, das namen wir gefangen, vnnd zugen biß an die schrancken hinein, das die jenigen so zu denn Thorn verordnet warn, mit Iren harnischen, allernechst bey vns waren; das war das erste Bantzer vnnd harnisch, das ich anthätt, sunst war ich fur ein Junger zimlich versucht vnnd gebraucht worden inn kriegen vnnd anderstwa, doch in knabenweiß, vnnd machte in diesem ersten angriff, bey dem Dalacker, mitt berürten knechten vnd Reüttern kundschafft, daß ich volgends, alß ein Junger, wol zwey Jar mitt inen rith, vnnd inen anhengig war, Darnach aber wurt bemeltter Dalacker deß ganzen Bunds feind.

Vnnd vber zwey Jar ritt ich zum Sottenberg, zu meinem Vettern, herr Neidhartten von Thüngen seligen, eines gauls halben, den er mir zugesagt hett. Vnnd wie ich dahin kam, war er gleichwol nicht dheym, da er aber heim kam, ließ er mir kleider machen, ich sollt auff in warten. Dieweil er nun meiner Mutter selige Bruder war, kundte ich im es nicht wol abschlagen, vnnd blieb also den Winter bey im. Ich gedenckh er hab mich darumb bey sich gehaltten, das er vielleicht sorg für mich gehabtt, weil ich nemlichen deß Dalackers Reüttern anhieng, vnd mit in rith, das ich Irgend darüber mocht schnappen.

Volget die Nürubergische Schlachtt.

VNd wie nun der Früling wider hergieng, fieng sich die handlung mitt dem Margrauenn vnnd denen von Nürnberg an, Da ließ ich mich brauchen, vnnd rith zum Margrauen mit vier Pferdten, ohne alle besoldung, dann er hatt mich von knabenweiß, wie oblauth, aufferzogen, darumb braucht ich mich, vnnd thett mein bestes auch, wie denn ein junger gesell, in denen hendeln, billich thun soll, vnnd hieltt mich, ohne ruhm zu reden, dermassen allso, Daß Margraue Casimirus ettwann nach mir schickht, das ich nicht wust, was er wollt, vnnd mir auß Freuer meynung antzeigt, vnd sagt: Ich leg Immer auff der bahn, ich sollt es nicht thun, gab ich Iren Frstl. Gn. gleich stumpffe anttwurtt vnnd sagt, Ich will wehn, ich sey darumb hie daß ich reitten soll, wenn man mir ansagt, so reit ich, Wenn ich es nicht thette, hetten vielleicht E. F. G. auch kein gefallens daran, vnd hab wol zu Irer Frstl. Gnd. gesagt, Ich hett mir fürgenommen, wenn ich ietzt [illegible]st kem, das man mir ansagt, so welt ich reitten, weil die geül giengen. Da meint aber Ir F. G. ich ritt, wann man mir schon nitt ansagt, das nun nitt [illegible]ohn war, denn so offt zweintzig oder dreissig Pferd ritten, sagt man mir es alwegen an, so reit ich mitt, wollt wehn, ich wer wie vorgemelt, darumb da; Ich weiß auch keinen vortheil das ich hett, Denn das mir Herman Futtermeister, mehr futter gab, denn einem andern, dieweil ich mich allso brauchen ließ.

Dem sey nun wie im wöll, So zog mich der herr hauptman Paulus von Apsperg herfur, vnnd nam mich zu im, das ich steets im Feld bey vnnd neben im sein sollt, vnd must. Kurtz darnach begab sich, daß man einander auff die Kirben lud, vnnd sollten wir Margrauischen in der nacht auff sein, wie denn geschach, vnnd war deß Margrauen Volckh hartt getzogen, vnd kam dieselbigen nacht gen Schwappach, bey eitler nacht, vngeuehrlichen vmb Ein Vhr, vnnd war ich vnd herr Sigmund von Lenterßheim die ersten am Thor. da nun der hauff gar auff war, zugen wir furt, vnd wie wir vngeuerlichen vff ein halbe meil herauß kamen, stieß Christoff von Giech mitt ettlichen Reütter vff vnns, der hett deß nachts gewartet, vnnd Wach gehalten. Nun wüst ich wol, das er die Saw bey den ohren nemen würde, denn er war denen von Nürnberg nicht hollt,

War auch newlich ir Feind gewest. Wie nun alle hauffen verohrdnet waren, zu Roß vnnd zu Fuß, will ich mit Christoff von Giech dahin ziehen, so ersicht es aber mein gutter Herr Paulus von Apspurg, das ich mit ziehe, vnnd kenth mich an meiner Rüstung, vnnd schriehe ein mal, zwey oder drey, Christoff, Christoff, da fragt Christoff von Giech, was er wolt, Sagt er von Apspurg, Laß mir mein Berlichinger bey mir, vnnd nimb da mein Vettern Hans Georgen von Apspurg zu dir.

Da nun dasselbige also geschahe, vnd ich wider zu meinem hauptman kame, Ziehen wir hierein gegen Nürnberg, denn sie graben (Stichgraben) zu, vnnd wöllen sehen, wie die gelegenheit allenthalben geschaffen, wie vnnd was sich die von Nürnberg haltten wollten, Dann herr Paulus von Apsperg sein Vortheil hingegen auch wol erkennen kunt. Aber sie von Nürnberg waren von stund an auff mitt einem grossen hauffen vnd dem geschütz, vnd schussen ein schuß in andern zu vns, da zug herr Paulus vnd wir die bey im waren, wider hinder sich, gleich als weren wir flüchtig, vnnd wollten widerumb hinweg eilen, wie wir dann nicht wol im Walth ankummen kundten, da waren aber die von Nürnberg an vns, mit dem geschutz vnd der Wagenburg, vnd liessen es dermassen daher gehen, das vns zum theil die weil nicht kurz war, dann es kan nicht ein Jegklicher das gebleder leiden. vnnd kamen wir also in die orth, da der Margraue sich mitt seinem hauffen versteckht hett, vnnd hielt in der Schlachtordnung zu Roß vnd Fuß, wartet, ob die Feind sich gegen im hinauß thun wollten, denn es war nahe an der Statt, vnnd nitt weith in dem Nürnberger wald, also das inen zu vnd vns abgieng, vnd hetten wir vngeuerlich in die sieben hundertt Pferdt, vnd des Margrauen Landuolckh, vff drey hundertt Landsknecht vnd drey hundertt Schweitzer. Alß es nun Zeit war, zugen die von Nürnberg, mitt irem geschütz, wagenburg vnnd Reisigen Zeüg, auff vns daher, souiel sie derenn hetten, vnnd warlich nicht vngeschickht, sondern wol gefasset mitt der Wagenburg, geschütz vnnd Irenn Leüthen, vnnd da es am Treffen war, schickhten wir vnnd vnsere hauptleüth zu Margrauen Casimirn Ir Frstl. Gn. sollten vns nachtrucken, denn es war Zeit, so gieng vns auch ab, vnnd nimmer zu, darumb sich nicht saumen dorfft; da schickhten ire Frstl.

gn. wider zu vns, wir sollten im nammen Gottes furttfahren, ire Fürstl. gn. wollten vns nachrucken vnd bald bey vns sein, Alß wie einem frommen Fürsten zustüende; da furen wir im namen Gottes furtt, aber deß Margrauen Landuolckh flohe alles von vns hinweg, biß ein allein das Kitziger Fenlein, das blieb bey vns, vnnd drey hundert Landsknecht, auch drey hundertt Schweitzer samptt den Reysigen, mitt welchen wir zogen den Feinden enttgegen, vnd gieng ir geschütz dermassen an, daß man den hauffen vor dem Rauch nicht wol sehen kund.

Vnnd alß wir nun schier zu irer wagenburg kommen, wollten sie dieselbigen beschliessen, das da auch nicht viel gefelt hett, vnnd waren warlich nicht vngeschickt die Furleüth, sonder hurttig mitt, da daucht mich, mein hertz im leib sagt mirs, vnnd das mirs Gott in sinn gab, so wolt es auch meines verstands die Notturfft erfordern, daß ich den ersten vordersten Fhurman von dem gaul herab stach, das thett ich nur darumb, darmitt der wagen nit weitters kummen kunt, das die andern auch stillhaltten mussten, vnnd hilt ich dieselbige Lucken one geheiß vnnd beuelch meines hauptmans oder andern, mitt Gottes gnad vnnd hilff jnnen, das sie die wagenburg nicht gar schliessen kundten, wiewol es, wie gemelt, nitt viel gefelet, sie hetten sie gar beschlossen. Vnnd war also mein verhinderung vnser grösster Vortheil den wir hetten, vnnd ist ohne Zweiffel nitt vndienstlich zu unserm sieg vnnd glückh gewesen, denn ich sonnst nitt weiß, wie es zugangen sein möcht, dann sie waren vns zu starckh, vnnd hetten datzu das geschütz vnnd die wagenburg beuor, vnnd waren sie auch gar geruhet vnd wir müetth, vnnd zug inen auch ein grosser hauff nach, vnnd waren schon so nahe bey vns, daß wir mit inen scharmützelten, verloren auch die meinsten Reisigen, gegen demselbigen hauffen, denn wir zum ersten nicht anderst meinten, dann sie weren auff vnser seittenn, vnnd vnser gesellen, biß das erst das geschütz einher gieng, vnnd vnser gesellen, ettliche einspennige Reisigen gegen vns flohen, die ich auch selbst, sampt Hansen Hund, dem Margrauischen Reütterhaupttman, hab helffen entschutten, welche sonst one zweiffel nidergelegen wern, vnnd wereten wir vns dermassen, daß sie selbst wider fliehen mussten, welches vnser fürnembstes glückh war, denn alß sie die flüchtigen Bluttigen Leüth sehen gegen Jnen fliehen, da merckhten sie, das sie die

schlacht verloren hetten vnnd ir hauff geschlagen war, vnnd fiengen an vnd fluhen auch, ohne das, so wer manger gutter gesell darauff gangen, vnnd hett ich mich selber erwegen, dann mein gaul war mir hartt verwundett vnd gestochen, starb auch desselbigen stichs, vnnd war zu dem so ein heisser tag, das vns mehr Leüth erstickhten, dann zu todt geschlagen wurden, vnnd gedacht ein weile, es were vns sonst so heiß, dieweil wir in der arbeyt vnnd handlung waren, aber wo ich darnach hinkame, sagt Jederman, wie es denselbigen tag so heiß were gewesen. Also wir nun gehörtter massenn die Schlacht behieltten, nammen das geschütz vnnd die Wagenburg, vnnd zugen mitt in das Leger gen Schwappach, ich hab auch seythero dieselbigen Büchsen, so wir dauon brachten, zu Onoltzbach im zeüghauß gesehen, vnd waren datzu eysin Feldschlangen, die ich wol kanndte, das es eben dieselbigen Büchsen gewesen.

Solche Schlacht vnnd handlung ist geschehen Vff Sontag nach Sanct Veytstag, Dan man 1502 geschriebenn hatt, vnnd gleich den andern tag, deß Montags, geh ich von meiner herberg zu Schwappach in ein ander Wirthshauß, da wir gewonlich inn assen, vnnd wie ich also datzu kam, so sitzt ein kleins alts mennlein vff einem grossen holtz, der hieß Henßlein von Eberstatt im Weinspergerthal, vnnd es daucht mich, ich sollt jn kennen, vnnd sagt, Henßlein bistus? vnnd alß er sagt Ja, Fragt ich, wo er her käme, vnnd dacht nicht anderst, denn er were das Land vnden herauff kommen, Da spricht er aber, Er fahr von Nürnberg herauß, sagt ich gleich zu im mitt den wortten: Was ist Gestern fur ein handel vnd geschrey zu Nürnberg gewest? anttwortt er mir: Junckher, ich wils euch sagen, So ein erschröckliche handlung ist in der Statt, die freilich, dieweil Nürnberg gestanden, kaum darjnnen gesehen oder gehört ist worden. Da sagt ich: Wie so? sprach er, Es ist kein Mann an keinem thor vnnd keiner bey seiner wehr blieben, vnnd haben die flüchtigen einander bey dem thor dermassen getrengt, daß sie in den graben hinein gefallen seind. Darnach haben sie die Bruckhen in der Statt abgeworffen, der bürg vnnd andern thorn zugelauffen, welches alles die Warheitt war, denn ich habs von andern seitthero auch also gehört, hab auch selbst denen von Nürnberg ettliche leüth nidergeworffen, vnd gefangen, die mirs gleicher massen, wie der bemeltt Henßlein von

Eberstatt angezeigt haben. Er sagt auch mir darbey, Alß sie ire leüth hetten sehen einher lauffen, haben sie vermeint, wir die Feind weren es gewesen, daß denn nicht vnglaublich ist, auß der Vrsachen, wie vorgemeltt, aber herr Gott! wir waren müth vnnd hetten hart gearbeitt mitt dem geschütz vnnd der Wagenburg, biß wir sie zu vnserm Leger brachten, vnd glaub ohne dasselbig, wann wir furtt hetten gedruckht vnd weren gerüscht gewesen, wir wolten Nürnberg auff solch mal erobert haben. Unnd soviel diesen Krieg belangt, Weiß ich kein besoldung, so ich oder mein Bruder Philips selig daruon gehabtt habenn, oder auch begertt, denn sollchs wir vonn guttem freien willen gethan, Aber das ist wahr, Daß kurz darnach ein grosser tag zue Onoltzbach zwischen denen von Thüngen vnd den von Hesperg, deß Newen hauß halben gewesen, Vff welchem ich auff meinen Vettern, Herrn Neidhartten von Tungen gewartet, die denn zu beyder seittenn freylich die besten Ritter vnd geschickhsten knechte vff sollchem tag hetten, Die im Land zu Franckhen waren. Vnnd war herr Geörg von Rosenberg auch da, vnnd wurde von solcher handlung vnd schlacht in der herberg zum haucken mitt dem hauptman herrn Paulo von Apsperg zu rede, das herr Georg vonn Rosenberg, nach ettlichen reden, zu herrn Paulusen von Apsperg sagt: Mein genediger herr der Margraue hatt gutt vnnd willig Leuth gehabtt, vff den tag, denn wo man willig Leüth hatt, da kan man ettwas mitt außrichten. So sagt aber herr Paulus von stund an darauff, Ja, Mein gn. herr hatt willige Leüth gehabtt, aber es sind zween Berlichinger da geweſt, da hab ich nicht willigere Leüth gesehen; vnnd ich glaub noch nit, daß herr Paulus von Apspurg gewist habe, daß ich in der Stuben gewesen sey. Vnnd wie er die red thutt, stehett einer dahinden bey meinem hauffen, neben mir, den stieß ich allso mitt eim arm neben an die seytten, vnnd sagt, hörstu auch was der sagt? anttwortt er mir, ja, vnnd sagt darauf, Nun weiß ich in warheit kein Berlinger, der vff den tag bey der Schlacht ist gewest, denn mein Bruder Philips vnd ich. Mein Vetter herr Bernhard von Berlichingen, der kam irgend acht tag hernach gen Schwappach, er war aber nicht bey der Schlacht. Das ist mein vnnd meines Bruders seligen besoldung gewest, war vnns auch lieber, denn hett vnns der Margraue zwey Tausend gülden geben, vnd geschenckht, Wie-

wol wir warlich Arm gesellen waren, noch haben wir demnach ein gutte Besoldung empfangen, Das nicht allein vnser Gned. Fürst vnd herr, der Margraue, sonder auch jrer F. G. Obersten Räth vnd haupttleüth, Ritter vnd Knecht vns Preiß, Rhum, lob vnnd Ehr nachgeredt haben, da wir vielmalß ettwan wol bey 20 oder 30 meil wegs nit darbey gewest, Das nemlichen hochgedachter Margraue selbst vnnd jr F. Gn. Räthe vnnd haupttleüth vnns Ehr vnd gutts nachgeredt vnnd vnser im besten gedacht, Das dann vns von vnsern gutten gesellen vnnd Freünden angetzeigt worden, jst vns auch lieber gewest, dann Gold vnnd Silber, welches wir auch nicht dafur genommen haben wollten.

Vnnd alß ich nun von solchem krieg wieder heim wolt, da hett ich von den Vier Pferdten, die ich bey der schlacht hatt, nicht mehr denn noch eins, welches vnter denselbigen das böseſt war, vnnd liehen mir meines gn. Fürsten vnd herren deß Margrauen Oberste Räth ire selbst eigen leibspferd, Vnnd sunderlich herr Veyt von Vestenberg, der hett ein Pferd, so inne gar lieb war, vnd lihe mir es doch, deß sich nun alle menschen daran verwundertten vnnd sagtten, Sie glaubten, wann in sein herr der Margraue selber darumb gebetten hett, er hett ims nit geliehen. Diese besoldung, wie vorgemelt, Jst mir vnnd meinem Bruder liebste Besoldung gewest, daran wir vns auch, alß arme gesellen vom Adel, wol haben genügen lassen.

AffenReütterey.

ZUm Viertten, wie die Handlung vnnd Schlachtt zu Nürnberg, Als vorgemeltt, ist Vff Suntag nach Sanct Veyts tag geschehen, So hatt sich gleich darnach vngeuerlich vmb Michaelis zugetragen, daß ich mitt herr Neydhartten von Thungen, auff den ich die zeyt gewartet, von Sodenberg herab geritten bin, vnnd alß wir also furt zogen, wurden wir zweyer Reütter bey einem höltzlein gewaar, bey einem Dorff das hieß Obern Eschenbach, vnnd waren Endriß von Gemündt Amptman zu Solleckh vnnd sein knecht, den hieß man den Affen. Vnnd nun begab sichs daruor, wie ich zu herr Neidharten kam, das ein tag zu Hammelburg gehaltten wurtt, vnd war Neidhart auch da mitt Graue Wilhelm von Hennenberg vnd Graue Michel von Wertheim, welche

ettliche zeyt hendel eines Feinds halben hetten, der diß ietzberüertten Graue Michels von Wertheimbs feind gewesen war, den hetten sie dahin vertacht, vnd wurd die handlung gericht vnd geschlicht. Nun gehe ich aber vnnd will zu herr Neydhardten in die herberg, vnnd zu seinen knechten, welche mehrertheils truncken waren, vnd war bemeltter Aff auch voll, vnnd hett viel winds in der Nasen, trieb viel seltzamer wort vnnd Red vnnd sagt: Was will der Junckher thun? will er auch zu vns? vnnd dergleichen hönische wortt, damitt er mich vermeintt auff zu bringen, das mich hinden nach vertroß, vnnd sagt zu im: Was darff ich deiner junckherey vnnd deines gespeies oder füllerey, wenn wir einmal im Feld zusammen stossen, da wollen wir sehen, wer Junckher oder knecht sey; vnnd vff die zeit, wie gemeltt, da wir von Sottenberg hinab ziehen, dacht ich wol, er wirts sein vnd mitt seinem Junckher reitten, Vnnd ich randt den nechsten einen grossen hohen berg hinein, vnnd bracht das Armbrust in grimmen auff, vnnd den nechsten hinuber zu im, und hett dennoch weith zu im, vnnd fluhe sein Junckher dem Dorff zu, also das ich gedacht, er manete die Bawren auff, so hett aber der knecht der Aff auch ein Armbrust, vnnd gab die flucht gleicherweiß, wie sein Junckher, vnnd wie ich nun an in kam, da must er einen tieffen holen weg hinein dem Dorff zu, vnnd hett ich noch weitt an das Eckh, da der weg hinein gieng, vnnd ließ ine den holen weg einher rennen, vnd schoß im auff dem Ruckh hinweg. Nun wollt ich das Armbrust wol wider auffbracht haben, gedacht aber, Er wirdt dein nicht wartten, weil er auch ein Pfeil auff dem Armbrust hett, vnnd ich keinen menschen bey mir, vnnd ließ es derhalben mitt dem Armbrust bleiben vnd renth im nach in die hölle hinein; vnnd da er sahe, daß ich das Armbruste nicht auffbrachte, wartet er mein vorm thor, biß ich schier zu im kam, da schoß er her, vnd schoß mich forn auff den krebs, das der pfeil zu spreisseln gieng, vnd sprang mir vber den kopff hinauß, da wurff ich im den nechsten mein Armbrust an halß, denn ich hett kein pfeil darauff, vnnd mitt dem Schwerd herauß, vnnd rand in zu boden, das sein gaul mit der nasen auff der erden lag, aber er kam allemal wider auff, vnnd schrey jmmer die Bawren an, sie sollten im helffen; vnnd wie ich also mitt jm im Dorff vmbher rant, da steht ein Bawr, der hett ein Armbrust vnnd

schon den Pfeil darauff, ich den nechsten im zu, ehe er zum hauß (schuß) kam, vnd schlug im den pfeil vom armbrust, vnnd hielt also bey im, vnnd stieß das schwert wider ein vnnd red mitt im, vnd gab im bescheid vnd sagt, ich stünd herr Neidhartten von Thungen zu, vnd waren auch gutt Fuldisch. In dem kumptt ein gantzer hauff Bawren mitt Schweinspiessen, handbeylen, Wurffbeylen, holtzacksen vnd steinern, vnd hetten mich vmbrungen, würffstu nit, so hastu nit, schlegstu nit, so gillts nitt, daß mir ettwan die beülen vnd steine neben dem kopff hinfuren, daß mich bedaucht, es rüret an der Beckelhauben; da lieff aber ein Bawr daher, der hett ein schweinspieß, welchem ich zurennet, vnnd wie ich das Schwerd wider gewan, so schlegt der Bawr her, vnnd trifft mich vff ein Arm, daß ich dacht, er hett mir den arm entzwey geschlagen, vnnd wie ich nach im sihe, da fellet er mir vnter den gaul, daß ich nicht souiel Blatz hett, das ich mich nach im bucken hett künden. In summa ich brach aber durch, Aber doch laufft noch ein Bawer daher, der hett ein holtzbeiel, dem gab ich ein treff, das er neben an zaun fiel, da wolt mein gaul nimmer lauffen, denn ich hett in gar außgeschlagen, vnnd war mir angst, wie ich zum thor hinauß kommen möcht, vnnd wie ich demselbigen zueylet, war gleich einer da, vnnd wollt das thor zuschlagen, aber ich kam doch hinauß, ehe er das thor zuschlug, vnnd wie ich ein wenig für das thor hinauß kam, war der Aff schon wider da, vnd hett wider ein pfeil auff dem Armbrust, viel Bawren bey im, vnnd schrie: her, her, her! vnd schuß darmitt wider nach mir, daß ich den Pfeil vff der Erden sahe stecken, vnd ich den nechsten wider zu im, vnnd mitt dem Schwerd rauß, vnd jagt sie alle Fünff in das Dorff hinein; da fiengen die Bawren an vnd schlugen sturm vber mich, aber ich ritt daruon, vnd wie ich wider herr Neydhardten zu ziehe, der hiltt gar weitt darauß auff dem Feld, sahen mir die Bawren allenthalben nach, aber es wollt keiner mehr zu mir kommen, vnnd wie ich schier zu herrn Neydhardten kam, Renth ein Bawer daher mitt einem Pflug, dem sturm nach, vnnd ich vber denselbigen vnnd fieng in, daß er must geloben vnd schweren, das er mir mein Armbrust wider herauß bringen wollt, denn ich hett es nach dem Affen, da er mich, wie vorgemellt, schuß, geworffen, da ich denn nicht souiel weil

hett, das ich es wider hett langen mügen, sondern must es also im weg ligen lassen.

Zum Fünfften, Hab ich in dem Jar, Da man 1503 hat geschrieben, des Dalackers Reüttern, mitt anderun meinen gutten Freünden vnnd gesellen, aber ein mal gedient, dann wir bey viertzehen tagen in den höltzern hieltten. Aber wir hetten gutter gönner vnd Freünd, die vns keeß vnnd Brod brachten, daß wir die nacht bleiben kundten, datzu haben deß Dalackers Reütter auch gutte herren vnd Fürsten vnnd andere, da sie sich vnderschleifften vnd sicher seinn kunt, welchen auch mein Bruder, ich vnd ander gutte gesellen, zimlich gutte Anschläg gemacht, vnd wol zu sagen, die hend darauff gelegt, das wir in gern gerahten vnnd geholffen hetten; es wollt ettwan wenig fürgang haben, denn sie hetten nicht alleweg glückh darzu, vnnd (wie) wir also da abzugen, zog ich mit des Dalackers zweyen knechten an ein ander ort, da begab es sich, daß wir auch auff Leüt stiessen, die ir Feind waren, da sich dann der handel so kurtz zutrug vnd begab, daß ich vnd sie die Feind vnsere Armbrust nitt auffbringen kundten, aber des Dalackers knecht, mit namen Hesselschwert, vnnd sein gesell, fürcten stets ir stähleinn bogen, die gespantt waren fur vnnd für, also das sie nicht mehr, dann die Pfeil darauff schlugen; da kam ich nun an ein knecht, der konte auch wie ich nit zu seinem Armbrust kommen, oder dasselbig auffbringen, darvmb wir dann einander die Armbruster an die helß warffen, vnd mit den klingen zusammen, aber ich schlug Ine vom Schwert vnnd Armbrust, das er kein weer mehr hett, vnd alß sich ein anderer von meinen gesellen riß, vnd wil inen entreitten, sprang ich hintzu vnd behielt denselbigenn auch, welcher auch nicht mehr denn ein kurtzen Degen hett, vnnd er weret sich also darmit gegen beeden deß Dalackers knechte, verwundet sie auch alle beide, das sie im nichts thun kuntten. Derhalben ich den nechsten zu ihnen, vnnd sagt, Behaltet ir den ersten, welchen ich allein erlegt hab, unnd last mich an den auch. Da ich nun an in kam, wollt er mir entweichen, aber ich erritte in vnnd stach in mitt dem schwert vnter den gaul, also das ich sie beede behielt, darauff es denn zeit war, das ein jeglicher sahe, wo er bleiben wolt, vnnd ich packet mich in die art (ort), da gutte gesellen unnd Reütter nit theuer

sonder wolfeil waren, so machten sich deß Dalackers knecht auch hin, wo sie mochten.

Nun volgtt der Bayerisch krieg, Pfaltzisch vnd Schottische Vhed.

ZUm Sechsten, Deß andern Jars, da man schreibtt 1504, fieng sich der Bayerisch krieg an, vnnd zug Pfaltzgrave Philips, löblicher gedechtnuß, Ee den der krieg anfieng, von Heydelberg herauff vff Wirtzburg, vnnd darnach hinauff in das Bairland, vielleicht in gemüth vnnd meynung, dasselbig eintzunemen, Dieweil hertzog Georg, löblicher gedechtnuß, aller erst gestorben war, vnd ime das Beyerland, (wie ich nicht anderst weiß) vermacht hett; zug erstlich auff Wertheim zu Graue Micheln, der zog mitt Iren Furstl. Gn. vff Wirtzburg. Alß sich begab, daß zween Pfaltzgrauischer Grauen von Wirtzburg herauß ritten, im gemüth, in ir heymath zu ziehen, das war Graue Bernhard von Solms, vnnd ein Graue von Eysenburg, vnnd war Cuntz Schott auch zu Wirtzburg, vnnd wollt deß Pfaltzgrauen Feind werden, zug herr Neydhart von Thungen vnnd er mitt einander von Wirtzburg auß, vnd gab mir herr Neydhartt sein knecht zu, ich sollt auff jne Cuntz Schott wartten, denn (er) der zeitt noch nitt Ritter vnd auch noch nitt der Pfaltz feind war. Aber ich kunt mercken, das ers werden wollt, vnnd war sonnst kein Edelman darunder, dann ich, vnnd Götz von Thungen, den mir herr Neydhartt auch zu seinen knechten gabe. Vnd da wir nun ins Veld kommen, weiß ich nit, was Cuntz Schott an mir ersehen hett, Er gab mir den gengsten vnd besten gaul den er hatt, vnnd verordnet seine knecht auch zu mir, daß sie auff mich wartten sollten, vnnd wiewol ich sagt, ich hett ein gutten gaul vnd könt bey den Leüthen bleiben, must ich doch auff sein gaul sitzen. So wehret ich mich auch dessen, daß seine knecht auff mich wartten sollten, Auff ir einen, es wer welchen er wollt, die der sachen baß verstendig waren, dann ich, wann er hett seiner (seine) knecht, die Pfaltzgrauisch vnnd Landgrauisch gewesen waren, Aber es blieb auff seinem fürnemen, vnnd musten die knecht auff mich wartten. Da ich nun zu meinem Vettern kam, hieltten wir lang bey einander vnnd hett er einer Menschen gehabtt, der die reyn vnnd weg ein wenig gewust, souiel ich in einem viertheil Jars darnach

erfuhr, wollten wir wol ettwas außgericht haben, das zu der sachen gedient hett, aber es wolt nit allerdings recht thun. Denn wie die strassen vber vnns hergingen, hieltten wir nicht mehr denn darunder herab auff einem Fußpfad, vnnd daucht mich, es were nicht die meynung, das wir also darunder haltten sollten; zug derhalben hin auff die strassen, vnnd war ebenn ein Schneelein gefallen vff den Speßhard, daß man den huf- schlag wol sehen vnnd mercken kunt, vnnd wie ich nun auff die strassen kame, spüret ich derjenigen, deren wir gewartet hatten, frisch, vnnd sahe, das der schaum, wie die geül geschaumbtt hetten, noch da lag. Vnd wie Cunrad Schött kumpt, Sagt ich im die zeichen, vnnd ich glaub, sie seyen nicht weit, dann der schaum ligt noch da, vnnd es war auch also. Aber herr Cunrad Schott war auch ein fauler Reütter, vnnd wollt nicht im Spessertt bleiben, war kaum drey meil wegs geritten, vnnd kondten mitt angst vnnd noth kaum wider hindersich kummen, daß wir in ein Thungisch Dorff kammen, vnnd auff diß mal nichts außrichten kondten.

Darneben aber also, Das sich der Bayerisch krieg in be- rüertten Jar erhub, was ich noch bey meinem Vettern herr Reyd- hartten von Thungen, vnd must mitt Jnen (ime) hinauff in das Land zu Bayern, das mir nun hoch zu wider war, denn ich hett zween Brüder, die waren Pfaltzgrauisch, vnnd wer auch gern auff der Pfaltz seitten gewesen. Allso zog ich mitt herr Neid- hartten von Tungen hinauff zum Margrauen, der lag zu Rott mitt seinen herren, vnnd namen wir ein den Hilberstein vnd andere Fleckenn mehr, so in die obern Pfaltz gehöreten, deß- gleichen die von Nürnberg samleten sich auch eilents, aber Hey- deckh hielt den stich vnd ergab sich nicht; da verordnet der Pfaltzgraue ettliche Pferdt, in seiner Landsartt, gegen der obern Pfaltz zu Roß vnd zu Fuß, vnd zog er mitt seinen andern Reüttern vnnd knechten, die er bey im hett, Erstlich gen Jngel- statt, vnd darnach hinauff gen München, zu hertzog Albrecht, da stiessen sie einander die hauffen zusammen, was Bündisch vnd Kayserisch war, vnd zug der Margraue darnach mitt ett- lichem Volckh zu Roß vnnd Fuß fur Landaw, vnnd nam es ein. Da lag herr Georg von Rosenberg mitt ettlichen Reisigen vnnd Bayern drin, vnnd wie wol es ein faul Nest war, noch hielt- ten sie dennoch ettliche tag, daß sie sich beschiessen liessen. Dar-

nach namen wir Brotma ein, vnd zugen fur Landshutt, vnd hetten hendel vnnd scharmützel genug, da wir hinein kamen, hetten auch zween hartter scharmützel für Landshut, auff ein Sambstag, da ich dern auch geschossen bin worden, vnnd erlangten wir, der Margraue vnnd meine freünd, daß mich mein gn. Fürst vnnd herr Hertzog Ruprecht, löblicher gedechtnuß, gen Landshutt vergeleitten liß, also ich mich darin sollt heilen lassen, aber blieb also dieselbig nacht, da ich geschossen wartt, fur Landshutt im leger, vnnd deß andern tags früe in der külung, den es war sehr heiß vnnd eben in den hundstagen, das mir, alß denn einem verwundten, zu reisen, sorglich vnnd beschwerlich war, zog ich sicher, vnnd war zu herr Sigmunden von Thungen verordnet, das ich in sein herberg sollt fahren vnnd einkehren, vnnd wuste nicht anderst, denn ich fhur in dieselbig herberg zu meinem Vetter; aber wie ich auß dem Leger hinauß kam, vff Landshut zu, nitt weith von vnserm leger, vnnd als es noch gar frue war, da kam Christoff Giech, der auff hertzog Ruprechts seitten war vnnd gehaltten, vnd kam an die Skartleüth, die vnser hauff hinauß verordnet hett, da must der Fuhrman still haltten, damit ich sahe, wie sie einander jagten, biß in vnser Wagenburg hinein vnnd hett Christoff von Giech erfahren, daß ich geschossen vnnd einher gefürth war, vnnd bestellet, daß ich in sein herberg sollt fahren, dann wir waren vor zweien jarn bey einander gewesen, in der Nürnbergischen schlacht, alß wir einander kandten. Allso vermeint ich, ich führe in herrn Sigmund von Thungen meines Vettern herberg, so kam ich aber zu ermelttem Christoff von Giech; da thett er mir warlich viel gutts, vnnd erbott sich gegen mir, das er mich nicht lassen wolt, Ich sollt ime nicht mehr sagen, denn was ich gern wollt vnnd hett, was ich darffit, wer es menschlich vnnd müglich, so wollt ers nicht sparen vnd vberkummen. Sagt mir auch darbey, Ich hab noch gelt, das meine gesellen nicht wissen, vnnd wenn sie es wösten, so liessens mir kein ruhe, vnd nant mir die summa vnd sagt, Dir will ichs nicht verhaltten; vnnd kamen sunst vnderweilenn ander gutte gesellen zu mir, also, das ich in zweyen tagen nit viel ruhe hett, Es war gleich wie ein Walfahrt zu mir, vnnd kamen viel gutter Leüth, die mich kandten, vnnd besahen wie mirs gieng, vnnd kam auch sonderlich zu mir herr Georg von Rosenberg vnd herr Georg Truchsäß von

Aw, vnnd viel grosser hansen mehr, die mich besahen, vnnd mercket ich von Inen, daß mein gn. herr hertzog Ruprecht selbst ein mitleiden mitt mir gehabtt, wiewol ich wider in gewesen war, vnnd kam auch ein gutter Freünd zu mir, der sagt, ich sollt mich anthun, das ich ein wenig sauber leg, denn er hett gehörtt, hertzog Ruprecht löblicher gedechtnuß wurt zu mir kommen vnd mich besehen, wie ich denn thett vnd wartet. Da kumptt wider Bottschafft, die roth Rhur hett ir Fürstl. Gn. angestossen, wie denn wahr gewesen vnd Ire Fürstl. Gn. daran gestorben, auch Christoff von Giech vnnd viel andere mehr an der roten rhur damalß verschieden; Also das Gott der allmechtig ir viel kurtz mitteinander von diesem Jammerthal genommen, da mir dann die weil bey meiner kranckheyt auch nit sehr kurtz worden.

Wie ich aber damalß geschossen sey worden, das hat diese gestalt: ich thett als ein junger gesell, der auch gern ein mensch wer gewesen, vnd daucht mich auch, alß Jung ich were, man must mich auch einen menschen vnnd gutten gesellen sein lassen, vnnd wie demnach am Sambstag vor Leonhardj, obberürtten massen, wider schahrmützeltten, da richten die von Nürnberg das geschütz in Freünd vnd feindt. Nun hieltten die Feind alß in einem vortheil an einem gräblein, daß ich gern meinen spieß mitt einem zerbrochen hett; vnnd wie ich also halt, vnnd sihe nach dem vortheil, so haben die Nürnbergischen das geschütz in vns gerichtet, in Freünd vnnd feind, wie vorgemeltt, vnnd scheüst mir einer den schwerthknopff mitt einer Feldschlangen entzwey, das mir das halbtheil in arm gieng vnd drey armschienen darmit, vnnd alß der schwertknopff in der Armschien stackh, das man inen nit sehen kunt, also das mich noch wundert, das es mich nicht vom gaul getzogen hatt, dieweil die Armschienen gantz blieben, denn allein die ecken, wie sich begeben hetten, giengen noch ein wenig herauß, so aber der schwertknopff lag, wie gemeltt, in Armschienen drinnen, das andertheil deß knopffs in die armschienen am schwert hafftet, hett sich gebogen, war aber doch nit entzwey, daß ich gedenckh, die stang vnd andertheil vom knopff habe mir zwischen dem hendschuch vnd dem Armzeüg die hand herab geschlagen, Also, das der Arm hinden vnd vorn zerschmettert war; vnd wie ich so das sihe, hangt die hand noch ein wenig an der haut, vnd ligt der

spieß dem gaul vnder den füssen, so thet ich eben alß wer mir nichts, vnd want den gaul als gemach vmb, vnd kam dennoch vngefangen von den Feinden hinweg zu meinem hauffen, vnnd wie ich ein wenig von den feinden hinweg kam, so lieff ein altter Landsknecht herab vnnd wil auch in den Scharmützel, den sprach ich an, Er sollt bey mir bleiben, denn er sehe, wie die sachen mitt mir geschaffen were, der thetts nun vnnd blieb bey mir, vnnd must mir auch den Artzt holen. Vnnd nachdem ich gen Landshut kame, da sagten mir meine altte gesellen, die wider mich im scharmützel waren gewest, weil ich geschossen wer worden, da wer ein Edelman Fabian von Walsdorff, ein Faitlender, mit mir inn meinem schuß auch geschossen worden, vnnd blieb Todt, wiewol mich der schuß vor draff, daß also Freünd vnnd Feind mitteinander schaden namen; vnnd war dasselbig einer feiner hüpscher gesell, alß man vnter tausend kaum so ein geraden menschen finden sollt. Sie sagten mir auch darbey, was ich vor zweien tagen, den Sambstag vnd Sontag gethan vnnd gehandeltt, vnnd zeigen mir alle wahrzeichen an, was ich fur ein hauptt harnisch vnd wie ich einen gaul gehabtt, vnnd was ich gehandelt hatte, daß sie es eben alß wol wusten, alß ich, wie vnd was ich mich die zween tag gehaltten hatte.

Vnnd von der zeyt an, am Sontag nach Sanct Jacobs tage, Da bin ich zu Landshutt gelegen biß vmb Faßnacht; was ich die zeyt für schmerzen erlitten habe, das kan ein ieder wol erachten, vnnd war das mein bitt zu Gott, die ich thett, wann ich in seiner Göttlichen gnad were, so sollt er im namen Gottes mit mir hinfahren, ich were doch verderbtt zu einem kriegsman; doch fiel mir ein knecht ein, von dem ich ettwan von meinem Vatter seligen vnnd altten knechten, so Pfaltzgrauisch vnd Hohenloisch gewesen, gehoret hett, welcher der Kochle geheissen, vnnd hertzog Georgens von Bayern feind war, der hett auch nit mehr als ein hand gehabt, vnnd eben so bald ein ding im Feld gegen Feinden außrichten künden, alß ein anderer; der lage mir im sinn, das ich Gott aber anrufft vnd gedacht, wann ich schon zwölff hend hett, vnnd seiner Göttlichen gnad hülff mir nit wol wölte, so were es doch alles vmbsunst, Vnnd vermeint derhalben, wann ich doch nit mehr dann ein wenig ein behulff hette, es were gleich ein eissene hand, oder wie es wer, so wolt ich dennoch mitt Gottes hilff im feld irgend noch

als gutt sein, alß sunst ein heilloser mensch, ich bin auch seithero mit desselbigen Köchleins Sönen geritten, Die Redlich vnd berümbte knecht gewesen.

Vnd nach dem ich nun schier Sechtzig jar mit einer Faust krieg vnnd hendel gehabt, So kan ich warlich nicht anderst befinden vnnd sagen, Dann das der Allmechtig Ewig Barmherzig Gott wunderbarlich mit grossen gnaden, bey vnd mitt mir, in allen meinen kriegen, Vheden vnd geuehrlicheiten gewesen. Vnnd nach dem es nun sich begeben, Das vnsern hauptleüten, die der zeit vber Sanct Georgen Fahnenn verordnet waren, alß Nemlich: herr Neydhard von Thungen, vnnd herr Wilhelm Marschalckh von Bapenheim vnnd wenn der ein heüt haupttmann war, so war der ander morgen, ein tag vmb den andern, Ein kundschafft im Feld zukummen, alß sollten zwey feenlein knecht gen Newenmarckht, das nit weit von Rötingen im Land zu Bayrn ligt, die weren Feind, hinein ziehen sollten, darumb die haupttleüth sagten, wer lust datzu hette, sie antzugreiffen, der möchte sich aussschliessen; das geschach, vnnd war ich selbst auch einer, vnnd schliessen, meines erachtens, Ein Pferd oder anderthalb hundert auß, waidlich, gutte, Redliche gesellen, wie mich daucht, vnnd ich glaub, wir weren bey einander blieben, Todt vnnd lebendig; vnnd wie wir also dahin ziehen, durch ein zimlichen grossen wald, da gieng gleich der abend hero, vnnd wie ich bey den vortreibern war, so sihe ich leüth vor vns hinweg fliehen, vnd ich den nechsten, setz an sie im wald, vnnd erritth zween, die behielt ich bey meinen henden, vnd waren Bawersleüth, waren aber doch feinde, vnnd must also auff ieglicher seitten ir einer bey mir bleiben halten, biß die andern hertzukamen; So kumpt aber ein Junger Geckßnaß, Närriger denn ich, der ließ den ein Bawren bey mir halten, vnnd schlug in gar sehr. Nun war niemand dan ich, die zween Bawren vnd der, so den einen schlug, alda, vnnd ich ließ die Bawren haltten, vnd an in vnd schmirbten einander, vnnd wie ich inen fragt, was er mitt dem gefangenen Bawren thet vnnd warumb er in schlug, gab er mir böse Wortt; Da schlug ich in gleich genug. In dem, so kumbt Georg von Fronßberg, der war noch nicht Ritter, mitt ettlichen Reütern vngeuehrlich vmb die 20 oder 30 Pferd, vmb mich herumb vnd wollte haben, wir sollten beede zum Frieden geloben. Mein gesell, den ich

geschlagen hett, der gelobt bald, ich aber wolt es nicht thun, vnnd sagt, schlegst mir widerumb meine gefangne, warumb fragt (fängt) er nicht selbst einen? vnd auch weitter sagt zu demselbigen, Wann du mir noch ein mal einen gefangnen schlagen wölst, ich wollt es nicht von dir leiden. Da ruckhten Georg von Fronßberg vnd andere vmb mich herumb, der ein hett ein Pfeil auff eim Armbrust, so waren die andern auch gerust, vnnd hielt ich vnter Inen, alß wie ein Feldschwein vndern hunden, in Summa ich wollt die gelübd nicht geben, sonder blieb auff meiner vorigen red. Es war schon gar Dusel das es nacht war, vnnd hett mir fürgenommen, Wann sie hand an mich gelegt hetten, so wolt ich mich durch sie schlagen, vnnd sagt doch darbey, daß ich nichts gegen inen, bey meinen Edelmans Trewen vnnd glauben, wolt fürnemen, er hübe es dann mit mir zum ersten an, hübe er aber mitt mir an, so wölt ich ine alß vbel schmiren, sein leib must im krachen, oder er must mirs thun, darbey liessen sie mich bleiben. Inndem zugen wir wider an, vnnd kamen weit in die nacht, (meines behaltens) gen Bronia hinein; deß morgens schickht mir her Geörg vnnd sein hauff einen Botten, ich sollt zu inen kommen, vnnd da ich kam, sassen sie vnnd trancken Reinfall, hetten die Bawren geschetzt vnnd Reinfall darumb kaufft; ich thett nun auch ein trunckh vnnd sie sagten zu mir, ich sollt nidersitzen vnnd mit trincken. Aber ich gieng gleich den nechsten wider von ihnen hinweg, vnnd tranck nit weiter, dann ich hett sunsten geschefft. Solchen artickel zohe ich darumb an, Denn herr Georg vnnd Franciscus von Sickingen sind mir alle zu gefallen, vmb der vrsach willen, daß die von Heilbrun mir nit Ritterliche gefencknuß, wie sie mir zusagten, hielten, vnd wollten sie beede kurtzvmb haben, das mir Ritterliche gefengknuß, wie mir zugesagt were, gehaltten werden sollt, vnnd hieltten sich meinet halben gar wol, daß sich die von Heilbrun musten verschreiben, mir Ritterliche gefengknuß zu haltten, so lang es weret, wie ich dann dieselbigen Verschreibung noch bey meinen handen habe. Vnnd deß nachts kamen sie zu mir in mein stüblein, in deß Dietzen herberg, vnd waren ir viel, das sie nicht alle sitzen kundten, sonder musten das mehrertheil stehen; Vnnd wir zechten vnnd waren frölich. Da gedenckht herr Geörg der obberürtten beüth vnnd sagt, Schwager Götz, weissest auch das, wie wir vff ein zeit ein Beüdt mit

einander gewonnen haben, im Land zu Bayrn? da sagt er, Ja: ich weiß wol. Sagt er darauff, Du wirst zeittlich zu einer Nessel werden Dieweil er sich nun so Ritterlich vnnd wol hielt, so wolt ich mich auch weitter nicht mitt reden gegen Jme einlassen. Er hatt sich auch seitthero jmmer wol gegen mir gehalten.

Behmischer Herrn Vhed.

Weitter trug sich auch darnach zu, Daß ein Behmischer herr, der Croen Bohamun feind ward, Deß nam sich Hans von Sellwitz, vnnd andere gutte gesellen mehr an, vnnd wolltenn jme inn seiner sachen dienen vnnd behülfflich sein, vnnd erfarn darauff von stund an, das die Reichste vnnd beste herrn, die vber die Croen Boham regieren, (denn es war damals ein Junger König, der noch nit regieret) an ettlichen ortten durch ziehen sollten. Da macheten wir nun kundtschafft vber sie, das sie der zeit im Niderland waren gewesen, vnnd wusten wol, das sie wider herauf ziehen würden, auch wie sie weren inn der Croen Boham der zeyt Regenden, vnnd war ich dartzu verordnet, das ich sollt hinab reitten mitt ettlichen knechten, die wissend weren, alß ich die wahl hett vnnd reitt freylich drey oder vier wochen, biß ich die Kundtschafft allenthalben einname, wo wir nemlich sie angreiffen wollten, vnnd warenn die Reütter schon beworben, vnnd kamen kundtschafft, das sie daher zögenn. Nun hatt mir Philips Sturmfeder selig mir vnd meinem Bruder Philippen seligen geschrieben, wir sollten bey im zu Heydelberg sein, vff einen tage, vnnd sollten ettliche gutte gesellen, souiel wir kündten, mitt vns bringen, vnd bey jme auff den tage sein; das thetten wir nun; vnd weil mein gesell Hans von Selbitz, vnnd mein Bruder Philips seliger, auch andere mehr, vnd der herr, so der Croen Boham feind war, auch selbst mit gen Heydelberg, doch alß ein vnbekandter, vnnd waren viel in der herberg zum hirsch, die machten ire Wappen, vnd das thöricht herrlein, so der Croen Boham feind war, hatt sein Wappen auch gemacht, daß ich nun vnnd mein hauff nichts darumb wusten, vnd wie wir zu Heydelberg hinweg kamen vnd getagleist hetten, da kamen die Behmischen herren, welche die Creintz Behaim regierten, auch dahin, vnd waren also vngeuerde herauß gangen vff den marckht spaciern, vnnd da sie vber sich gesehen, hatten sie

der Wappen, die man angeschlagen hatt, wahr genommen, vnnd darunder deß Behemischen herrn wappen auch gesehen, vnd darauff denn ein auffruhr ward, vnnd lieffen sie den Pfaltzgrauen an vmb gelaid; da gab man inen Reütter zu, vnd geleitet sie mitt gewalt hinweg, vnnd verderbt also das gutt herrlein den Anschlag mitt seinem eigen Wappen, das er nicht mit seinen feindten außrichten kundt, sonnst were es zu einem gutten frieden vnnd Ruhe kommen. Vnnd nachdem wir nun sein (Name) entsuncken vnd vergessen ist, so wirt man freilich sein Wappen noch an der herberg zu Heydelberg zum hirsch finden, Wiewol ich es fur ein gutts frumb herrlein hielt, so daucht mich doch, er were noch ein Junger vnschuldiger Feind, vnd war noch nit gar wol berichtet in handel, hatt aber gutte Schulmeister bey Ime. So hab ich seithero hörenn sagen, Es (sei) mit der Croen Boham gericht vnd vertragen worden.

Stramerische Vhed.

Weitter ist auch wahr, Daß auff ein zeytt Vlrich Beckh, so ein Burger vnd Viehtreiber zu Kitzingen gewesen, vnnd der zeit hinder Margrauen Friderichen, löblicher gedechtnuß, gesessen, ein wolhabender man, der hett ein Weib, welche zuuor auch einen man gehabtt hatt, mitt namen von dem geschlecht Sewbat; dieselbig Fraw hett einen Son, hieß Philips Sewbat, nicht weiß ich, wie ir man mitt dem Tauffnamen geheissen hatt, derselbig Philips Sewbat war herrn Neydhard von Thungens knab. Nun batte mich Vlrich Beckh sein Stieffuatter, vnd er Philips Seubat der Stieffsun selbst, alß er gleich das harnisch anthun sollt, das ich im gegen denn Waltstromern, so zu Nürnberg sitzend vnd vom Adel seind, hülfflich vnnd Redtlich sein wollt, vnnd zeigten mir an, wie die Waldstromer Inen gewaltt vnnd vnrecht eines erbs halben thetten, vnnd waren der hoffnung, wo sie sich nit güttlich mit inen vertragen wollten, vnd kündten, das sie weg suchten, vnd dermassen mit dem Ernst gegen inen handeln wollten, darmit sie einen gutten vertrag erlangen möchten. So gabe ich inen darauff diese anttwurtt: Mein gn. herr der Margraue Friederich hett mich ertzogen, Wo sie denn guttliche verhört zu recht vnnd billichen fur Ir Fürstl. Gn. leiden möchten, wölte ich inen meines vermügens Redlich vnnd hülfflich sein, vnnd an

meinem müglichen vleiß nichts erwinden lassen. Darauff wir der sachen weitter nachgedacht vnnd den anschlag gemacht, daß wir die Waltstromer in kurtzer zeit nach vnserer abred im Nürnberger Wald fiengen vnd niderwurffen, alß sie nemlich in irer Dörffer eines fahren wollten, vnnd geschach am morgen zimlich früe, wollten daselbst in irem Dorff Meß hören, vnnd war vff Sanct Mattheustage, vnnd warenn ir der Waldstromer zween Brüder, vnnd hett der ein ein hüpschen jungen Son bey im, der bath freündlich, wir sollten sein verschonen, wie ich auch thett, vnnd füren mitt den zweien gebrüdern dahin, zogen tag vnnd nacht, biß wir mit Inen gen Jagsthausen kamen; da schlugen deß Margrauen Räth in die sachen, vnnd vertagten vns vnnd die Waldstromer, mitt deren fürgebung, Sie weren Irer Frstl. Gn. dienere, wie dann nit ohne mag sein, denn sie hetten ein Erblichen dienst vom Margrauen, ettlicher Wäld halben, so der Margraue vmb Nürnberg hatt, vnnd wiewol der Vlrich Beckh, deß Margrauen hindersässer war zu Kitzingen, vnd sie die Waldstromer Irer Fürstl. Gn. diener, So macheten doch deß Margrauen Räth einen vertrag zwischen den zweyen Partheyen, also, das die sachen hingelegt vnd vertragen wurden, Weiß aber nit, was mir von solchem vertrag fur mein Lohn worden ist, Doch hatt mir Vlrich Beckh ettwas geben, kan aber nit wissen wieuil. Vnnd dieweil ich so weitt in die handlung kommen bin, so hab ich solches in meinem schreiben auch nicht vnangetzeigt wollen lassen, sonderlichen weil ernanter Philips Sewbat, alß oblaut, meines Vettern seligen knab vnnd diener gewesen.

Zum Siebenden, Nach dem Bayerischen krieg bin ich vnnd andere mehr vom Adel, vnnd andere gutt gesellen, bewegt vnnd erbetten worden, von eines wegen, der hatt der Meüderer geheissen, der war deren von Rottenburg feind, vnnd hett in mein Vetter Wilwaldt von Thungen sein hauß eroffnet zum Reisenberg, dessen verglichen ich vnnd andere meine gutte Freünd vnnd gesellen mitt vns, das wir Ime ein Reiß oder zwo dienen. Aber es schlug sich mein (Vetter) gn. Fürst vnnd herr von Wirtzburg Bischoff Lorenz, loblicher gedechtnuß, in die sachen vnnd vertrugs, vnnd wiewol ich vnnd andere gutten Freünd vnnd gesellen deß sinns wurden, denselbigen Meüterer weitter hilfflich zu sein, vnd vns auch verwarett haben wollten,

haben wir denn die Brieff schon gemacht (waren), so würt es doch mit der hilff Gottes, vnnd deß frummen Bischoffs zuthun zu Wirtzburg, wie gemelt, vertragen, das wir weiter nachdencken deßhalben nit bedorfften.

Nun volgt Statt Köln Vhed.

Zum Achten, Deß andern Jars darnach Schrieben mir ettliche meiner gutten Freünd, Hertzog Vlrichs von Wirttenberg hoffgesinde vnnd war sunderlich mein Schweher Reinhart vonn Sachsenheim seliger einer, vnnd bahten mich eins wegen, der hieß hans Seidelfinger, vnnd war seines handtwerckhs ein Schneider vnnd ein gutter zielschutz mitt der Buchsen, der war zu Stuckgartten daheim, vnnd hett zum ziel geschossen zu Köln, vnnd war, wie ich behaltten, hundertt gülden das best gewesen, das gewunn er. Aber die von Köln hetten in darumb betrogen, vnnd wollten im nichts geben, So hett er villeicht solches den hofjunckhern angetzeigt zu Stuckgartten, gesagt vnnd geclagt. Da schrieb mir mein Schwehr Reinhard von Sachsenheim seliger, Wie gemeltten, von seinet vnnd andern hofgesinds wegen, vnd baten mich, ich sollt mich seiner annehmen; das ich nun thet, vnnd wurtt deren von Köln Feind, vnnd warff inen zween Burger, die waren kauffleüth, ein Son vnd ein Vater nider. darnach trug sichs kurtz zu, das Neün wegen von Franckhfurtt hinauff furen, die waren Kölnisch, vnnd stieß ich selber allein auff sie, vnnd hett mein knecht vnnd Reütter nicht weitt daruon, zog derhalben hierauff gen Cronberg zu meinem gutten altten Philipsen von Cronberg, der ettwa ein Marschalckh zu Heydelberg ist gewesen, desselbigen Rath hett ich, vnnd gab er mir erlaubnuß, ich sollte die wegen vnd gütter hinauff führen gen Cronberg; so dauret mich aber sein, dieweil er altt vnd kranckh war, das ich im sollt also erst ein vnruh machen. Dieweil aber mein gnediger herr vom Königsstein mir gantz ein gnediger herr war, wollt ich in auch nicht gern auff Irer gn. strassen angreiffen, sondern auff einer andern strassen, die an Irer gnad. grentz stost, vnnd schickht demnach ein knecht zu Irer gn. mitt namen Caspar Sinterum, der sollt Irer gnad. antzeigen, daß ich Irer gn. verschonet hette, vnd doch willens, dieselbigen gütter an eim andern orth anzugreiffen, dann ich kein straß oder gelait

hette, vnd thett es darumb, ob irgend ein geschrey keme, das ich Irer gn., wie ich dann ein vertrawen zu deren hett, auch wüsten sich desto besser gegen inen zu haltten; aber Ire gn. anttwurtten mir widerumb bey demselbigen knecht Caspar Sinterum, das ich sollte Irer gn. zu Ehren vnnd gefallen Jetzt zumal abstehen, vnd ermanet mich so hoch vnnd genedigklich, daß ich die Neün wegen, so da hieltten, widerfahren ließ, vnd erbotten sich Ire gn., sie woltens in einem andern wider herein bringen, vnd in guttem vnd gnaden nimmermehr gegen mir in vergessen stellen, wie dann beschehen, vnnd Ire gn. sich auch nachuolgends in die sachen schlugen, vnnd ein tag gen Franckhfurt zwischen mir vnnd denen von Köln ansetzten, da denn solcher krieg vnd Vhed ist endlich vertragen vnnd verglichen worden.

Weitter aber, Wie es mir mitt den zweyen Kauffleüthen, die ich gefangen hett, ergangen, bahten sie mich, ich sollte iren einem erlauben, gen Leipzig zu ziehen, daselbsten hetten sie ir wahr vnd gütter, vnd kündten auch sunsten weder inen noch mir helffen; das thett ich vnnd behielt den Son, dieweil der vatter alt war, gedacht ich, der Son kan die gefengknuß bas leiden, vnnd macht ein verschreibung mitt Ime, vnd gab Ime selbst mein Rath vnnd alle wartzeichen, wie er sich haltten sollt, vnnd hett nit anderst gedacht, seinem geloben und schweren nach, auch seiner handschrifft, die er vber sich gab, er würde seinem Son vnnd mir glauben haltten, wie denn billich gewest, vnd gab ime den Rath, Er sollt mitt den kauffleüthen, sie weren Nürnbergisch, Oder wenn sie wollten von Leipzig herauß ziehen vff Coburg vnnd Bamberg zu, da kem er sicher herauß, vnd gab im auch eine handschrifft vnnd meinen Buben, vnnd band ime ein In sein gelübtt vnnd Pflicht, in welche herberg er ziehen sollt, vnnd wenn er den Buben sähe vnnd im das zedelein gebe, das seinem gleich were, so sollt er frölich mitt Ime reitten, vnnd würd denn alß bald bey mir sein, wöltt ich in wider zu seinem Son führen, Oder sein Son zu Ime schicken, vnnd ließ in auch den Buben zuuor wol sehen, vnnd gab in allen bescheit, aber er wurd Trewloß vnd meineydig an mir vnnd seinem aignen Son, vnnd verrieth mir den Buben, daß in der Bischoff von Bamberg, so Geörg von Limburg gewesen, eingelegt. da wartet ich lang, wenn er vnnd der Bub keme,

aber der Bub hielt sich so geschickhlich, daß ichs kaum hinder ime gesucht hett, oder jme zugedrautt. Vrsach dessen ist, Denn wir zugen auff ein zeitt von der Newenstatt an der Aisch herauß, vnnd neben Högstett, so deß Bischoffs von Bamberg ist; nicht weitt daruon ligt ein holtz, vnnd ich sagt vngeuerlich zum Buben, da wer ein gutte halttstatt, Wenn du einmal ein Reütter wirst, daß du es auch wüssest, vnnd zug also an das orth, da ich hinein wellt, nicht weith von Bamberg, das hett der Bub gemerckht, vnnd als er gen Bamberg in die herberg kam, da der kauffmann Innen sein sollt, zuuersehen mein Beuelch, den er alda verrichten solt, Aber er der Bub ward darob, wie gemelt, verrathen, gefangen vnnd eingelegt, vnnd hett man kurtzvmb von Ime wissen wöllen, wa ich were vnnd wo er zu mir kommen sollt. Da hett der Bub gesagt, Es ligt ein holtz nicht weith von Högstett, da hatt er mich ein beschieden; fürt ich eben zu derselbigen zeit schwartz, denn mein mutter selig war gleich in kurtzen tagen daruor gestorben, vnnd thetten sie umb deßwillen einem andern Buben die schwartzen kleid an, vnnd satzten den auff ein gaul, darauff mein Bub gesessen war, vnnd liessen Inen dem holtz zu ziehen, die Bambergischen Reütter hinden nach vnnd vermeintten, sie wollten mich alda finden, wie der Bub gesagt hett, aber es felet inen, und hett der Bube allein ein losen Bossen damit gemacht vnd Inen das blatt versteckht, das sie darob irr geritten waren.

Nun volgtt die Bambergische Vhed.

ALs ich nun erfuhr, Daß der Bub eingelegt worden, Schrieb ich dem Bischoff von stund an, Er sollte mir den Buben ohne alle entschuldnuß wider lediglassen, denn ich hette mich der vntrew nicht versehen, sonderlich auff das ansprechen, so er zu Schweinfurt, jme ein Reiß zu dienen, gegen mir gethan hett, vnd wo es nicht geschehen möcht, müst ich Nachdenckens haben, wie ich meinen Buben wider ledig macht, da vertagt er den Buben von Pfingsten an biß auff Michaelis, daß er sich auff dieselbigen zeyt wider stellen solt. Inndem aber erfur ich, daß er der Bischoff von Bamberg gen Göppingen zum Saurbrunnen in das Wildbad geritten war, vnnd wolt baden fur den Reisenden stein, so hett ich es gutt im sinn, ich wölt im das bad gesegnet

vnd außgerieben haben, vnd hab mich schon zum handel geschickht vnnd beworben, vnd befahl ienem, dem ich sonderlich vertrawet vnnd jme nichts verhielt, der sich auch daucht aller Reütter Mutter sein, das er auch mir ettlich Pferdt sollt bewerben, wie er dann thett; aber alß derjenig, bey dem er geworben hett, gefragt: wer ist der, welchen du bewürbest vnnd welchen triffts an? vff welches er ime allen meinenn anschlag eröffnet hett, vnnd vielleicht den Bischoff von Bamberg selbst genent, das war nun nicht Redlich von jme, vnd hett im doch derjenig, den er beworben, zugesagt, er wollt mir dienen, aber vber das alles reit derselbige, den er beworben vnnd jme alle ding gesagt vnd vertraut hatt, zu dem Bischoff gen Göppingen, vnnd warnet in, das ich nichts mocht oder kundt außrichten, sonder war all mein anschlag verderbtt vnnd verloren, vnd wann ichs gewust hett, das die verrätherey vorhanden wer gewest, so welt ich deß Bischoffs leiblichen Bruder nidergeworffen haben, der dan gewiß mein war, Gott wöllt es dann sünderlich nicht gehabtt haben. Dann das es wahr sey, Zog ich von Jagsthausen vff Kreilßheim, darnach der Filtz zu meinen Freünden, denen von Rechberg, vnnd wie ich durch Schwäbischen Gemünd ziehe, war es gegen dem abend, vnnd ritten ettlich Reütter die geül auß der Whed vber den kasten vnnd trenckhten. Nun zog ich hart neben inen here, vnd sihe, daß sie die Bambergischen farb hatten, vnnd sagt zu meinen Reütern, zigt herein, ich will bald bey euch sein, vnnd ritt zum kasten zu, vnnd grüsset der Reütter einen, vnnd fragt also bald, wessen die Pferdt weren, da sagt er mir, Schencken Friderichs von Lymburg, das were deß Bischoffs Bruder, ich versah mich aber nicht, das die verrätherey vom Bischoff vorhanden war, oder das er gewarnet wer worden, ließ also den Bruder auch auß den henden, vnd saß, wie man sagt, zwischenn zweyen stülen nider, vnnd hatt mich vbel gerewet, daß ich den Bruder von mir gelassen habe.

Vnnd nachdem Schenckh Friderich von Limburg ein Redlich herr war, so war ich deß sinnes, daß ich in nicht wollt hinweg gefüret haben, sonder in sein eigen Behausung vertagt, der müst mir ein frieden gemacht haben gegen seinem Bruder dem Bischoff. Dieweil wir nun die zwo schantzen vmbschlugen, feyret ich doch nicht, vnnd wurff dem Bischoff vngeuerlichen in

acht oder zehen tagen darnach ein Bundtsradt vnd ein einspennigen Reütter nider, vnd macht darmit mein Buben wider ledig, vnnd wurd durch hertzog Vlrich von Wirttenberg ein Fried zwischen mir vnnd dem Bischoff von Bamberg auch auffgerichtet vnnd die sach verglichen.

Volgt Stumpffen Vhed.

Verner aber leyhe ich meinem Bruder Philipo von Berlichingen seligen zween Knecht, die stiessen vngeuerlich auff Philips Stumpffen zween Söhn, vnd hetten nichts mitt denselbigen zu thun oder zu schaffen, vnnd hatt der ein Son ein Büchsen vnd der ander ein Schweinspieß, vnd waren zu fuß, was sie gethan hetten, das wiste ich nicht, vnnd der ein Sun war ein halber Stumpff, denn sein Vatter hett in mit einer Dirnen getzeügt; wie nun solche beede meinen knechten zu ziehen, in allem gutten, alß leüth, die nichts mit einander zu thun haben, hetten auch, wie sie mich berichten, nicht in willen gehabtt, ettwas in argem gegen Inen den Stumpffen furtzunemen, Ire pfeil nicht vffpracht, noch sich ettwas geuerliches besorget, sunst wurden sie sich wol besser vnd anderst datzu geschickht haben. Aber dessen vnerwogen, so hett der ein stumpff, so mitt namen Friderich geheissen, vff meine knecht mit dem handrohr abgeschossen, vnnd den einen durch beede arm getroffen, da geburtt nun inen auch zu thun, was dartzu gehortt. Vnnd fieng der knecht, der geschossen wartt, den der in geschossen hett, vnangesehen, das er so hartt geschossen vnnd verwundet war, noch schlug vnnd fieng er in, vnnd wurd der ander Stumpff mitt dem Schweinspieß durch mein Bruder Philipsen vnd den andern auch gefangen, welche auch beede in gelübt genommen, vnnd volgends zu Thomeneckh selbst aigne Person gemanet worden, aber sie blieben aussen, vergassen Irer pflicht vnnd wurden allso trewloß, vnd Meinaidig; hetten sie sich gestellt, wie dann billich geschehen sein sollt, so wollten wir gutte Freund gewesen sein vnd die sachen vertragen vnnd vereinigt haben, vnnd wer niemands kein nachtheil oder schaden darauß entstanden, aber vber das fuhr ir Vater zu, vnangesehen, daß sein Sön ertzeltter massen beid gefangen leüth, vnd wie gemelth trewloß vnud meinaids waren, vnd verbrand vns heimlich ein Hof vnd ein Mül. Nun het ich aber andern meinen

Feinden damal gar nachgetracht, alß sunderlich den von Köln, Bischoff zue Bamberg vnd andern, die mir Vrsach dartzu geben, vnnd verhindertten mich also die heyllosen leüth, daß ich must auch nach inen trachten vnnd mich wehren, wie mir dann Zeitungen zukommen, das der altt Stumpff geübtt hette, welches ich erfahren, vnnd hielt vor Thumneckh vber; da kamen 5 pferde, so hinein zum Stumpff wöllen, vnnder denen ich die vier nider warff vnnd blieben Todt, vnd wie wir sie erritten, dacht ich, sie weren alle Fünff beyeinander, aber mitten im Hartheüser wald hett sich der eine von inen gethan, vnd glaub, wann ichs gewust hett, so wollten wir ihnen auch behaltten haben.

Cölnisch vnd Hanawische Vhed.

Ferner aber, Souiel die von Cöln belangett, Nam sich mein herr von Hanaw ihrer gefangnen an, vnd sagt, sie weren in seinem geleyt (wie dan auch ein Hanawischer geleytsman bey inen war gefangen worden;) aber die von Hutten wollten, es were in irem gelait beschehen, da must ich meine abenthewr gegen ihnen auch bestehen, vnnd also darmit in funff Vhed, die alle auß einer hergeflossen, vnnd hett ich meine Reütter auff ein zeyt funden, wie ich sie bescheiden hatt, so hett herr Frowin von Hutten mein gefangner müssen sein, denn ich in nider geworffen haben wollt, dann er mir deß geleits halben nachtrachtet, hett auch ettlich Traywortt getrieben vnnd erfuhr ich, das ine der Bischoff von Meyntz (dessen Marschalckh er war) gen Erfurth geschickht hatt. Nun ritt ich selbst mitt einem gutten vertrawten knecht, der mir lieb war, vnnd auch der Landsart wol wissend, Nahe bey Erfurth zu einem gutten gesellen vnnd freünd, vnnd machet mein kundschafft, Wenn er von Hutten auff sein wollt, da wollt ich auch so bald angetzogen sein, vnnd in, wie ich mein sachen angeschlagen hett, ehe er gen Sallmünster kommen were, nidergeworffen haben, aber ich funde meine Reütter nicht, wie ich sie beschietten hett, vnd war also das spiel auff ditzmal verlorn. Wie ich nun vernam, das er gen Sallmünster kommen war, hieltt ich dennoch noch zween oder drey tag vor im, Aber ich kunt nicht wissen, wenn er auff wollt sein, dann er war daselbsten daheim; so kunt ich auch nicht lenger in derselbigen Landsartth bleiben, vnnd muste denn

widerumb vngeschaffter ding dauon ziehen, zu dem ward mir ermelter von Hutten ein lieber vnnd naher Freünd, gegen dem ich, weil er ein weitlicher Ritter war, nit wolt ernstlich gemeint haben, sonder gedacht allein, ich wolt inen dennoch gefraget haben, wenn er vff mich gestossen wer, vnnd hett ers besser gehabtt dann ich, wie vnnd weß er sich gegen mir gehalten haben wölt, hett er gesagt, wie er sich vor hatt hören vnnd vernemmen lassen, so wolt ich ime Ritterliche gelübd haben genommen, hett er sich aber lassen horen; Er wollte sich Vetterlich vnd freündlich, vnd nicht ernstlich gegen mir gehaltten haben, so wollt ich inen auch allso gehaltten vnd ledig gelassen haben; das war mein sinn vnnd gemüth gegen im, aber es gieng, wie gemeltt, hindersich.

Andere Bambergische Vhed, so er mitt Eustachio von Thungen gefürt hatt.

Zum Neündten, So hab ich noch ein handel mitt dem Bischoff von Bamberg gehabtt, welcher hatt die gestalt: Eüstachius von Thüngen mein Vetter, der würt deß Bischoffs von Bamberg feind, vnnd wurff im zwey Franckhfurtter Schiff nider auff dem Main, da zog ich vngeuerlich von dem Westerwald herauff, dem Land zu Francken zu, daß ich nichts wust von der Reüttercy, dann ich war eben noch deren von Cöln feind, daß ich meiner schantz selbst must warten, vnnd kam in ein Thüngisch hauß vnnd war gleich müed, vnd freilich in 16 nacht kein mal gelegen, da ich die andern gelegen war, Fragt doch meinen Vetter Eustachium von Thungen, was das fur ein Reuterey were? Da sagt er, wie das er den Bischoff von Bamberg wölt angreiffen. Nun war ich zwiertt am Bischoff hof gewest, vnd dernhalben, vnangesehen, wie müeth ich war, so zog ich doch mit Jme von Thungen, vnnd waren beid zu nacht auff, vnd wie wir mitt den Reüttern zusammen kamen, So kumpt meinem Vettern ein schreiben im Feld zu, das ich an ime merckct, das er gern abgelassen het, vnd also sollten die Wirtzburgischen Reütter mitt den Schiffen herauff ziehen. Nun er hett mein Rath auch, Da sagt ich, Er möcht thun was er wölt, wenn es aber mich angieng, so wer das mein Rath, vnnd sagt im, Nemlich Er kundte selbst erachten, das die sach in geheim nicht bleiben würd,

denn er sehe wol, was für Reütter da weren, auß viel vnd mancherley ortten, unnd auch viel zu Fueß, die nicht alle verschwigen seind, oder würden, So kündt er auch solchen anschlag in viel langen Jarn nicht wider also zu wegen bringen vnnd darumb sehe mich fur gutt an, ich wölt nicht ablassen, sondern das glückh versuchen, vnnd wan schon die Wirtzburgischen auch kummen, so wöllten wir inen starckh genug sein, dartzu so hatt er nichts mitt dem Bischoff zu Wirtzburg in Vheden zu thun, Es were auch dieser weg nicht sein straß oder geleit. In Summa das Mennlein volgt mir, vnnd wie mich nun daucht, es sollt an der zeitt sein, Brach ich an, vnnd ritt von Jnen hin, vnd ließe sie alle hernach kummen, aber es gieng langsam, vnd wie wir auff einen Berg kamen gegen dem Main zu vff ein Fußpfad, zog ich denselbigen hinein, vnd wolt sehen, wie die Schiff den Main herauff giengen. Wie ich nun also auff den Berg kame, lagen viel Büchsen Schützen daran, vnnd vermeint ich, sie stuenden vns zu, schrey sie an, vnnd sprach, Es ist zeit, vnd wie ich den Berg hinein kum, hatt es Weingartten, vnd gieng ein weg vnter den Weingartten, hartt in Main, da hieltten zween seiner altter Bescheidenlicher knecht, die waren Reineckisch, vnd one allen zweiffel rechtgeschaffen Leüth, darfür ich sie ansahe, vnnd hetten Jre pfeil auff den Armbrusten; wiewol ich nun allein war mitt einem Buben, sprach ich sie doch an, vnnd sagt, Wer seint ir? da sagten sie, sie weren Reineckisch, vnnd hetten vier Schützen zu Fuß bey Jnen, Darauff sagt ich, sie sollten haltten bleiben, vnd fragt mich der ein knecht auch, von wannen wir weren? da sagt ich, Wir seind Thungisch. O, sagt er, Jr werdet mein herrn heüt verderben, darauff ich Jme zu anttwortt gabe, Wir hetten mitt seinem herrn in vnguttem nichts zu thun, darumb sollt er stillhaltten vnnd zufrieden sein. Alß nun wir hieltten, kumptt vber ein kleine weil mein gutter Götz von Thungen vnnd Georg von Gebsattel mitt einem heüfflein, rucken mir nach vnnd bleiben also bey mir vnnd den zweyen berürten Reütern haltten, biß Stachius von Thungen auch kumpt, Den sprach ich an, Er sollt die zween knecht bald in gelübd nemen vnd nit von Jnen lassen, auff das sie nicht ein geschrey mächten, vnd mehr Leüth vffbringen kündten. Das thett er, vnnd sprach ich zu ime weitter, was wir thun wöllen, das ist zeit. Da fürth er vns also darauff durch einen altten

furtt vber den Main, das kein breüchlicher furt ware, welches ich gern sahe, vnnd war auch ein gutts Reütterstückh von Ime. Da wir nun hinuber kamenn, zogen wir dahero, vnnd ich sagte zu Götzen von Thungen vnnd Georgen von Gebsattel, bleibt ir bey den Reüttern haltten, denn sollen wir zu inen schiessen, so schiessen sie herauß, vnnd wir hinein, so gehetts vns ab, vnnd inen zu, vnnd sagt, ich will zu inen hinein rucken, vnd mit inen reden, wie ich auch thett, vnd zum nechsten zum Schiff ans Land, so nahe ich kunt, damit ich mit inen reden mocht, vnnd sprach sie an, vnnd sagt, gedenckht, was Wirtzburgisch vnnd Reineckisch ist, das mache sich auß dem Schiff, so lieb einem ieden sein leib vnnd gutt sey, dann wir hetten nichts mit Inen den Wirtzburgischen vnnd Reineckischen in vnguttem zuthun; da hebet aber einer an vnnd schreiet herauß, ob sie aber ein sicher geleit hetten, da sagt ich: Ja, Leibs vnd gutts, was Reineckisch vnd Wirtzburgisch ist, Aber was Bambergisch ist, seind wir dergestaltt da, das wir gegen inen auch wöllen handeln, wie sichs gebüren wirt, vnnd von stund an luden sie ein grossen neben Schelg, wie man sie an das Schiff hencket, voll wehrlicher Leüth, die zu inen in das Schiff kommen waren, daß ich bey meinem ayd sorg hette, es würt vntergehen, also, das kein schuß zu inen geschach, so geschach auch keiner von Inen herauß, vnnd welche Parthey angefangen hett zu schiessen, so were es seltzam zugangen, vnd kan auch nicht achten, daß wir ettwas hetten außgericht. Denn wann ich im Schiff wer gewesen, vnnd hette souiel wehrlicher Leüth bey mir gehabtt, so wolt ich mich nit besorget haben, wann Tausend Reütter hierauß gewesen weren, Der Vrsachen halb, wie ich acht (ohne Gott zum vordersten vnd one mich) hett Stachius von Thungen denselbigen tag nichts außgerichtet. Vnnd von stund an schickhten wir einen mitt dem seil, daran die geül giengen oder zogen, einen Schelg herüber an die andern seitten, zugen das Schiff auch herüber, vnd luden 16 wegen mitt allerley wahren, vnnd namen nichts dann was Bambergisch war, Füreten vnnd brachten das gutt dieselbigen Nacht zum Reüssenberg.

Wie mir es ergangen hatt zu Heydelberg mit Bischoffen von Bamberg.

WJe es aber mir darnach mit dem Bischoff von Bamberg ist gangen zu Heydelberg, dauon will ich jetz mitt der kürtz auch schreiben. Da mein Gnediger Churfurst vnnd herr Pfatzgraue Ludwig, hochlobllcher gedechtnuß, sein hochtzeit hett mitt hertzog Wilhelms von Bayern schwester, da ritten vnser viel junger gesellen vom Adel, wie man dann thutt, auch dahin auff die hochtzeit, vnnd hett einer ein kleid wie der ander, da war nichts köstlich, weder Seiden noch Sammet dran, vnnd der ein hauff wirt wol gehaltten, vnnd hetten viel gutter gesellen, vnd thett man vns schier mehr Ehr an, dann wir werth waren; man satzt auch vns allein zusammen, vnnd trug sich die handlung also zu: Martin von Sickingen mein Schwager vnnd ich giengen in der herberg zum hirsch die Stiegen hinauff, vnnd mein Schwager vor mir, vnnd wie wir schier hinauff kummen auff die stiegen, da ist ein zerbrochens gelentterlein, daran stuond der Bischoff von Bamberg, gab meinem Schwager Martin von Sickingen die hand, vnd mir auch, vnnd wie er mirs geben hette, so gieng ich hin zu Graue Ludwig von Hanaw, Der stuend der nechst darbey, vnnd war mir gar ein gnediger junger herr, vnnd sagt zu Jme, der Bischoff hätt mir die hand geben, ich glaub, er hab mich nicht kent, Er hett mir die sunst nit geben, vnd dergleichen. Welches nun der Bischoff, alß ich achte, gehört hett, denn ich redet laut, vnd gieng also der Bischoff wider her, vnnd sagt, er hett mir die hand geben, aber mich nicht gekennet, (da sagt ich) Herr, ich hab wol gedacht, Jr habtt mich nit gekennet, vnnd habtt euch hiemit die hand wider. Da lieff das Mennlein von mir hinein in die stuben, zu Pfaltzgrauen Ludwigen, vnd Bischoff Lorentz von Wirtzburg, beede mein gnedigste vnd gnedige herren, Vnd war alles roth am halß, als wie ein krebs, so zornig war er, das er mir die hand geben hette, dann er wust wol, daß ich meinem Vettern Eustachio von Thungen diente, da er im die Schiff vff dem Main niderzeworffen, so hett ich auch zuuor zween hendel mitt Jme gehabt, die doch widerumb gerichtet vnnd vertragen waren.

Andere Nürnbergische vnd Bambergische Vhed.

Nun will ich niemand bergen, Ich hette willen, auch deren von Nürnberg Feind zu werden, vnnd gieng schon mitt der sachen vmb, vnd gedacht, du must noch ein handel mitt dem Bischoff von Bamberg habenn, damit die von Nürnberg auch ins spiel gebracht werden, vnd wurff also darauff dem Bischoff in seinem gelait nider 95 Kauffmenner, vnnd war so frumb, daß ich nichts darauß name, denn allein was Nürnbergisch war; Der waren nun vngeuerlich vmb die dreissig, welche ich am Montag nach vnsers herrn auffarts tag, deß morgens früe angriff, vngeuerlich vmb 8 oder 9 vhr, vnnd ritt denselbigen tag vnnd die nacht, Vnd am Mittwoch darnach mitt inen den kauffmennern jmmer furttt deren wie gemelt dreissig waren, vnd hett ich mein gutten Hans von Selbitz bey mir vnnd waren also vnser auch dreissig. Die andern Reütter aber waren viel, die schieb ich jmmer vor mir ein heüfflein nach dem andern, wie mich daucht, daß ein iegklicher hingehöret, vnd wurt mein Reitgesell Hans von Selbitz darnach vber vierzehen tag vngeuerlich auch deß Bischoffs vonn Bamberg feind, vnnd brant im ein Schloß vnd ein Statt auß, mitt namen Filßeck, wie ichs behaltten, allso das die hant die zwu khappen brachten, vnnd wurtt derselbigen zeitt ein Reichstag zu Trier, der wurt geruckht gen Cöln hinab. Alß bald ich nun die verfangnen versteckt, nam ich mir für, auch vber Rein zu ziehen, vnnd kundtschafft gen Cöln zu machen, wie ich auch thett, vnnd kam zu einem gutten freünd, mitt dessen Rath handelt ich, so gutt ich kontte, vnd gedacht nur, Ob die Nürnbergischen oder Bambergischen Räth vber Land, den Rein herauff ritten, ob ich in auch ettwas daselbst möcht abbrechen oder außrichten, jn summa mir kam Bottschafft, daß die von Nürnberg nit herauff ritten, sonder auff dem Schiff herauff fahren. vnnd wie ich zu Bacharach in der Staat war im Wirtzhauß vnd wollt zu morgen essen, vnnd hett meiner knecht kein bey mir, aber sonsten ein gesinde, vnder denen der ein Pfaltzgrauisch farb am Rockh füret, vnnd hett ich nicht im willen, lang da zuuerharren, Da kumptt aber einer vnd spricht, Es haltt ein Bub draussen im Rein, der sey Bambergisch, vnd beger seinem herrn geleit, vnnd derselbig Bube war einer vom Adel, vom geschlecht ein Seckendorffer, da war weder Amptt-

man noch Keller anheymisch, vnnd gieng doch ein Burger hin-
auß, der sagt zu dem Buben, sie hetten doch kein geleit hinab
genommen, so hette der Rein auch one das geleit, also das sie
weitern geleits nicht bedurfften. Aber der Bub sagt zu Jme,
Es were aber ietzt ein ander meynung, vnd wollt allso one
geleit nicht abweichen. Da er nun das sagt, thett ich mich auff
die mauren, vnnd hinein zu dem thor, da die weingartten gegen
dem hundsrucken zugehen, welche sehr hoch berg seind, vnnd
hette darneben die sach dermassen angestellt, das man der ein
auffmerckung haben sollt, wenn ettwas vorhanden, das man
wüste, wo man mich finden solle. In summa der Bischoff stieg
auß dem Schiff, vnnd gieng mitt all seinem gesinde in die
herberg, da ich jnnen war, vnd aß darinnen zu morgen, da
war niemand da, der mitt ime ritt vnd ine vergeleithen kunt,
allein der knecht, der die Pfaltzgrauische farb hett, vnnd mir
zu gefallen da war, vnnd mitt ime, der must mitt im reitten,
vnnd in vergeleitten, so weit seines herren geleit gieng, wie
denn beschehen, vnd also durch Jne der Bischoff begleitet worden.

Dritte Nürnbergische Vhed.

DAnn zum Zehenden, Damitt ein ieder wissens habe,
wie vnnd warumb ich mitt denen von Nürnberg in
krieg vnnd Vheden kommen sey, So ist das die vr-
sach: Fritz von Littwach, ein Margrauischer diener,
mitt dem ich inn knaben weiß vnnd im harnisch auff-
ertzogen worden bin, der mir auch viel gutts gethan, der ist
auff ein zeyt allernechst bey Anspach heimlicher weiß verloren,
gefangen vnd hinweg gefürtt worden, daß in langer zeyt nie-
mand wust, wo er hinkommen war, oder wer in doch hinweg
gefürtt hette, biß vber lang, da lag ein verrether nider, der in
verrathen, vnd auch den Reüttern, die in nidergeworffen hetten,
alle wartzeichen geben hett, den wurff nun der Margraue nider,
vnnd erfuhr man allererst, wo er Fritz von Littwach hinkom-
men wer, dann derselbig verrähter hett, wie gemelt, alle wahr-
zeichen angetzeigt, wo er Nemlichen hinkommen war, vnnd wer
in nidergeworffen hett. Vnnd nach dem herr Hans von Secken-
dorff, derselbigen zeitt Margrauischer hoffmeister gwesen, welchem
Fritz von Littwach nahe befreünd vnnd verwandt war, Vnnd
also deßhalbenn vbel zufrieden gewest, das nemlich sein Freünd

allso schendlich vnnd heimlich verloren werden sollte, Habe ich Ine herr Hansen von Seckendorff, alß meinem verwandten, der mir gutts gönnet, angesprochen vnnd gebetten, Daß er mir die Vrphed deß verrethers zu wegen brecht, welches er willig thett, vnnd war also damitt die sachen lauthbar, daß es deren von Nürnberg diener gethan haben sollt, darauff er auch, wie zu erachten, das Ire heüser vnd fronfest gefüret worden, das ist mein Vrsach an die von Nürnberg, Darumb ich mitt inen zu Vheden kommen bin, dann er Fritz von Littwach mir allwegen gewogen vnd dienstlich gewesen ist. — Zum Andern, So hett ich ein knecht gedinget, mitt namen Georg von Geißlingen, der hett mir ein dienst versprochen vnnd zugesagt, den haben sie von Nürnberg bey Stachhusen von Liechtenstein hatt verwundet vnnd erstochen, auch sein Junckhern dartzu gleichergestaltt hartt verwundt, wiewol derselb[illegible] im leben blieben ist, vnd viel andere waren, die Feindlich boß wollten sein, denn niemand wust, wa Fritz von Littwach hin kommen war, So hab ich doch keinen gemerckht, der der katzen die schellen, wie man sagt, angehenckht, oder die sachen angriffen hett, dann der getrew hertzieg Götz von Berlichjngen der nam sich der beeden an, Welche vrsachen ich gegen den von Nürnberg vff allen tägen, so ich mitt Inen fur Kay. May. Commissarien, auch Geystlich vnnd Welttlichen Fürsten, alß wir mitt einander getagleist haben, Ihe vnnd allwegen angetzeigt vnnd dargethan. Vnnd will nun weitter schreiben vnnd antzeigen, Wie es in der Nürnbergischen Vhed, mir vnd meinen verwandtenn gegangen ist In Summa Summarum.

Berlichinger in die Acht erklert.

DAs Reich verordnet vier hundertt Pferd wider mich, darunter Grauen, Herren, Ritter vnnd knecht waren, wie dann dieselbigen Feindsbrieff noch vorhanden. Vnd kamen ich vnnd mein Bruder in die acht, vnd aber in ettlichen Stetten schossen die Pfaffen vnnd Munchen vff der Cantzel mitt Leüchtern zu mir, vnnd erlaubten mich den Vögeln im Lufft, sie sollten mich fressen, vnd ward vns alles genommen, was wir hetten, daß wir nicht eines Schuchsbrait mochten behaltten. Nun war keines feyrens da, wir musten furtt, vnd brach ich meinen Feinden dennoch zimlich

ab, an güttern vnd sunst, also, das sich Kay. May. ettlich mal in die sachen geschlagen, vnnd ire Commissarien verordnet, die zwischen vns handeln, alle handlung vertragen vnnd schlichten sollen, welches mir mehr, dann zweymal hundert Tausend gülden, anschlegs halben, die mir Kay. May. darmitt verhindert, schaden thutt, dann in dem allem ich Gold vnnd geltt gegen denen von Nürnberg zuwegen gebracht haben wolt, Vnnd wiewol die Kays. Commissarien ertzelter massen verordnet gewesen, so wurde doch zur selbigen zeitt nichts außrichtet. Vnnd ich wolte damals denen von Nürnberg woll all ir Kriegsuolckh, auch den Burgermeister selbst, der ein grosse guldine ketten am halbß hangen vnnd ein küribßbengel in der hand hette, auch alle ire Reisige, vnd ein Fenlein knecht, da sie vor hohen Krehein zogen, mitt der hilff Gottes geschlagen, gefangen vnnd nider geworffen haben, war auch schon zu Roß vnnd fuß dartzu geschickht vnnd gerüst, das es nit mehr dann Ja vnnd gewiß war, das ichs vollendet wollt haben, da hett ich aber gutte herrn vnd Freünd, die mein sach trewlich vnnd gutt gemeinet. Deren Rath hett ich, Ob ich Kays. May. zu Ehren vnd gefallen den tage besuchen, oder aber Jetzberürtten anschlag in das werck richten sollt, da war nun Jr trewer Rath: Ich sollt Kays. M. zu ehren vnnd gefallen den tag besuchen, den volgt ich mitt meinem grossen merckhlichen nachtheil vnnd schaden, vnnd wurt dartzu auff dieselbige zeyt, die sach wie gemeldet, nicht gericht.

Die viert Nürnb. Vhed.

DEmnach vff den andern Summer Satzt Kays. May. wider einen tag zwischen mir vnnd denen von Nürnberg, vngeuerlich umb Pfingsten, vnnd verordnet die Commissarien gen Wirtzburg, da hett ich ein gutten anschlag, der war nit mehr dann Ja vnnd gewiß, denn ich hett nit mehr dann gutt herrn vnnd freünd, die treülich zu mir setzten, vnnd mir helfen vnnd rahten wolten, Aber wolt ich ein gnedigen Keyser, gnedige Fürsten, gute herrn vnnd freünd haben im Land zu Francken, must ich mich vber all mein dank vnd willen zu Wirtzburg vertragen lassen, hett aber all mein geltt geben, daß es sich nit mehr als ein monat vertzogen haben sollt.

Weitter habe ich nach der Clag, da ich der von Nürn-

berg feind wollt werden, ein grossen vnd hohen anschlag, mitt meinen vertrawten helffern gehabtt, gegen denen von Nürnberg, da ich sie erstmals angreiffen wollt, vnd das ich wollt die kauffleüth, die gen Franckhfurth zogen, zwischen Nürnberg vnnd Furth, mitt samptt den Reüttern nidergeworffen, vnd mitt inen hinein biß an die thor gearbeit haben, hielt auch solchen anschlag meinen Freünden vnd dem haupttman, den ich bey mir hatt, vnnd auch mein naher freünd war, für, vnnd meinet nicht anderst, denn es sollt im, wie mir die sachen wolgefallen, vnnd wie dann billich gewesen were, einen lust dartzu gehabtt haben, dann da war Ehr vnd gutt zu erlangen gewesen, vnnd wollt ich auff allenn seitten zu Rw vnd frewden kommen sein, aber es wolt nicht sein, sondern ettliche der meinen, alß sie die Thürn zu Nürnberg sahen, thetten sie eben, alß ob sie schon darinnen legen, Vnnd habe mich also darauff volgends, wie gemelt, vertragen lassen, vnnd meine krieg die zeit meines lebens dermassen geführet, daß ich gern bald zu frieden kommen bin. Vnnd das dem also, so bin ich gegen allen meinen Feinden, gegen denen ich Vhed gehabtt, allwegen mitt Gottes hilff vnd gnad bald zu Ruhe vnd frieden kommen, vnd weiß ken Vhed oder Feindschafft, die ich gehabtt habe, sie sein klein oder groß, die vber zwey Jar geweret hatt, vnnd ettwan nicht allso lang, vnnd hatt wol ein Fürst verredt vnd verheissen, ich müst sein feind ersterben, vnd haben mir sein eigen haupttleüth, mitt meinem Bruder zuerbotten, noch schickht es dennoch Gott der Allmechtig dahin, daß es schier mein kurtzte Vhed, die ich kaum gehabtt habe, gewesen.

Nebendem ist auch weitter wahr, Alß ich deren von Nürnberg feind gewest bin, daß ich in einem grossen anschlag war, Inen ein groß gutt niderzuwerffen, das dann mir durch mein kundschaffter, der sich nicht recht gehaltten, wie ich beuohlen hett, in einer halben stund verwarlost würt, daß ich nicht das recht gutt, darumb ich da war, angriff, vnnd das es wahr sey, so war Kay. May. Maximilian dasselbig malß zu Augspurg, vnnd wollten die kauffleüth nicht anderst meinen, dann ich hette den rechten wagen angegriffen, da sie ir best gutt auffhatten, so hatt aber ich das böste angegriffen, vnnd lieffen zum Keyser gen Augspurg, vnnd fielen Irer Kay. May. zu fuß, vnnd verclagten mich auff das höchst, wie daß sie verdorben Leüth we-

ren, vnnd ein vnüberwindlichen schaden, den sie, ire kind vnd nachkommen, nicht vberwinden könden, empfangen hetten. Darauff Inen der frumm Keyser Maximilian geanttwortet vnd gesagt: heyliger Gott, heyliger Gott, was ist das, der ein hat ein hand, so hatt der ander ein bain, wenn sie denn erst zwo hend vnd zwey bain hetten, wie wolt ir denn thun? das war nun auff mich vnd Hansen von Selbitz geredt gewest, Vnnd hett auch der Kayser, wie ich berichtet würt, darbey gesagt: wie gehts zu, wenn ein kauffman ein Pfeffersackh verleüret, so solle man das gantz Reich auffmanen vnnd souiel zu schicken haben, vnnd wenn hendel vorhanden seind, daß Kön. May. vnnd dem gantzen Reich viel daran gelegen, das Königreich, Fürstenthumb, Hertzogthumb vnd anderst antrifft, so kan euch Niemand naher bringen. welche reden ich vngeuerlichen vber drey oder vier tag darnach bey eines Fürsten gewaltigen erfahren, dem sie durch die Post von Augspurg auß zu wissen gethan, oder vielleicht zugeschrieben worden, vnnd gefiel mir solches von der Romischen Kay. May. so wol, das es mir im hertzen ein Frewde war, vnnd ich kan mich auch nicht erinnern, daß ich mein tage Je ettwas wider Kay. May. oder das hauß Österreich gehandeltt habe, wollt auch wol an die ortt kommen sein, da das weich Goltt vnnd kronen wolfeil waren, aber ich habe es Kön. May. zu Ehren vnnd gefallen vnderlassen, vnnd mich sonst alß ein Armer kriegs- vnnd Reütterßman beholffen vnd viel geuerlichkeyten bestanden, alß vngeuerlich einer leben mage.

Mehr ein Nürnberg. Vhed.

Noch weitter habe ich einen Artickhel nicht angetzeigt, das ist der, da ich deren von Nürnberg feind war, kam ich in erfahrung, wie ettliche wegen mitt guttern durch den walt, den man nennet Hagenschiß, geführt werden sollen, vnnd war ich auff dieselbigen zeit bey meinen gutten herrn und gesellen, wie wir dann einander ettlicher sachen halber zusammen bescheiden hetten, alda ich erfure, daß die sachen gewiß war, denn die wegen zogen daher, vnd ruckhten wir zu inen vnnd griffen sie an, aber sie zeigten an, sie hetten Pfaltzgrauische geleit, nun hett ich nie gehört, daß geleitt an demselben ort were, oder Jemalß geben worden, so weren sie auch Keyserisch vnnd nicht Pfaltzgrauisch; Dann mein

kundschafter, den ich hett, der hett mich aller sachen berichtet, wie die geschaffen weren; aber wie ich seithero erfaren, hatt der kundtschaffter das maul gegen den Wirth zu weith auffgethan, daß die Churleüt gewarnet, vnnd gelcit begeret haben; da war ich aber gutt Pfaltzgrauisch, vnnd also das ich gegen solchen Churleütten nichts fürnemen wolt, denn mir die Pfaltz sunderlich ettlicher Vhrsachen halben im hertzen lieb war, darumb ich dann je vnd allwegen jrer Churf. gn. verschonet. Alß ich nun hierauff vonn ermeltten weg abgezogen, fiel mir ein anderer anschlag für, das war der: Ich wust, wann die Franckhfurtter Meß war, so zögen die von Nürnberg auß Wirtzburg herauß zu fuß gen Franckhfurtt, alß nemblich durchs Habichs wilt vnd Lengfelt, dem Speßhard zu. Nun die kundschafft war gemacht, vnnd wurffe ich fünff oder sechß nider, vnnd war ein Kauffman darunter, den ich zum dritten, vnnd inn einem halben jar zweymal gefangen, vnd einmal an güttern beschedigt hatt; Die andern waren alle Ballenbinder zu Nürnberg, vnnd stellet ich mich, alß wölte ich Jnen allen die hend vnnd köpff herabhawen, aber es war mein Ernst nicht, vnnd musten niderknien vnnd die hend auff die stöckh legen, Da tratt ich ettwan einen mitt dem Fuß vff den hindern, vnnd gabe dem andern eins an ein ohr, das war mein straff gegen inen, vnnd ließ sie allso wider von mir hinziehen, vnnd machet der kauffman, den ich so offt nidergeworffen, das Creütz für sich vnnd sagt: Ich hett mich deß himelsfahls ehe versehen, dann das ir mich auff heüt nidergeworffen haben sollt, Auß der Vrsachen, das allererst vor gar wenig tagen (wie er die denn nent) vnser bey hundertt kauffmenner zu Nürnberg auff dem marckt gestanden, vnnd von euch zu red worden, dessen wir gute kundschafft gehabtt, daß ir allererst im hagenschieß gewesen vnnd habtt gütter angriffen vnnd nider werffen wöllen; Also, daß mich zum höchsten thutt verwundern, wie ir doch so bald hieher kommen sein möcht, wie ich mich denn selbst darauff verwundertt habe, daß in so kurtzer zeit das geschrey hinauff gen Nürnberg kommen, meines hin vnnd wider reittens halben. Auff solches hatt sich volgends, alß oblauth, die Kay. May. alß bald in die sachen geschlagen vnnd vffgehebt, wie hierbey gemeltt vnnd besonder ertzelt worden. Diesen artickel zeig ich darumb an, Das ein Jeder kriegs- und Reüttersman darauß wol abnemen kan,

daß die von Nürnberg große verrätherey vber ire Feind haben vnd mag auch zu erachten groß vnnd viel darauff gewendet werden müssen.

Den Armen Cuntzen im land zu Wirttenberg betreffend.

Vnd wie ich zu Wirtzburg mitt denen von Nürnberg gericht wurd, Fieng sich eben der arm Cuntz im Wirttenberger Land an; da ritt ich den nechsten hinauff zu dem Hertzogen, vnnd brachten Irer Fürstl. Gn. mein Bruder seliger vnnd ich in grosser eil Ein pferd dreissig oder mehr, mitt denen ich auch in ein handel kommen sein sollt; dann mein Schwager Jacob von Bernhausen selig war der zeit ein Oberuogt zu Weiblingen, vnnd Philips von Nippenburg vnser Reütterhaupttman. Nun kam Jacob von Bernhausen vngeuerlich zu mir in der Statt Weiblingen, bei dem Thor vnnd spricht: schwager Götz, da laufft einer zum Thor hinauß, der ist der rechten hanen einer, kanstu auff die geül kommen vnd dich an Ine machen, so kere vleiß an, ob du in behaltten kanst, denn es ist der rechten auffrürer einer. Ich den nechsten in die herberg, thett nicht mehr dann zween sporen an, vnnd nam mein Schwerd zu mir, deßgleichen zween meiner Diener, vnnd hinauß; Aber wir kundten niemand sehen, waren gleichwol die Weingartten dickh mitt laub, wie denn die zeitt gewonlich ist, ob er sich Irgend darein versteckht hett oder nicht, oder wo er hinkommen, kondten wir nicht wissen, auch niemand sehen oder hören. Aber alß wir ein gründlein hinabkommen, sahen wir einen großen hauffen in der Schlachtordnung an einem geenberg, so dem Kapelberg zuzogen, da hielten wir lang vnd sahen inen zu, wo sie hin wollten, vnnd was sie doch fürnemen wollten. Vnnd wie wir allso haltter, vnnd haben das maul offen, so stehen drey weidlicher gesellen neben vnns, vnnd hetten ire Armtzeüg vnnd harnisch biß auff die knie, vnnd hett der eine ein Büchsen, der ander ein hellebartten, vnnd der dritt ein langen spieß, sprachen vnns an, vnd sagten: Was machet ir da? da sagt ich, was sollten wir machen, wir seint spacieren geritten. Da fieng der ein an, ein feiner weidlicher bestendiger gesell vnnd kriegsman, der nicht zu gar Jung war: Wollen wir aber eins machen? da sagt ich: Du sihest wol,

daß wir nicht dartzu geschickht oder gerüst seind, daß wir fechten künden, wir seind spacieren geritten, vnnd wenn wir aber gerüst weren, wollten wir dir ein gutte Anttwortt geben; da sagt er: wir sehen es wol, Ir wehrt vns lieber geschickht vnnd gerüst dartzu; Sagt ich zu im: Wolan, ich höre und merck, daß du ein kriegsman bist, so wöllen wir vns ein wenig anthun vnnd bald wider zu euch kommen, vnd hiemit zu sagen, das wir nicht mehr dann samptt dritt kommen wöllen, wie du vnns da sihest, deßgleichen sollt ir auch thun, vnnd sagten daselb zu beiden theilen einander bey höchstem glauben zu, darauff wir auch so bald heimeiltten vnd vns anthun wöllten, aber wie wir der Stadt zuziehen, kamen deren von Tübingen bey die acht hundert man vnd ziehen auch der Stadt zu; die hieltten dem hertzogen glauben, daß sie nicht von im fielen, Vnnd ich hette sorg, Sie kämen vnder die thor, das wir vor Inen nicht hineinkommen möchten, Vnnd musten reitten, daß wir gleich muglich vor Inen hinein kamen, vnnd den nechsten der herberg zu vnnd thetten vns an, vnnd wider hinauß, sagte meinem Bruder oder keinem menschen nichts daruon, wo wir hin wollten, oder was wir vor vns hetten, In Summa: da wir hinab kummen, vnd eilten sehr, funden wir die berüertten drey knecht nicht mehr bey handen, suchten sie hin vnnd her, aber wir kondten kein mehr sehen, sie waren hinweg. Vnd wie wir also haltten, so zeügt deß Armen Cuntzen hauptman daher, vnnd hett ettlich seines gesinds bey im, vnnd war zu Weiblingen bey vnserm haupttman gewesen, vnnd ich sagte, das ist ir haupttman Hans Wagenbach, so zu Schorndorff daheim vnnd kenne in, Er wirt bey vnserm haupttman gewesen sein, wir wollen zu Ime reitten vnnd sagen, wie es vns gangen ist. Da wir zu im kummen, Sagt ich: Wagenhans, Du hast drey gesellen vnter deinem hauffen, nicht weiß ich, wie sie heißen, die haben vns drey, wie du vns da sihest, gefordert; Nun seind wir nicht mehr dann hierein geritten, vnd vns zum schertz auch ettwas gerüstet, vnnd die Walstatt wider besuchet, aber sie nicht funden, dessen magstu nachforschung haben, wer sie sein, vnnd magst wol zu inen sagen, wir häben dirs angetzeigt, wie wir die Walstatt wider besuchet vnnd glauben gehaltten, wie wir inen zugesagt, aber sie nicht funden, vnnd daß sie vnns hingegen nicht glauben gehaltten hetten. Da ward er sehr zornig vber

sie, vnnd sagt, er welt sie straffen. Sagt ich zu ime, nicht ein meid, thue inen nichts, allein sage inen, wie wir dir beuohlen haben, Das wir die Walstatt, vnserer Zusagung nach, wider besuchet habenn, aber sie nicht funden, Dann wann wir schon einander funden, vnnd einander alle sechs erwürget hetten, so wer doch die sachen nichts desto weniger vertragen vnd richtig gemacht worden; darumb so thue inen nichts. Vber ein lange zeit hernach, da die sachen schon gerichtet wurt, kam ich zu meinem Schwager Jacob von Bernhausen, nicht weiß ich, ob es zu Studgartten, oder sunsten gewest ist, da sagt er mir: Schwager Götz, ich habe den einen kriegsman, wie du weist, erfahren, wer er ist; Er ist bey mir gewesen vnd hat mir beuohlen, Ich soll dir sagen, wann du sein bedürffest, so wölle er dir hundert meil wegs nachziehen vnd dir dienen, vnd er sagt mir auch darbey, es were der feineste kriegsman, den mein herr fur ein vngeuerlichen im Wirtenbergischen Lande gehaben möcht, vnnd derselbig Kriegsman ist freylich von Winterbach gewest, daß aller nechst bey Weiblingen; Ich weiß es aber doch nicht aigentlich, dartzu ist mir sein name auch vergessen, wiewol mir in Jacob von Bernhausen genent, wie er geheissen hatt; da sagte ich zu im, Er gefiel mir nicht mehr dann zu wol, denn ich höret vnnd mercket an allen seinen gebertten, daß er ein Rechtgeschaffener kriegsman were, vnnd sagt auch weitter, Ich hab in eben alß mehr nicht funden, dann das wirs funden hetten, dann wir hetten doch einander alle sechs erwürgt, Es wer gleich gerathen, welchem theil es gewöllt hett. Vnnd derselbig hauptt-man hans Wagenbach ist bey dem hertzogen blieben, vnd hatt sich wol bey Jme gehaltten, hatt sich auch bey ime veriagen lassen, vnnd ist bey ime blieben, biß er wider in das Land kommen; das haben sie nicht alle gethan, sondern ir wenig farb gehaltten. Ich hett auch mein dienst vffgeschrieben, eh der hertzog für Reüttlingen zog, ich wuste aber nicht, das er deß Bunds feind sollt werden, oder ob er den Bund kriegen wollt oder nicht, vnnd wan es daruor geschehen, so hett ich mein dienst nicht vffgeschrieben, dann ich sollte desselbigen malß Keyserisch sein worden, hett auch meinem Schwager Frantz von Sickingen schon zugesagt, das ich im wolt folgen, vnnd wollt mein dienst auffschreiben, denn ich hett noch lenger dann ein halb jar zu dienen, so must ich den dienst ein halb jar, eh das

jar auß war, auffschreiben, vnnd ritt darauff heim, vnnd schreibe den dienst von stund an auff. Ich hett mir aber doch zuuor behaltten, daß ich mich wider den hertzogen von Wirttenberg vnd die Pfaltz nicht woltt brauchen lassen; das sagt mir nun Franciscus zu, vnnd sagt, Es würt kein noth haben. Vnnd vber ein kurtze zeit zoge der hertzog für Reütlingen, vnnd gewon es auch, darumb sich dann Irer Fürstl. gn. vnnd mein vnglückh anheben thett, daß Ire Fürstl. gn. veriagt wurden, vnd ich darob zu scheittern gieng, das mir dann mehr schadett, dann ich auff diesem Erdreich habe; wie ich denn wol wuste vrsach antzutzeigen. vnnd sturb auch Kayser Maximilian, alß bald der hertzog für Reütlingen zoge, vnnd bin also bald, wie ich zu Meckhmüln niderlage, vierthalb jar in deß Bundts verhafftung zue heilbrun gelegen, Da mich Gott der Allmechtige dennoch erhaltten vnd wunderbarlich mit mir gehandeltt. Vnnd hett der Bund damals das gantz Wirtenbergisch Land, alle Vestung, Schlösser, stett vnnd heüser gewunnen vnd eingenummen, allein den Asperg außgenommen, der hielt noch ettlich wenig tage, vnd zog doch nichst desto weniger der Bund herab, dero meynung, daß sie mich wollten vbereilen, vnd mich auß der Meüßfallen Meckmül nemen, wie dann schon die katzen vor der Meüßfallen waren, vnd wartetten auff das meüßlein, das sie es fressen wollten, wie auch geschach, vnd ich darob gefangen wurde. Anfengklichen aber lagen vor mir drey ampt, alß Weinsperg, Newenstatt vnnd Meckhmüel, Da sie vnnd ich ernstlich gegen einander gehandelt haben; Nicht weiß ich eigentlich, ob solchs zwo oder drey wochen geweret, denn ich souiel strauß seithero vnd daruor gehabtt, daß ich irrig bin, vnd es zum theil vergessen habe. Vnnd ich mocht auch wol sagen, Ich hett mich lenger in der Meüßfallen zu Meckmüln geweret, denn kein einig hauß im Land zu Wirttenberg fur eins, doch niemands zu verachtung oder nachtheil, vnnd fielen dieselbigen drey Amptt, alß Weinsperg, Newenstatt vnnd Meckhmül, auch vom hertzogen ab, vnnd wurden Bündisch, vnnd hieltten iren herren vnnd mir nicht, wie sie dann meines bedenckens vnd Rechtens billich gethan sollten haben, alß wie frommen Leüthen vnnd hindersessen gebürtt, vnnd damit das ich es kurtz antzeige, wie es mir damalß gangen ist. So zogen die Bundischen für Meckmül die Statt hinein, wie dann die Stadt auch wider mich war vnd

forderten das hauß vnnd Schloß, darauff ich war, auff, theytigten vnnd handleten lang mitt mir, das ich sölte das hauß auffgeben, alß nemllich Johan von Hattstein, Hans von Ernberg vnnd Florian Geyer, vnd dann ein Zeüg- vnd Büchsenmeister vnnd andere, die ich nicht alle weiß oder gekent habe. Vnnd fieng nemlich der Büchsen- oder Zeügmeister an, wer er dan gewest ist, vnnd sagt, Wenn ers nicht gern will auffgeben, so gebt ime kein gutt wortt, vnnd war darauff die sach angerichtet vnnd dahin gethedigt, daß sie mich vnnd die meinigen, die bey mir in der besatzung lagen, mitt vnserm leib, haab vnd gutt, auch mitt geweer, harnisch vnnd Pferden, wie denn ein iegklicher hett, frey wöllen abziehen lassen. Sie hetten das geschütz auch schon zum theil hinauffbracht zu der kirchen bey dem Schloß gleich für das thor, die man die Techeney genent hat. Nun waren ich vnnd meine Verwandten, die bey mir in der Besatzung lagen, dieser bethedigung wol zufrieden, dann wir hetten nit noch drey Maltter mehls im gantzen hauß, so hetten die Burger in der Statt die kasten vnnd keller innen, daß wir nichts mehr zu essen bekummen mechten, auch hetten wir noch ettlich Schaff, die ich den Burgern vor der Statt name, ließ sie zusehen vnnd trieb sie auff das Schloß, dauon wir vnns auch ein weil erhieltten, so hetten wir auch kein kugel mehr zu schiessen, denn was ich auß den Fenstern, Thürangel, zien vnd was es war, zu wegen bracht, daß ich dennoch wider zu einem anlauff gerüst war; dartzu hetten wir kein wasser, das wir den Pferdten geben mochten, vnd auch kein wein mehr, dann was mein war, den musten wir vnnd vnsere Pferd trincken vnd mit behelffen, so war auch kein Frucht vnnd Habern mehr droben, dann was mein war, wiewol es auch nit viel war, da musten wir vns von enthaltten, dann die Burger, wie gemelt, hetten den kasten innen vnnd ich nicht, also das wir one das hungers halben hetten dauon ziehen vnd entweichen müssen. Nun vermeynet ich aber vff bemelte Thedigung nicht anderst, dann es sollt sein vnnd darbey bleiben, wie abgeredt vnd mir zugesagt war; Ich vnnd meine gesellen, die bey mir waren, verliessen vnns auch darauff, vnnd vermeineten, es sollte darbey bleiben, denn ich wollt sonst wol heraußkummen sein, Daß es wahr ist, so halff ich meines herren diener Redlichen herauß, alß nemlichen Wolff Endrissen von Weiler

vnnd andern mehr seiner gesellen vom Adel vnd andere, die vngeuerlichen zu mir dahin kommen waren; da wollt ich auch wol alß irer einer herauß kommen sein, aber ich verließ mich auff ir zusagen, vnnd vermeinet, sie würden mich erzeltter massen ziehen lassen, welches aber nicht beschehen. Denn wie sie mir glauben gehaltten, das sihet man vnnd hatt es wol gehört, dann ich lag darob nider vnnd wurden meine knechte vnd gesellen erwürgt vnnd erstochen, so felet es mir auch nicht weith. Vnnd das es noch mehr ist, So haben mir die Bundischen selber vertrawlicher meynung, ehe ich gen Sulm in das leger kam, die vff dem wald auff mich stiessen, gesagt vnnd angezeigt, Daß der Oberst Bundshauptman beuelch geben, mich nicht leben zu lassen, so gewiß haben sie es gehabtt, Vnnd wollt dessen noch wol mehr antzeigen, aber es ist nicht von nöten, vnnd kan auch anderst nicht gedencken, Dann das der Allmechtig Gott, nicht allein in den hendeln, sonder auch inn allen andern meinen sorglichen gefehrlichkeiten, Vheden vnnd kriegshandlungen, gegen hohen vnd nidern Stenden, da ich viel vnnd offtmals ingestanden vnd gewest bin, sein Göttliche gnad, hilff vnd Barmhertzigkeyt, mir vielfeltig mittgetheilet hatt vnnd mehr für mich gesorgt, denn ich selbst, vnd ist auch die warheyt, daß ich durch den vnglauben, so mir, wie gemeltt, begegnet, in all mein vnglückh, nachtheil vnnd schaden kommen bin.

Heylbrunnische Verstrickhung.

VNnd wie ich nun zu Heylbrun nach yetzberürter gefengknuß ettlich wochen in einer herberg verhafft gelegen bin, Da schicket der Bündt einen, des war freylich von Khanstatt ein Stattschreiber, oder was er war, gen heilbrun, vnnd hett ein Vhrfet bey im, die lase er mir für in der stuben, in beywesen viler von heilbrun, also, das die stuben voller Leüth war, vnnd begerte, ich sollt solche schweren vnd annemen, wo ichs nicht thett, hett der Bundt geschrieben, sollten sie mich nemen vnd in Thurn legen. Aber ich schlug solche vrphet strackhs ab, wollt ehe ein jar im thurn ligen, ehe ich sie wollt annemen, dartzu zeigt ich hingegen an, Ich wer in einer Ehrlichen Vhed betretten, vnnd hette mich auch bey meinem gn. Fürsten vnnd herrn, wie einem frummen, ehrlichen vom Adel vnd Rittern wol anstüend, gehaltten, dartzu

so wer ich auch in ein ehrliche Ritterliche gefengknuß vertagt, also daß ich verhoff, sie würden mich darbey bleiben lassen, vnnd nicht darauß nemen, hett ich mich aber in meiner gefengknuß vbel gehaltten, so solltenn sie mir antzeigen, Ich wust mich aber nicht besser zu haltten, da wusten sie mir nichts antzutzeigen, denn ich hielt mich dermassen, wie mir aufferlegt wer worden, vnnd sunderlichen wart mir erlaubet, in die kirchen zu gehen, vnnd von der kirchen widerumb in die herberg, vnnd wenn ich auß der kirchen gieng, vnnd ettwan Leuth mit mir reden wollten, so wollt ich nicht bey inen auff der gassen stehen, vnnd gieng den nechsten widerumb der herberg zu, das thett ich darumb, damitt ich mich vnuerdächtlich hielt; In summa: Da ich die Vrphet nit annemen wollt, hetten sie die Weinschrötter bestelt, die tratten zu mir in des Ditzen herberg, in der stuben, vnnd wollten mich fangen, ich den nechsten vom Leder vnnd mitt der Wehr herauß, da tratten sie wider hindersich, vnnd baten mich die Burger sehr vleissig, ich sollt einsteckhen vnnd fried haltten, sie wöllten mich nicht weitter führen, denn auff das Rathhauß, da glaubt ich inen auch, vnnd wie sie mich in der herberg zu der stuben herauß füreten, gienge mein haußfraw gleich die stigen herauff, vnd war in der kirchen gewesen, da reiß ich mich von Inen vnd gehe zu ir, vnnd sagt: Weib erschrickh nicht, Sie wöllen mir ein Vrpheden furlegen, die will ich nicht annemen, will mich eh in Thurn legen lassen; Thue im aber allso, vnnd reitt hinauß zu Francisco vonn Sickingen vnnd herrn Georgen von Fronßberg, vnd zeig in an, die Ritterliche gefengknuß, wie mir zugesagt, wölle mir nicht gehaltten werden, versehe mich, sie werden sich alß Ritterliche vom Adel vnd hauptleuth wol wissen zu haltten. Das thett nun meinn Weib, vnnd füreten mich die Bündischen auff das Rathhauß, vnnd vom Rathhauß in Thurn, vnd muste dieselbigen Nacht drin ligen, vnnd wie sie mich vff den Pfingstabend hinein legten, musten sie mich vff den Pfingsttag deß morgens früe widerumb herraußthun, vnnd füreten mich also darnach widerumb vff das Rathhauß; da waren ettliche deß Raths bey mir in einer stuben vff dem Rathhauß, vnnd war mein haußfraw wider vom Leger kommen, vnd stuend draußen vor der stuben, hetten sie vielleicht gehöret, das der gantz hauff wider herabzuge der Stadt zu, da bahten sie mich, ich solte zu meiner hauß-

frawen gehen, vnnd zu ir sagen, daß sie wider hinaußritte, vnnd für sie bitten sollt, dann der hauff zohe eben der Statt zu, zu Roß vnd Fuß; da gieng ich zu meiner haußfraw, vnd sagt ir in ein Ohr, was mein meynung were, Daß war das, vnnd saget zu ir: Sage zu meinem Schwager Frantz von Sickingen vnd herr Georgen von Fronßberg, Sie haben mich gebetten, Ich soll für sie bitten, aber sage zu inen, haben sie was im sinn, sollen sie furtt fahren, ich will gern sterben, vnnd erstochenn werden. Das hett sie nun ausgericht, vnnd kam herr Georg von Fronßberg mit andern auch zu mir hinein auff das Rathhauß, die handleten mitt denen von heilbrun, daß sie sich musten verschreiben, mir Ritterliche gefengknuß zu haltten, so lang derselbig Krieg vnnd mein gefengknuß werte, vnnd ich mitt dem Bundt vertragen wurt, wie ich dann dieselbige verschreybung noch auff diesen tag habe, vnd mir volgendts durch die von Heilbrun gehaltten worden. Alß mich aber der Bund wider auß der hafft thett, muste ich Inen liffern zwey Tausend gülden in geltt, die sie den knechten gaben, die mich gefangen hatten; Wiewol Ich dieselbigen nicht hett, bracht ich sie doch auff bey meinen gutten herrn vnd Freünden, wie ich kondte, die schickht ich in gen Vlm, vnnd ließ sie wol mit leben.

Frantz von Syckhingen Vhed gegen der Statt Wurmbs.

WEitter, Da Frantz von Syckingen, mein Freündlicher lieber Schwager, der Stat Wurmbs feind ward, Da furtten ich vnnd Hans Thoma von Rosenberg, auch andere gutte gesellen mehr, Ime Frantzen vnserm Schwager auff die 70 oder 80 pferd gen Wurmbs in sein leger, vnnd brachten sie auff vnser eigen costen dahin, vnnd wollt gleichwol er Frantz vns beyde außlösen vnd gelt geben, aber wir waren nicht dergestaltt da, sondern wollten Ime vergebens dienen, auß der Vrsachen, daß wir beide in gleichen fehlen wol der Leüth auch ettwas bedürffen; wie ich dann gleich darnach, in einem Monat vngeuerlich, deß Stiffts Meyntz Feind war, hett Hans Thoma von Rosenberg auch in willens, Borberg halben ein gleichen handel furtzunemen, wie er auch thett, zur zeyt, Alß man 1515 geschrieben, vnd würd ich deß Stifft Meintz feind, vngeuerlich vmb vnser Frawen tag,

gleich darauff gegen dem Früling, alß man der weniger Zale 16 getzellet, zur selbigen Zeit wurff ich auch den altten Grauen von Waldeckh Philipsen nider, vnnd kam mitt im in ein Anstand, also das die sach gleich bald gerichtet wurt, vnerwegen, das der Bischoff, wie in der Meintzischen Vhed gemelt ist, verredt hett, weil ich sein erster Feind were, must ich sein feind ersterben. Noch schickht es Gott der Allmechtig, daß es die aller kürtzest Vhed war, die ich vngeuerlich vnter all meinen Vheden gehabt habe, vnangesehen, das ettlich viel leüth mir grosse anschläg durch fahrlessigkeyt vnnd liederlicheit versaumptt haben, wie dann hieuor genugsam vermelt ist. Darnach bald auch im 16. Jare Zog Frantz von Sickingen vber den Hertzogen von Lottringen vnnd gewahn ime ein hauß an, das heist Schaumberg, vnnd vertrug sich der hertzog wider mit Ime, daß Frantz vom Feld wider abtzog. Derselbigen Zeitt hatt Fritz von Thungen vnnd ich vnsere knecht, Pferdt vnnd was wir kundten vffbringen, Jme Frantzen auch zugeschickht, Vnnd nach dem sich Graue Albrecht von Manßfeldt vnnd Graue Philips von Sulms in die sachen schlugen, mich gegen dem Stifft Meintz zuuertragen, hab ich mussen wartenn, Jch were sunst selbs auch in demselbigen Zug gewesen, Vnnd ist diß alles im 15. vnd 16. Jar, wie gemeldet, geschehen.

Meynzische Erste Vhed.

Nun weitter vnd zum Aylfften will ich antzeigen, wie ich mitt dem Stifft Meintz in krieg vnnd Vheden kommen bin, Vnnd ist dem nemlich also, Alß ich zu Wirtzburg mit denen von Nürnberg vertragen vnnd richtig wurd, Ritt ich zu Wirtzburg herauß gen Grünsfeld, da war ein Edelman mitt nammen Bartholomeus Hund, der hett ein hauß da, der war mein gar gutter Schwager vnnd Freünd, der fragt mich, Ob ich nicht wust, wie es mitt meinen Bauwren zue Heimstatt gieng, sagt ich, Nein, wie denn wahr war, Jch wuste es nicht; Da sagt er: Die von Buchen hetten ime ein grossen gebawten acker, ein Morgen 10 oder 12 mit Frücht, das heisset in der Lappen, vnnd stösset ein holtz daran, das heisset auch in der Lappen, der in allem gewechs schön gewachsen war, das man schir schneiden hett sollen, mitt allem Viech zu Buchen freuenlicher, muthwilliger weiß

darein getrieben, vnd hetten gern fürgeben, der acker were Jr, alß sollt in der Bawr vnbillich gebawt haben, das war nun nicht, wie er auff diesen tag mein vnnd meiner hindersessen ist; Vnnd ich saget zu Bartholomeo Hund: Es andh mich eben, alß sollt ich von einem krieg in andern wachsen; Bin erst gestern mitt denen von Nürnberg richtig worden, so kumptt mir nun das auch, vnnd ich den nechsten heim Jagsthausen zu, vnnd beschickht von stund an den Bawren vonn Heinstatt, der heist Christman, ein gar frummer mensch, daß er mir sollte sagen, wie die sachen ein gestaltt hett, Ich hette gehörtt, man hett im ein schaden gethan, da saget er mir alle gelegenheit, wie man mir vor auch gesagt hett, vnnd schier mehr. Darauf schrieb ich denen von Buchen, daß sie dechten, mir vnnd meinem armen hindersessen abtrag thetten vmb irer freuenlicher, muthwilliger vnnd gewalthsamer handlung willen, die sie allso wider Gott, Recht vnnd alle billigkeitt, wider meinen vnderthanen geübtt hetten, aber es wollt nicht helffen, vnnd bin ich lenger den ein gantz Jar mit denen von Buchen vnnd dem Bischoff von Meintz in schrifften gestanden, vnnd satzt mir der Bischoff von Meintz ettlich tage an gen Adoltzheim, die ich besuchte, aber sie kamen nicht, darnach satzt er mir ein tag an gen Bischoffsheim, den besucht ich auch; da sassen die Maintzischen Ampttleüth, alß nemlich Leonhard von Thüren vnnd Wolff von Hartheim, die vnns hören sollten, vnnd spilleten im Bred, das war mir gleich spöttlich, vnd huben sie, die Maintzischen, selbst ein hader an, vnnd schlugen einander zu todt, vnnd würt mir gesagt, wie sie sich hörenn liessen, Ich würt die von Nürnberg nicht an Inen haben, das gefiel mir nun nicht so gar vbel; Inn summa: wir schieden ohne einigkeyt, vnnd ich gedacht auch, was ich zu schaffen hett, vnnd thett darnach ein absage am Bischoff von Meintz vnnd ließ ine darob sitzen, vnnd hett meiner sachen auch also bald in achtung, vnnd thett alß einer, so ettwas anfangen wolt, vnnd erfuhr mich auch alß bald im stifft Meintz, wie ich die sachen angreiffen wölle, Vnnd was erstlich mein anschlag vnd fürnemen, daß ich wölte dem Bischoff bey Aschaffenburg in das Franckhfurtter geleit fallen, am hofzaun, vnnd woltt die sachen ernstlich angreiffen, hett auch freylich ein pferd oder anderhalb hundertt auffbracht, vnnd meint, ich wollt denn Bischoff vnd die seinigen damit geschlagen haben, dann ich wust

wol, daß sie wurden eilen. Nun ließ ich den zeüg weit am obern Reissig am selbigen schlag haltten, damit sie denselbigen Inn hieltten, vnnd zoge ich tag vnnd nacht, biß das ich kam an das Dannßveld, da ich denn willens hett, antzugreiffen, vnnd hett damals nicht vber zwey vnd dreyssig pferd bey mir, vnd wiewol ich gutte schrifftliche kundschafft hett von Nürnberg an biß gen Franckhfurtt, so wollt ich doch der sachen gewiß sein, vnnd ließ ein knecht vber Miltenberg haltten, der sollt sehen, wo sie hineinziehen, vnd wie starckh, vnnd beschied in, daß er sollt vff vnser Frawen geburttstag, früe vor tag, an ein haltstatt am Dannßueld kommen; da würd er mich mit Gottes gnad vnd hilff auch finden, vnnd welcher ehe käm, der sollt deß andern wartten. Da geschach nun solchs, vnnd fand ich den knecht an dem orth, da fragte ich in, wie die sachen stüenden, vnnd wie starckh sie hinein weren vff Milttenberg zu? da sagtt er von 6 oder 7, die weren hinein zogen vnnd hett nicht mehr gesehen; In Summa: der knecht war nicht lang gnug gehaltten, vnnd hett er noch vngeuerlich ein stund gehaltten, so hett er den hauffen gar gesehen, so wollte ich vber die 14 oder 15 Thunnen Golds auff den tag erlangt vnnd zu wegen gebracht haben, denn die Reichste Kauffleüth im reich waren da, vnnd ir bey den hundertten. Nun besorgt ich, es were, wie der knecht gesagt hett, sollt ich die von mir lassen, die er gesehenn hett, so were der anschlag schon verderbtt gewest, vnnd weren darmit die andern all gewarnet worden, denn ich kunte nicht wol mit einem solchen hauffen vngewarnet abgetzogen sein; er war zu groß, vnnd gedacht ich, Es ist besser ettwas, dann gar nichts, du willt dennoch ein gulden oder 8000 heraußbringen, mitt welchen dem krieg ein anfang mag gemacht werden, denn der Anschlag wer doch verderbtt gewesen; In summa: wie der knecht sagt, dieselbigen kamen, da füret ichs hinweg, damit der krieg angefangen wurde, vnnd hette mich die nacht nit abgetrieben, so wollt ich wol die andern in der eil vff dem speßhartt auch geschlagen haben, aber ehe ich zum hauffen meiner Reütter kam, hett mich die Nacht schon begriffen, daß ich must abziehen, wie ich denn thett, vnnd zoge ein Jegklicher, da er vermeynet, das er hin gehort. Aber der ander anschlag, den ich weitter hett, war der, daß ich meinen knechten befahle, dieweil die von Buchen die ersten anfenger deß Kriegs weren, So were auch billich, das sie zum

ersten angegriffen würden; das thetten nun die knecht so gutt sie kuntten, vnnd hetten vber 5 oder 6 pferd nicht bey sich. Dennoch gedacht ich, was Gott ferner verhengen will, das wirtt auch geschehen, vnnd thett mich also bald an ein ortt, da ich die pferde ein weile ruhen ließ. Nun hett ich meine knechte auch von mir geschoben, einen hieher, den andern dortt-hin, das ich niemand bey mir hett, dann einen Buben, welcher mir sagt, wie mein gaul vbel beschlagen, vnnd wer lang nicht beschlagen worden, da war gar ein gutter schmid zu Marbach, das wust ich vnnd ritt dahin, vnnd wellt meinen gaul beschla-genn lassen. Wie ich nun hinein zu einem würth kam, der hieß der Schreiberlein, den ich wol kennte, dachte ich, du willt ein wenig bei ihm essen, vnd wilt den gaul beschla-gen lassen, wie ich dann thett; Da verstuend ich aber alß viel vom Wirth, daß die Maintzischen mitt 16 pferden dieselbige Nacht bey im gelegen waren, vnd der einspenningen 12 pferd gewesen, die waren wider hindersich heimgezogen, vnnd wer ein Bundts Rath das Land hierauff, nicht wiste er wohin; da kuntt ich wol erachten, er wer vff Vlm zugeritten, vff den Bundstage, da sagt ich zu dem Buben, Er sollt den nechsten den gaul beschlagen lassen, vnnd so sehr eilen, als er köndt, vnd assen also ein bissen mitteinander, vnnd den nechsten mit dem Buben auff, vnnd hett nicht allso viel der weil, daß ich meine knecht bescheiden vnnd beschreiben kunt, vnnd wie ich hin-auff kam biß gen Türckheim, wuste ich einen pfad, der gieng hinder der pferch zu Eßlingen hinuber gegen der Filtz zu, den ich wol hette bey tag geritten, nachdem es aber finster war, besorgt ich, es mögte mir irgends fehlen, vnnd vberkam ein Bawren zu Türckheim, dem gab ich ein schenckh, der mich denselbigen pfad hinuber füret biß an die Filtz, da ließ ich den Bawren wider von mir gehen, vnnd nach dem es sehr Finster war, must ich mitt dem schefflein stopfen vnnd sorg haben, ich verfellet etwan deß pfadts, wie man dann offt hinuber vnnd wider heruber muß, wie diejenigen wissen, die dieselben strassen von Göppingen an biß gen Eßlingen gebraucht haben, vnnd kunth auch nicht sehen, wann ich hinein setzt, wo ich wider herauß sollt, allein ich must mich also behelffen, wie ich kundt; In summa: ich kam an ein ortt, zu meinen gutten gesellen vnnd freünden, vnnd bracht alda ein pferd oder Sechs zusammen,

mitt denen ich furt fure, vnnd gerieth mir die sachen eben, daß ich ermelten Bundtsrath auff der Vlmer strassen erwuscht, dann ich der Wirttenbergischen strassen allwegen verschonet, vnnd gieng mir die sachen glückhlich vnnd wol ab, vnnd war freylich vff Sanct Lucia tag der abend, da man noch 15 geschrieben hatt, vnnd alß ich vor dem angriff vber die Filtz wollt, kam ich an ein gar altten furth, den man nicht braucht, hett ich sorg, ich könte nicht hinüber kommen, aber ich hett dennoch ein mensch bey mir, der wust denselbigen heimlichen furth, daß wir hinuber kamen. Nun wie der Bundsrath daher zoge, waren ir freylich auch Sechs, vnnd hetten einen bey in, der war deß Keisers Büchsenmeyster, dem thett ich nun nichts, vnd gab Ime gutte wortt, vnnd befahl meinen knechten, nachdem es sörglich alda were, sollten sie sich nicht mehr dann an die knecht machen, vnnd kein hinweg lassenn, wie dann geschach; die knecht hieltten sich wol, deßgleichen thett ich auch, vnnd wie ich also zu im ziehe, hett er ein knecht bey Ime, der hatt mich gekennet, vnnd saget zu seinem herren: Es ist warlich der Götz! da war ich doch schon an inen, vnnd hetten meine knecht auch beuelch, wie sie sich haltten sollten, vnd den nechsten zu im, da wollte er viel Tag leisten, das mir nit wol gelegen war, das ich alda viel mit im tagleisten sollt, dann es sehr sörglich an dem orth ware, vnnd schmirt in ein wenig vber kopff, vnnd hett sich das schwert gewendt, daß ich im Irgend ein aderlein troffen, das schweist hefftig, also das mir angst war, vnnd gab ime doch ein Blutt-wurtzel an die hendt, da verstuend es im wider. Nun bracht ich Inen an ein orth, da ich meynet, er were gleichwol ver-sehen, vnnd hett große zusagung vnnd vertröstung von Ime, allso, daß ich meynet, die sach wurde gleich recht stehen, Aber es wurd mir der gefangen verrahten, vnnd im Wirttenberger Land anß eines Edelmans hauß genommen, vnnd wollt man sagen, Marx Stumpff hett sein amptt mitt verdienet zu Kraut-heim, wie dann ime auch solch amptt darauff worden ist, vnnd war mir solches ettlicher sachen halb nicht vnglaublich, wiewol ich denjenigen, so ich ine vertrawt hette, befahl, Wann er inen nicht könnt oder wüst zu behaltten, so sollt er mir nicht mehr dann sagen, dann ich wüste wol, wo ich mitt im hin sollt. Dieweil aber inen das glückh troffen hett, wollt ich ime die-selbige verehrung oder was es dann were, das ime zustuende,

lieber günnen denn einem andern, denn mein sach stuend nicht allein auff den man, Ich must weitter sehen was ich zu thun hette, da vertröstet er mich hoch, es hett kein noth, wenn es schon vbel zugienge, so wollt er in allwegen an ein ander ortt schieben. Nun war ich deß Sinns, daß ich die Landsartt ein weiln gesegnen vnd mein heil weitter versuchen wollte, vnnd name mir doch für, ich wöllt mich vor ein wenig rächen, vnd brandt in einer nacht an drey ortten, hett nicht mehr dan nur 7 pferd, das war Ballenberg zu Oberndörff, vnnd das Schaffhauß zu Krautten vnderm Schloß herab, da wir auch hinauff in das Schloß von der mauren herab mitt einander reden künden, vnnd hab gleichwol nicht gern gebrennt, vnnd geschahe auff dißmal Darumb, daß ich gedacht, der ampttman sollt vber das fewer rücken, vnnd hieltt wol ein stund oder zwo zwischen Krautten vnnd Newstetten, denn es war gar hell, vnnd lag ein schnee dartzu, ob ich mächt mitt Ime zu handlung kommen sein, vnnd wie ich also hernieder brandt, da schrei er der ampttman oben herauß, vornen für Kleppsen zu, da schrej ich wider zu ime hinauff, Er sollt mich hindenn lecken; Nun es war nicht lang Sattelhenckens da, Ich machet wider mich auß der arth, Vnnd am dritten tag hernach ergriff ich einen von Miltenberg, ein Fhurman, der hieß Reüßlein, mitt dreyen geschirren, vnd trehett mich darnach auß, inn ein weith frembd land; da stuend mir aber ein glückh zu, daß Sechs Thumbherren vnnd Räth waren vff einem wagen hineingefahren gen Hall in Sachsen, zum Bischoff von Meintz, vnnd hetten Vierzehen pferd bey Inen; das waren, wie gemeltt, reich Thumbherren vnnd seine Räth. Nun machet ich gutte kundschafft vber sie, die mir mehr dann recht vnnd gewiß war, daß sie nemlich schon daher ziehen sollten, wiewol sich die sach lang vnd wol biß auff ein monat vertzogen hett, das mir warlich viel darauff gieng. Nun hatt ich drey orth innen, alß nemlich: den Thüringer Wald, das Franckenland vnnd die Buchen, sie zogenn welche strassen sie wollten, so waren sie mein, vnnd lagenn meine knecht im land zu Hessen, das wust ich, denen beuahl ich auch, sie sollten dieselbigen strassen Innhaltten, vnnd beuahl inen auch, sie sollten nichts fürnemen, es wer was es wöllt, sondern sie sollten deß bescheidts vnnd handelß erwartten; da verließ ich mich auff, vnnd wenn dasselbige nicht were gewesen, wollt ich

aber gehandeltt haben; Aber sie hieltten nit, sonder schlugen zwey dorff auß im Amelburger amptt, blündertten, brandten vnd schatzten dieselbigen vnnd verderbtten mir also den Anschlag, so ich mir gemacht hett, vnnd kamen die Räth gen Amelburg, das ist deß Bischoffs von Meintz, vnnd alß sie daselbsten hörten, daß man die Dörffer gebrandtschatzt hatt, waren sie in der Nacht vff, namen geruhte geül in die wegen vnnd eyleten mitt furtt, vnnd wie ich berichtet, haben sie vff die 34000 gulden gen Franckhfurt geführt, vnd dem Fucker, der hatt es dem Bischoff zu Rom für das **Pallium** dargeliehen, vberlieffertt, vnnd gieng mir also sehr vbel, das mir also inn der kurtzen zeit souiel groß anschleg zuruckh giengen, vnnd durch liederlich heilloß leüth verwarlost worden, vnnd hindersich gangen waren. Indem erfur ich, wie ich ein Offen hauß in Westualln habenn würde, welches ich zuuor nicht wuste, vnnd gefiel mir wol, Ritt hinein vnd wolt sehen, was es fur ein hauß vnnd wie die sachen geschaffen were, vnnd kam vff den Palmabend zum hauß in ein Flecken, der ligt zunechst darunder, vnnd gieng vff den Palmabend auch hinauff zum Amptt, wie denn einem Christenmenschen gebürtt; wie das Amptt auß war, so namen mich die enthaltter, so das Gottshauß war, auff ein orth, vnnd sagten mir, wie der

Grauen von Waldeckh Vhed vnd niderlag.

GRaue von Waldeckh in kurtzem daruor Inen geschriebenn hett, zu Ime in seiner Flecken einen, gen Adorff zu kummen, vnnd da sie nun kommen waren, hette er inen zu erkennen geben, wie er gehört, daß sie mich zu Bottberg entthieltten wider das Stifft Meintz; Nun wöllt er inen nicht verhaltten, daß er mitt sein Schlössern vnnd Stetten, auch der herrschafft Waldeckh, dem Stifft Meintz, allso vnnd dermassen verwanth vnnd zugethan were, vnnd auch verschrieben, wer dartzu Rath vnnd diene, das es im in keinem weg gebüren wölle, solches zu leiden, oder zu dulten, vnnd kurtz, so sollt man die Brandschatzung nachlassen, die gefangnen wider ledig geben, vnnd die geplundertten haab auch wider stellen, vnd das er sich damit als ein Feind gegen mir erclertt haben wölt, das wer nun Redlich von Ime, Dann zu besorgen, wo ers nicht gethan, so möcht es mir zu nachteil gereicht haben, dann ich hett auch nicht gewust, das er Meintzisch

were gewest, vnnd glaub, ich wüst es auff diesen tag nicht, wenn er sich nicht gegen mir solcher massen alß ein Feind erclert hett, denn ich hette mich nichts vor ime besorget, darob mögt ich ein schnapp gewunnen haben. Nun fragten mich meine zween gesellen, die enthaltter deß hauß, was ich dartzu sagt oder Rahten wöltt? sagt ich: waß/ sollt ich rathen oder dartzu reden? er hatt sich gegen vns erclert alß ein Feind vnnd will vnser feind sein, so wollt ich mich auch gern gegen im haltten, wie einem feind zustünde; Da fragten sie, wie im dann zu thun were? da sagt ich: wie sollten wir im thun? Ich bin ein vnbekandter gesell hiervmb in dem Land vnnd kenne Niemand, sollt wol alß bald ein Freund ansprechen alß ein feind; Wenn wir aber kündten kundtschafft machen, wollten wir wol der sachen Rath finden, dann wir hören, was er im sinn hatt, vnnd wölten also demnach lugen, daß wir alß bald kemen alß er. Das gefiel inen nun wol vnd machten kündschafft, daß er in seiner Schloß einem war, das heist Weiltenberg, vnnd ligt auff einem hohen berg; hartt am hauß dran, da hett er ein Wildbath, in dem er badet, denn ich war am Palmabend darfur her geritten, gedacht aber nicht, daß er mein Feindt were, vnnd hette willen, in einer kürtz auff zu sein, in das Land Güllich zu zu reitten, da hett er sein lebenlang ein herrschafft Innen, die heisset Arnsperg, welche ime der hertzog von Güllich eingeben, der war deß Grauen von Waldeckh Schwester Son, vnnd erfuren auch, vff welchen tag er vff sein wollt; da gedacht ich selbst: solltu hierumb werben, so würdst eben alß bald ein feind alß ein freünd. Ich hett aber gar einen feinen frummen knecht, dem ich viel vnnd hoch vertrawet, der auch mir Trewlich dienet; den sprach ich an, Ob er nicht kündt ein pferd 10 oder 12 auffpringen, vnnd nennet im nun die artt, da ichs gern hette. Da sagt er: Junckher, Ja ich weiß; fragt ich: wie oder wo weistu aber? Da sagt er: Georg Bischoff Rath ligt in einem hauß, das heysset zum Hann, der ist deß Abts von Fullda feind, der hatt 16, 12 oder 15 pferd bey Ime, vnnd hett mir beuohlen, Wann ir sein bedurfft, wolle er euch mitt seinen knechten vnd pferden dienen. Da sagt ich zu im: Botz Leichnam! Ich habe Inen ein mal nidergeworffen; alß ich deren von Nürnberg feind gewesen, war er ir diener vnnd Rittmeister; Meinestu auch, daß ich im Trawen dürfft? da sagt er: Er hatt mir das zu-

gesagt. Wolan, sage ich, Georg Bischoff Rath der hatt ein gutte Ehrliche freündschafft vnd ein Redlichen Vatter, deßselbigen halben, seinem Vatter vnnd Freündschafft zu ehren vnd gefallen, habe ich in auch wol gehaltten vnnd leichtlich von mir kommen lassen; Derhalben reitt zu im, vnd sage im, wie du mir sein erbietten habest angezeigt, dessen habe ich mich nun hoch bedancket, wölle auch widerumb dergleichen bey ime thun alß ein Freünd, vnnd bitte in, daß er mit sein knecht und pferdten, souiel er in der eil gehabenn künde, mitt dir vffeye, denn ich hoffe, Es solle mir vnnd Inen zu guttem kommen. Alß nun mein knecht ine bracht, vnnd sie beede zu mir kamen, truge sich die sachen dermassen zu: Daß Ich freilich nit ein Stund über den Graffen von Waldeck hielt, da kam er schon vnd war gleich alß starck alß ich; da befahl ich meiner Knechten Zweyen, sie sollten nichts Thun, dann uf den Graffen acht haben, vnd solten sich an Ine nesteln, vnd souiel möglich Ine nit schießen noch verwundten, wo Er aber entreitten wölt, so möchten sie Ime den Gaul wohl erschießen, oder erstechen, so wölt ich mich mit des Graffen Reuttern schlagen. Nun, es schickt sich die sachen also, daß ich Bald mit Inen den Knechten fertig wurt, vnd ruckt darnach den nechsten dem Graffen zu vnd fandt meine zween Knecht an Ime, alß weren sie an Im kuppelt, wie ich Inen dann befohlen hatte. Da sprach ich Ine an, waß ich mit Ime zu thun hett, daß Er mir mein Brandschatzung gefangen, enthalten vnd entwendt, vnd hett sich darzu gegen mir erklärt alß ein feind; da sagt Er: Götz von Berlichingen, ists nit Besser, ich habs Euch gesagt, denn ich geschwiegen hett? Daruf ich Ime die antwortt gab: Herr, habt Irs auß redlichkeit gethan, so werd Ir sein mehr genießen, dann entgelten, aber Kurzumb, da werd Ir mein gefangener seyn, vnd Er hat es auch der Redlichkeit halben umb die zwanzig Tausend gulden genoßen (Er vnd die seinen). Also furen wir mit einander dahin mit all sein Reüttern, die fürt ich ein weil mit mir, Biß jrgend ein halbe Stund in der Nacht, vnd wie wir anzogen, so hüet ein Schäffer allernechst darbey, vnd zum warzeichen, so fallen fünff wolf in die Schaaff vnd greiffen auch an, das hört vnd sahe ich gern, vnd wünscht Inen glück vnd unß auch, vnd sagt: glück zu, lieben gesellen, glück zu uberall; vnd ich hielt es für ein glück, die weil wir also mit ein-

ander angriffen hetten. Nun griff ich den Graffen an uf Willparnisch Boden, darnach fürt ich Jne uf Cöllnisch Boden, darnach durch sein eigen Herrschafft, darnach durch die Landgraffschafft Heßen, von dannen vf Gerßfelds, ist auch ein Fürst, darnach uf Fulda vnd Hennenberg, ist auch ein Fürstenthumb, darnach durch Sachsen, Würzburg, Bamberg, Marggraffischen, Nürnbergischen vnd Pfaltzgraffischen Boden, daß seyn zwölf Fürstenthumb, vnnd die von Nürnberg, vnnd ist der keiner, ich habe irn Boden vnd Land gebrauchet mitt dem gefangnen, biß ich in bracht, da er hin gehort. Da hett der Bischoff von Meintz verredt gehabtt, Ich wer sein erster Feind, must auch sein erster feind ersterben, das entbott mir sein eigner hauptman Jost freünd bey meinem Bruder Hansen von Berlichingen selbst; aber es trug sich zu, das ich nit ein halb Jar seiner Churfrstl. Gn. feind bin gewesen, da schickht man mir nach, daß ich sollt mit mir zum frieden handlenn lassen, so ein gnedigen Gott habe ich in dem allen gehabtt, vnnd ein solchen mechtigenn Fürsten in so kurtzer Zeit dahin gebracht, daß er meines friedens begeret hat; darumb soll sich niemand auff seinen bracht oder hochmuth verlassen, welches ich darumb melden thue, das ettliche verlogen Leüth, meine mißgönner (sie seind wo sie wollen) mich deß Grauen halben, vnnd vielleicht in andern mehr meinen hendeln, wie hierin gemelt, gern, souiel an inen ist, verunglimpffen wöllten, die ich auch zum theil zu Recht fürgefordertt, vnnd sie mir vnder Irem Siegel solchen Rechten außzuwarten, zugeschrieben, sind aber daruber Trewloß vnnd mir zu Recht flüchtig worden, wie ich das kan mitt Brieff vnd Siegel vnnd deß Grauen von Waldeckhs handschrifft selbst vnnd mitt andern vertragsbrieffen vnnd sigeln darthun vnnd genugsam beweisen, vnnd es ist auch vber ein halb Jar nicht, das mir die handlung vfgestanden ist, das ich gegen dem Stifft Meintz gehandeltt habe, deßgleichen er gegen mir auch, vnnd was ich gegen dem Stifft Meintz gehandeltt habe, das ist alles vngeuehrlich in einem halben Jar beschehen. Darnach so kam ich in Anstand, vnnd kan nicht anderst erachten, denn Gott der Allmechtig habe mir in der kurtzen Zeit, alß einenn armen Reütersman vom Adel, glückh vnnd sieg geben; allein das mir grosse treffliche anschlege durch liederlich fahrlessig leüth verhindert vnnd verwarlost worden.

wie oben vermeltt, vnnd habe mich in meiner Jugend in grosse krieg, Vhed vnd Feindschafft eingelassen, deren wol Funfftzehen seind, die mich selbst antroffen, die ich auch hinaußgefuhrt, one das was ich bey Keysern vnnd Königen, Chur, Fürsten vnd herren gethan habe, Vnnd was ich auch andern meinen Herrn, Freünden vnnd gutten gesellen inn iren selbst eignen sachen gedienet, deren auch wol souiel seind, die ich hierinnen nicht angetzeigt habe. Nun weiß ich kein Vhed, Gott lobe, die ich gehabt, die vber zwey Jar geweret hat, ich habe es zufrieden bracht, vnnd hinaußgeführt; Gott dem Allmechtigen sey darumb lob, ehr vnnd danckh gesagt, dann ich verwunder mich ettwan selbst allwegen darüber, daß ich die sachenn aber so glückhlich vnnd in so kurtzer zeit hinaußgebracht. Nach aller obertzeltter handlung hatt mein Gnediger Herr Graue Albrecht von Mansfeld mein altten Reittgesellen Hans von Selbitz zu mir geschickht, vnd läst mich bitten, Irer gn. handlung zu gestatten zwischen dem Stifft Meintz, Grauen Philipsen von Waldeckh, dem alten vnnd mir, das ich dann Irer gn. bewilligt vnnd wurd darauff ein tag fürgenommen gen Schweinfurt, Da hatt mich Graue Albrecht von Mansfeld vnnd Graue Philips von Sulms, mitt dem Stifft Meintz gerichtet vnnd vertragen, Wie dann Brieff vnd Sigel, so ich noch bey handen, genugsam außweisen.

Cuntz Schotten Vhed.

Weitter ist menigklich in diesen vnd andern Landsarthen weyth vnd nahe wissend vnnd Offennbar, wie Georg von Bodigkheim seliger (welcher der Zeit allso ein junger gesell, der Churf. Pfaltz diener gewesen) vnschuldiger vnnd vnbilliger weiß nidergeworffen worden, Da bin ich Gottfried von Berlichingen durch Graue Micheln von Werttheim, mein gn. Herrn, so auch mein Lehenherr gewesen, Schenckh Veltin vnd Schenckh Ebertin von Erbach, gebrüdere, die mich gleich kurtz daruor, ehe die thatt geschehen, Pfaltzgrauisch machten, angesprochen worden, die thatt, so an Georgen von Bodigkheim begangen, zu rechen, vnnd bescheidt mein gn. Churfurst vnnd herr Pfaltzgraue Ludwig, hochloblicher gedechtnuß, Wilhelm von Habern vnnd mich gen Heydelberg zu kommen vnnd hetten Ire Churfürstl. Gn. Graue

Wilhelm von Wertthaim, vnd der Zeit Schenckh Veltin vnnd Eberhartten, gebrüdere von Erbach, auch dahin beschrieben, samptt Irer Churfürstl. gn. geheimbsten Rathen, die auch bey Irer Churfürstl. gn. waren, vnnd war das Irer Churfürstl. Gn. furgehaltten, das dieselbigen vnns angezeigt, wie vnnd welcher gestalt gegen Geörgen von Bodigkheim gehandeltt were worden, vnnd wie er wider vnd vber alle Recht vnnd billichkeit, vnredtlicher vnnd vnbillicher weiß, vnuerschultter sachen halb nidergeworffen were worden, vnnd zeigett irer Churfürstl. Gn. diese Vhrsachen an, daß Georg von Bödigkheims Vatter hatt herr Cunrad Schotten hundert gülden geliehen, vnnd were sie im lang schuldig gewesen, die hett er im, da er mein hauß Hornberg noch inn gehabtt, in gutten trewen vnd glauben geliehen. Nun war meines Gnedigsten Herrn meynung, daß Wilhelm von Habern vnnd ich sollten die sachen anfangen, vnnd vns wegen Irer Churfürstl, gn. gebrauchen lassen, vnnd sagt ich zu Wilhelm von Habern: Mein gesell, du hast gutt wissen, daß ich viel Vhed vnd Feindschafft gehabtt habe, auch meine Herrn vnnd Freünd bemühet vnnd gebrauchet, vnd sich meinet halben in große sorg vnnd gefehrligkeyt begeben, sollte nun derselbigen gutten gesellen einer im handel verdechtlich sein oder werden, das wer mir beschwerlich, inen niderzuwerffen, sonderlich so vnuerwarth meiner Ehren vnnd sagt: Dieweil wir nun beide Pfaltzgrauische diener weren, vnnd es vnser Gn. Churfürst vnd Herr, vnnsern Pflichten nach Je haben wölt, das mich fur gutt angesehen, wir hetten Irer Churstürstl. gn. angezeigt, daß wir gleichwol gestüenden, daß wir verpflicht diener weren, aber wider Jemandts vnuerwarth der ehren vnß gebrauchen zu lassen, das wer vns zum höchsten beschwerlich vnnd wer dennoch mein meynung, so mein gn. Churfürst vnnd Herr der Pfaltzgraue jeh wölt haben, das wir vns sollten brauchen lassen, das wir deßhalben ein Aussschreiben thun, vnnd menjglich, wie die handlung an ir selbst beschaffenn, vnnd der vnschuldig gesell Georg von Bödigkheim, vnredlicher weiß, vber das sein Vatter seliger auß trewer meynung das sein, wie gemelt, hingeliehen hett, nidergeworffen vnd gefangen worden, antzeigen wollten, vnnd wie das er Georg von Bödigkheim, alß ein Son, das hingeliehen geltt erfordert, darauff er beschieden vnnd beschrieben worden, man wollt Ime ein gaul daran geben, der hunderttt gulden

werth war, er sollt nicht mehr dann kommen vnnd Jne holen, wie dann er von Bödigkheim gethan, vnnd das pferd geholet, vnd darauff widerumb heim gen Bödigkheim reitten wöllen, wie er aber allernechst bey Meckhmüln heraussér kommen, da sey er gefangen, ime der gaul wider genommen vnnd hinweg gefüret worden, vnnd wer die gemeine sage, herr Cunrad-Schotten knecht sollten solches gethan vnd Jnen nidergeworffen haben; wie dann nicht on war, vnd war einer bey Jme gewest, der Erclert sich volgents alß ein Pfaltzgrauischer feind, den ich seithero gesehen, wurde auch gleich hernach deß Pfaltzgrauen diener, vnd ist mir gleichwol sein nam entsuncken, das weiß ich aber wol, daß es ein grosser, starcker, dicker knecht war; solchs aber haben wir durch ein öffendlich aussschreiben an ettlichen viel Fürsten höuen, wo vns bedaucht, daß sie ir vnderschleiffung hetten, angeschlagen, inn welchem außschreiben alle diese handlung auch besser zu finden, denn ich alhie ertzelen kan. Vnnd auff solch schreiben haben wir beede, Wilhelm von Habern vnd ich gethan alß diener, vnd haben vns brauchen lassen, vnnd alß bald legt mein Gn. Churfürst vnd Herr der Pfaltzgraue mir ein Zettel da uor auß der Cantzlej, wie ich reitten vnnd mich haltten solt, da wurff ich den Räthen den Zettel fur, vnd sagt, ich wüst nach dem Zettel nit zu reiten, denn ich reit nicht mehr hinab gen Hornberg; Jch weiß nicht, was mir begegnen mag, das steht in dem Zettel nicht, Jch muß die augen selbst auffthun vnd sehen, was ich zu schaffen habe.

Cunrad Schotten Tagleystung zu Onoltzbach.

DArauff kam ich in erfahrung, Daß Herr Conrad Schott vnnd sein hauff einen grossen tag zu Anspach vor dem Margrauen haben sollt, da thett ich mich in die Orth, vnnd wolte mein heil versuchenn, vnnd schicket auch ein vertrawten knecht dahin gen Anspach zu einem vertrawten Freünd, vnd meiner Reitgesellen einen, mich der sachen zu berichten, aber gleich darauff brachen sie vom tage auff, ritten herauß vnnd hatten 95 Pferdt bey sich, vnnd lagen vber nacht zu Bergel, vnd lag ich vber nacht zue Windtsheim, nicht weitt daruon, vnnd hett nicht mehr dan 15 pferd bey mir, vnnd war mein kundtschafft gar gutt, das sie nachts zu Bergell lagen, darauff ich mein anschlag machet, daß ich

wollt den hauffen für lassen, vnnd darnach vff iren Trossfuß, wie sie von Anspach auff Bergel zugetzogen waren, tringen vnd sie niderwerffen, dann sie waren alle gerüste Leüth, also das ich sorg hett, ich schlüg die hende in die kolen, wie auch geschach. Dann wie ich zue Windtsheim herausßzog, da hett es ein gründlein hinauff biß gen Bergel, daß man vnsichtig hinauff kommen kondt, biß schier gen Bergel hinein, vnnd beuahle einem knecht, mitt namen Martin Meürer, Nachdem es ein ebne höhe oben hinein hett biß gen Bergel, Er sollt vff der höhe hinauffziehen vnnd acht haben, ob sie herauß weren oder nit, vnnd so der hauff herauß zühe, sollte er sie ziehen lassen, vnnd mir es antzeigen. Nun der knecht kumptt vnnd spricht: Es ziehen nicht mehr alß 15 pferd herauß, das waren ire vorträber: da wollt ich im nicht trawen, vnnd schicket in noch einmal hinauff vnnd sagt: sihe eben darauff, denn es sind heutt gar viel pferd darin gelegen, das weiß ich, vnnd nante im 95, vnnd sagt: es were ein böser weg, Es kündten vber drey nicht neben einander reitten, darauff sollt er darumb eben sehen, wieuil herausßzihen, vnnd mirs wider warhafftig antzeigen, damit wir die hand nitt in die kolen schlügen; Inn summa; er kumptt wider vnnd sagt: Ir sind nicht mehr dan 15. Da glaubtt ich Jme, vnnd doch nicht anderst, denn es wer dem also, vnd zug ein gründlein hinauff, biß ich an hauffen hinan kam, da waren es aber, wie vorgemelt, allein die vorträber, vnnd kamen meine Reütter, die bey mir waren, in hauffen hinein, vnnd begegnet mir gleich eben zum glückh mein Vetter Hans Sigmund von Thungen, vnd Hans von Selbitz, vnnd spricht mein Vetter, Herr Sigmund von Thungen, zu mir: Vetter, ich wölte, das du weit hinweg werest, dann ich weiß, daß nicht zehen vnterm hauffen sind, die gutt Pfaltzgräuisch sein; da war mein gesind schon vnter Jnen vnnd schlugen einander auff die Meüler, das inen die Nasen bluteten, vnd auff herrn Sigmunds rede Rucket ich hinein in hauffen zu meinen Reüttern, vnnd sprach sie an, vnnd sagt: was machet ir da, Rusch, vnnd bald wart auff mich, das euch botz Rem schent! da volgten sie mir bald, war auch zeit, vnnd ehe sie sich recht besinnen, da hett ich schon ein Vortheil eingenommen vnd kam mitt der Gottes hilff von inen allen one nachteil vnnd schaden, Wiewol ettlich böse Reütter vnter Jnen waren, die kamen hernach, vnnd waren gar zornig im

holtz gewesen, vnnd hetten ein strauß mitt herr Sigmunden von Thungen gehabt, aber er hett zue ine gesagt, sihe, dortt haltt er noch, reitt hin vnnd sahe in. Wie ich nun samptt den meinen vnuerletzt daruon kame, wollte ich mein weg auff Onoltzbach zu nemen, ob irgend ein gesindtlh meiner gelegenheit auff mich stessen, vnnd ob ich weitter möchte zu handlung kommen; Alda mir dann herr Conradt Schotten haussfraw selbst aufstieß, vnnd rucket ich sampt ander zu ir zum wagen, wollten sehen, wer sie were, vnnd ließ die andern Reüter dahinden, daß sie nicht gesehen wurden, vnnd so bald sie mich ersihet, spricht sie: Schwager, wo ziehet ir dahero? sagt ich: Grüß eüch Gott geschwey, seitt irs? Ich weiß selbst kaum, wo ich her zieh. Inn dem da hielt ich schier biß auff den abend, daß ich dennoch mecht biß gen Windtsheim hineinkommen. Da mir nun niemandts mehr auffstleß, zuge ich wider hinein vnnd ließ mir dieselbige nacht ettwas an der eissen hand, so mir zerbrochen ward, machen, darnach thett ich ein streiff oder zween in derselbigen artt, vnnd hieltt ettliche tag fur Franckenberg, Vnnd alß sich herr Conrad Schott bey seinem Schweher ettwas verweilet,

Schenckhen von Limburg Niderlag.

Nun würff ich mittler weyl Schenckhen Fryderich von Limburg nider im Feld vnd gedachten ich vnnd meine gesellen alle nicht anderst, dann herr Cunrad Schott were es selber, aller gelegennheyt nach, dieweil auch er Meß furt, vnnd auch kleidung an hett, wie herr Cunrad Schott, dann ich wuste, wie vnnd in was kleidung er ritt, aber es war doch Schenckh Fryderich von Limburg, den ließ ich vff ein altte vrvhedt wider reitten, vnnd gab in wider ledig; Ich wurff auch gleich daruor ein Buchsenmeister nider, der stuend herr Cunrad Schotten zu, den vertagt ich; nicht weiß ich, ob er sich gestellt hat oder nicht.

Schottenn Knechts niderlag.

Vnd auch ein Knecht, Der hieß Heintz Buschmann, den vertagt ich alher in mein Behausung, der stellt sich auch, vnnd war ein wissendlicher knecht, den herr Cunrad Schott lieb hett, den ich von Knabenweiß auff gekennet, vnnd wuste wol, bey wem er alltzeit in Whe-

den gewesen war; Da schrieb ich aber meinem Gnedigsten Churfürsten vnnd Herren, dem Pfaltzgraven, Wa Jre Churf. Gn. Jne wollten deß henckers vnnd ewigen gefengknuß erlassen, so wollt ich in Jren Churfürst. gn. hinab gen Heydelberg stellen lassen. Wie er sich dann one das in meiner Behausung gethan oder gestellet hett, Welches ich nun nicht viel von Fürsten hauptt-leüthen hette gehörett, die sich also gegen Jrer herren Feinden gehaltten haben.

Vaßnachtt zu Haßfurth.

Ald nachdem Erfuhre ich weitter Kundtschafft, Wie ein grosse Faßnacht zu Haßfurth sein wurde, vnnd hetten mir herr Cunrad Schottenn knecht einen jungen knaben (der mein vetter war,

Hans Georg von Thungen niderlag.

Jeß Hans Georg von Thungen) auch nidergeworffen, der auch zu einem rechtgeschaffenen Menschen wordenn, den hett ich verschickhett in eines Fürsten dienst zu einem Ritter in das Land zu Francken, sonderlichen Hertzog Vlrichen von Wirttenberg betreffend, den hetten dieselbigen knecht weggefürett gen Aichelsdorff (ligt vnderm Hasperg) zu Veltin Schotten, in seine Behausung, der hett die knecht unnd dieselbigen vndergeschleifft, das erfuhr ich, vnd erfuhre auch mehr, das Veltin Schott hette gesagt: Wann seines Vettern herrn Cunrad Schotten knecht noch einmal kämen, er wollt sie einlassen, Wenn noch ein Götz von Berlichingen were; In summa: Ich hett ein gesind in derselbigen artt, die mir auch lieb waren, mir gutts gundten vnnd dienten, vnnd gedacht wol, er, Veltin Schott, würt mitt einem gesindt gen Haßfurth kommen, sonderlich mitt seinem Vettern Erhard Truchsessen, vff welchen er Schott der Zeit wartet, da hette ich gar ein feinen wissenden knecht bey mir, den ich auch Pfaltzgrauisch machte, samptt ettlichen vom adel, die in derselbigen artt daheim waren vnd mit mir ritten, vnnd hatt 16 pferd vnd 2 Buben darunder. Alß wir nun auff sie hieltten, da ziehen sie dahero, bey zehen oder zwölff pferden, wie wir sie erstlichen anschlugen, vnnd dieweil sie nitt mehr hetten, so theillten wir unß, vnd gab Georg Gebsattel die besten pferd zu, daß sie sollten bey einer mülen

hienuber ziehen, denn sie kundten sonnst nicht vber das Bechlein kommen, vnnd sollten inen vnter augen ziehen, tröffen sie denn mit Inen, so wollt ich nicht weit von inen sein, tröffen sie denn mitt mir, so sollten sie desselbigen gleichen auch thun; In summa: Ich ruckht zu einem dorff hinder ein Schewren, vnnd meinet, ich wollt den Veltin Schotten vnnd Erhard Truchsessen mitt irem gesinde furlassen vnnd wollt im auff dem Fuß nachziehen, wie ich dan den bescheitt mitt den Reüttern gemacht hett, da wurden sie aber mein gewar hinder der Schewren, vnd rucken bey dem dorff zusammen vff ein Berglein vnd hetten ire spieß vff den Beinen, vnnd Ire Armbrüster auffbracht, wie denn ein iegklicher gerüst war, da zug ich fuß fur fuß zu inen, das thett ich darumb, damit das Georg Gebsattel vnnd die andere Reutter, die ich von mir geschickht hett, möchten auch desto ehe mir zu hilff vnnd zum handel kummen, vnnd mir darbey die weyl nicht kurtz, denn Je naher ich hintzu kam, Je grösser mich daucht der hauff sein, vnd hetten bey 4 oder 5 pferd. Nun wollte ich mitt Gottes genad vnnd hilff wol von inen kommen sein, Da gedacht ich aber, die pferd, die ich von mir geschickht hatt, möchten darob geschlagen, gefangen vnd erstochen werden; das möcht mir zu grossem Nachteil vnnd schaden gereicht haben, das ich dem bescheitt nicht nachkommen were, wie ich dann mitt inen gemacht hett, vnnd wie sie auff dem Bühelen haltten, so hielt ich darunder, aber da ich nicht kummen wollt, kamen sie, vnnd durchranth Erhard Truchsaß mir ein knecht, der hieß Leonhard Schmiedlein vnd war Pfaltzgrauisch vnd sunst kein Pfaltzgrauischer knecht bey mir, dann derselbige, daß er dem gaul mitt seinem rucken auff dem ruckh lag. Darauff ich Ine Truchsessen auch sobald vom pferd herabgestochen, das er mit samptt dem Federbusch im treck lage, das dan, wie ich achte, vnser groß glückh ware, vnd war einer bey im, der hett ein Armbrust nach mir geworffen, welches ich nitt gesehen hett, denn ich het mitt den andern zu schaffen, daß ich sein nicht wartten kundte. Da gieng es, daß ich bey 2 oder 4 mal mitt den zehen pferden vnnd zweyen Buben durchbrechen must, ehe dann die andern 6 pferd zue vns kommen; darnach fiengen wir sie alle, one was vnns enttritt, vnnd, hetten sie alle gethan wie der frumb Erhard Truchseß vnd ein knechtlein, so beim Bernhard von Hutten gewesen, Es were mein vnnd meines kleinen heüffleins vbel

gewarttet worden, dann wan ich schon das menlein ettwan ein mal von vns bracht, vnd sonnst an einem anderen war, so kam es von stund an wider an mich; Es hawet mich auch durch den Bantzerermel durch, daß es ein wenig gefleischt hette, vnnd hett ich sonnst souil zu thun, daß ich sein nitt allein gewartten kund, vnnd dasselb menlein entbott mir darnach, wenn ichs zu einem Diener annemen wöllt, so wölt es mir ein Jar vmb sonst dienen. Nicht weiß ich, was es an mir ersehen hatt, da entbott ich im, er solte kommen, ich wolle es nicht vmb sunst haben oder begern, sondern ich wollt in haltten wie ein andern knecht, vnd wiewol mir das menlein vff den tag hartt zusetzt, vnnd ich sein nicht bedarfft, so hätt ich inen doch gernn zu einem diener angenommen, dann er gefiel mir vff denselbigen tag nicht mehr dann zu wol; In summa: Ich fieng sie alle, vnnd gab sie doch vff ein altt Vrphet wider ledig, ohne allein Veltin Schotten, der herr Conradenn Schotten knecht, meinem jungen Vettern von Thungen, auch meinem gnedigisten Churfürsten vnnd Herrn, dem Pfaltzgrauen vnnd mir zu nachteil vnd zu wider eingelassen vnnd vndergeschleifft hett, den behielt ich Georgen von Bödigkheimbs vnnd meinem knaben vnd Vettern Hans Georgen von Thungen zu gut, bey meinen henden, Vnnd ist diese handlung alle, wie vor vnd nachgemeltt ist, vngeuerlich in einem monat oder zweyen von mir vnnd meinen kleinen heüfflein außgerichtet worden, wie denn hieuor auch gemelt ist, vnnd wie ich sie alle ledig gabe, vnnd furt zoge, da stiessen wir vber ein viertel meil wegs wider auff ein andern hauffen, die hetten vngeuerlich vff ettliche vnnd dreissig pferd, vnnd wollten den andern gleich nachziehen, vnnd auch auff die Faßnacht gen Haßfurth kummen, da dacht ich wol, mein Schwager Sigmund Truchsäß were darunder, der hett mein Schwester, den vordertt ich auß dem hauffen, das er zu mir keme, der sagt mir, wer die Reütter all weren; da sagt ich ime gleichwol, wie es mir gangen were, vnnd liessen sie mich bey im hinziehen, vnnd alß er inen gesagt, daß ich es gewesen were, hetten sie ein theil viel böser rede vnnd wortt getrieben. Nun war ich herrn Conrad Schotten 2000 gulden noch am hauß Hornberg schuldig, die sollt ich Jme auff Sanct Veits tage zu Schweinfurtth erlegen, wie ich auch auff dieselbigen Zeitt thett, vnnd war sein haußfraw da, die empfieng das geltt, vnnd wie ich die Quittantzen von

ir name, vnd gehe auff dem Marckht heim der herberg zu, So kam deß Margrauen Stallmeister zu mir auff dem Marckh, der kante mich nun wol, vnnd sprach mich in allem gutten an, warnt mich vnnd sagt, wie denselbigen tag bey 60 pferden auff ine gestossen weren, nicht weit von Schweinfurtth, vnnd ich sollt mein sachen in gutter achtung haben, dann er hett gemerckht, daß es wider mich were, vnnd ich dancket ime wie billich vnnd höretS auch gern, darmitt ich mich kunt darnach richten. Nun gedacht ich doch vorhin an diese wort, vnd herr Conrad Schott, der wirtt sich regen, vnd mir irgend ein Nasenspiel zu richten, vnnd name mich nichts an, vnnd gieng in die herberg zu nacht, da es wol ein stund oder zwo abends, vnnd alle thor zugemacht vnnd verschlossen waren, vnnd hett sorg, sie hieltten vor allen Thoren, vnnd sonderlich am Mainthor, oder an dem Thor gegen dem Schweinfurtther Gaw zu, da ich hineinreitten wollt, vnnd wie ich sorgt, also war es auch, vnnd nam mir fur, ich wöllt zu dem thor hinauß gegen dem Schleichtich zu, wie ich dan thett, das war nun nitt meines wegs, sondern damit ich inen entgehen möcht, denn ich hett wenig pferd bey mir vnnd nicht mehr dann meine knecht, vnnd beuahl meinen Reüttern, ehe wir hinaußzugen, daß sie den nechsten die spieß auff den baynen hetten, denn es hieltt schon ein gesind vor vns, so wöllten wir den nechsten mit inen treffen, vnd durch sie schlagen, aber ich hette das recht thor fürgenommen, dahin sie nicht gedacht hetten, daß ich zu demselbigen thor hinauß solte, aber die andern zwey thor, wie ich sorg hette, die hetten sie verhaltten, vnnd muste ich mein vortheil suchen, wie ich vber den Main wollt, wider auff Heydelberg zu; Ich hett aber doch daruor mein Gnedigsten Churfürsten vnnd Herrn durch Hansen von Rottenhan verstendiget, was ich gehandeltt hette. Also kam ich zu Zellingen vber den Main, darnach durch die Herrschafft Wertheim herein, wider auff Heydelberg zu.

Nun volgtt der Bawren Krieg.



Weitter ist auch menigklich woll wissend, Daß inn dieser Landesarth ein grosse Bawrische Auffruhr sich erhebtt, dergleichen vor nie gewesen. Da schrieb mir mein Bruder Hans von Berlichingenn seliger alhero gen Hornberg, Ich sollt zu ime kommen, dann viel

Bawren zu Schönthal legen, sollt ich Ime helffen, damit sie Ine nitt vbereilten; das thett ich nun alß ein getrewer Bruder, kam zu im, vnd handelt souiel mitt denselbigen haupttleuthen, daß sie in zufriedenn liessen. Darnach brauchet mich der Teütsche Meister in das Weinsperger thal, da ritt ich alß ein getrewer Nachpaur irer Fürstl. Gn. zu Ehren vnnd gefallen, mit grossen sorgen dahin, was mir begegnet, zeigt ich Irer Fürstl. Gn. vnnd deren Beuelchhabern zu Horneckh an, vnnd sonderlichen, daß sie kein geschütz hetten, nicht ein büchsen, daß sie kündten ein stein auß der Mauren schiessen, Welches ich darumb thett, damit sich die von Horneckh desto bas darnach richten küntten, denn es waren ettliche Leüth darin, allso daß das hauß dennoch besetzt were. Wie nun die Bawren zu Weinsperg gehandelt haben, das ist Menigklich in diesen Landsarten wissend, vnnd zugen sie darnach herab gen Horneckh vnnd namen es ein ohn alle were. Wiewol ich nun nicht mehr Pfaltzgrauischer diener war, so wer ich doch gern bey Irer Churfürstl. Gn. in dieser handlung gewesen, vnnd beualch demnach Wilhelm von Habern, daß mann mir schreibenn sollt, wie ich mich sollt halten, Dann ich hette sorg, dieweil sie nahe da legen, wurden sie mich auch vbereilen, dartzu besorg ich auch meines Weibs vnnd kindere, die lag auch eines kinds dieser Zeitt Inen. Nun hetten sie meine Brüder vnd andere meine gutte Freünd vnnd gesellen bescheiden in ein Wald bey Bocksperg, das heisset das Haspach, da ich dann mitt grossen sorgen zu Inen kam, dann der Teüffel war vberal ledig; da bedachten wir vns mitt einander, zu welchem Fürsten wir doch ziehen wollten, der in der nähe war; da zeigt ich an, Ich wüste keinen Fürsten, der in der nähe were, denn meinenn Gnedigen herrn den Pfaltzgrauen, der hett sich beworben, vnnd war der meinste theil vnter vns der meynung, wir wöllten zum Pfaltzgrauen reitten. Da sagt ich: Ich wer einer schrifften wartentt, was mir begegnett, were es müglich, so wollte ich sie es wissen lassen, vnd ritt auch von der stund an mitt großen sorgen inn mein Behausung, vnnd ehe ich mich außthet, da fragt ich mein Weib, ob kein Brieff von Heidelberg kommen were? da sagt sie: Nein. Da erschrackh ich warlich gar vbel, daß ich mich nicht zu halten wust, denn es giengen die Red, daß sich mein Herr, der Pfaltzgraue, wölt mitt den bawren vertragen, das ich nicht wust, wie ich im thun

sollt, hab auch seithero denselbigen Brieff nicht gesehen, aber souiel erfahren, das er meiner Schwiger vnnd meinem Weib worden ist; Vnnd alß sie solchen meiner Schwiger gelesenn, hatt sie beuohlen, sie sollt mir bey leib vnnd lebenn nichts daruon sagen, sonst weren sie alle gestorben vnnd verdorben, darumb ich solchen Brieff, wie gemeltt, nicht gesehen, vnnd kum vmb der Vhrsachen inn all mein vnglückh vnd vnrath, das mir begegnet ist, habe auch alß bald darnach, da ich die sach besser erfahren, die Schwiger nicht lenger in meinem hauß haben wöllen, sie ist auch seithero nit mehr darein kommen. Vnnd wie die Bawren zu Gundelßheim lagen, da waren daselbst ettliche von Berlichingen vnnd auch andere, alß nemlich Beringer von Berlichingen, ein sehr altter man, vnnd auch mein Bruder Wolff von Berlichingen vnd andere mehr vom adel, die wusten auch nitt weder auß noch ein, hetten alle gern frieden erlangt, vnd war ich auch bey Inen vnnd vertrugen sich mitt den Bawren, wie andere mehr Fürsten, Grauen vnd Herren gethan haben, aber ich hat mich in keinen weg, weder mitt wortten oder wercken, mitt inen den Bawren eingelassen, sunder mich fur vnnd fur vffenthalten vnnd zog wider in mein heußlein, vnnd hofft immer auff die Schrifften von Heidelberg, wie ich denn mit Wilhelmen von Habern geredt hett, sie sollten mir zugeschickht werden, vnnd weiß noch vff diesen tag nicht einen Buchstaben Ires Inhalts, darauff wollt ich sterben, vnnd so wahr Gott im himmel ist, vnnd bey meiner Seelen heil vnnd seligkeyt, vnnd wie ich in meinem hauß war, da brachen die Bawren wider vff zu Gundelßheim, vnnd schickhten die haupttleuth meinen Schultheisen zu mir, ich sollt zu inen kommen, sie hettenn ettwas mitt mir zu reden, wust ich doch nicht, wie oder wann, förcht mich auch, sie würden mich vbereilen, das es meinem weib vnnd kindern, vnd den meinen zu nachteil möchte gereicht werden, dann ich hett kein wehrlich volckh in meinem hauß, so waren die Bawren alle vol Teüffel, vnnd wollten knecht vnd magd auch nicht mehr gutt thun, also zog ich mitt dem hinauff, vnnd saß ab vorm Wirtzhauß, vnd will hineingehen, das ich auch thett, so gehet Marcus Stumpff von Bawren die stigen herab, vnd sagt: Götz, bist da? sagt ich: Ja, was ist die sach, was soll ich thun, oder was wöllen die haupttleuth mein? da hebt er an: du must ir haupttman werden. Da sagt ich: Gott,

mir nicht, das thue der Teüffel! warumb thustu es nicht? thu es an meiner statt. Da sagt er: Sie haben mirs zugemuthet, so hab ich mich selber von inen geredt, vnnd wann ich es meines diensts halben thun köndt, so wollte ichs thun; da sagt ich wie vor, so wils ich nicht thun, will eh selbst zun haupttleüthen gehen, vnd sie mich nicht dartzu zwingen oder nötigen. Da sagt er: Nimbs an, meinem gnedigen Herrn vnnd andern Fürsten, vnd vnns allen vom adel zu gutt. Da sagt ich, Ich will es nicht thun, vnnd gieng darauff zun haupttleüthen selbst, vnd erlangt gutten bescheid, allein da sie mir das anhenckten, ich sollte zu den andern haupttleüthen auch gehen, die vnder dem hauffen drauß vorm thor weren, wie ich sie denn im veld sehen wurde, vnnd sollt es inen auch antzeigen, vnnd sie, wie ich inen angetzeigt, bitten; das thet ich, ritt hinauß vnnd sprach sie an, ein Rotth nach der andern, wie sie denn mit allen Fendlin hauffenweiß beyeinander waren. Da fand ich abermal gutten Bescheidt bey allen Fursten, Grauen vnnd Herren, Verwandten vnd Vnderthanen, die im hauffen waren, außgenommen bey den Honlowischen, die nammen meinen gaul bey dem zaum vnd vmbrungen mich mitt vermeldung: Ich sollte mich gefangen geben, geloben vnd schweren, den andern tag bey inen zu Buchen im leger zu sein, da würd ich sie finden, vnd ohn ir wissen nicht abzihen; die gelübd zwang mich, daß ich mitt inen gen Buchen sollt, damit nicht mein Weib vnd kinder vnnd andere vom adel dardurch beschedigt würden, vnnd thett es mitt trawrigem, betrübtem vnd bekümmertem hertzen, denn ich ließ mich nicht gern erwürgen, Wie sie den Newlich vielen frummen vom Adel zu Weinsperg gethan hetten, vnnd ich hoffte noch immer, ich wollt ettwas gutts erlanget haben, vnnd zog also deß andern tags mit trawrigem hertzen zu inen in das leger, vnnd wunscht mir viellmals, das ich darfür im aller bösten thurn läg, der in der Turckey were, oder auff Erdrich, es wer wo es wölt, wie mir gleich Gott wider außhülffe. Nun ich kam zum hauffen, Gott erkennt vnd wuste, wie mir war, da namen sie den gaul beim zaum, vnd ich must absteigen zu inen inn Ringk, da redeten sie mitt mir der hauptmannschafft halber, das schlug ich inen frey vnnd gutt rund abe, Ich kundt oder wüste es meiner Pflichten vnd ehren nach nicht zu thun, dartzu verstünd ich mich ires handels nicht, Dann ir handlung vnd mein handlung, vnnd

ir wesen vnnd mein wesen were alß weitt von einander, alß der Himmel von der Erden, dartzu so kündt ich es auch gegen Gott, Kays. May., Churfürsten, Fürsten, Grauen vnnd Herren, vnnd der gemeinen Ritterschafft, gegen dem Bunde auch, vnd allen Stenden, deß Reichs Freünden vnnd Feinden, mitt Ehren nit veranttwurtten, vnnd bath, sie sollten mich dessen entlassen, aber es war verloren, kurtzumb, ich sollt ir haupttman sein. Da sagt ich: Eh ich ewer haupttman sein, vnd so Tyrannisch handeln, wie sie zu Weinsperg gethan vnd gehandeltt haben, oder auch dartzu helffen sollt, ehe musten sie mich zu todt schlagen, wie ein wütendenn hund. Da sagten sie, es wer geschehen, wo nit, so geschech es vielleicht nimmer. Nun kummen die Meintzischen Reth auch gen Buchen ins Feld zu dem gesprech, vnnd Marx Stumpff mitt inen, der waren vnter fünff oder sechß nicht, vnnd war freylich einer, habe ich anderst recht behaltten, darvnder, der hieß der Rückher; In summa: die Meintzischen Räth bahten mich auch, wie Marx Stumpff, Ich sollte solche haupttmanschafft irem gnedigsten Herrn zu gefallen, auch allen Fürsten vnd allem Adel, hohen vnnd nidern stenden im Reich zu gutt annemen; Ich möcht viel vnraths darmit vorkommen. Da sagt ich darauff: Wenn die Bawrenn von irem fürnemen wöllten abstehen, vnnd der Obrigkeit vnd Herrschafft gehorsam sein mitt dienen, frönen, Rechtnemen vnnd geben, wie von altter herkommen were vnnd sich haltten gegen Irer Obrigkeyt, wie frommen gehorsamen Vndertthanen vnd Hindersassen gebürt vnd wol ansteht, so wollt ichs acht tag mitt inen versuchen. Da schlugen sie mir ein lange Zeyt für, aber es kam Letzlichen auff ein Monat, doch das sie in allen Herrschafften vnnd Ampttern, Stetten, Flecken vnnd Dörffern, sie weren gleich daheimen, wo sie wollten, weit oder nah, vnter irem Insigel hinder sich schriben, daß sie dem allem, wie oben gemeltt, nachkummen wollten, vnnd auch keines Fürsten oder Edellmans hauß nicht Brennen oder beschedigen, vnnd nam darauff ettliche ire Reth vnnd haupttleuth, die mich dauchten, tüglich darzu sein, vnnd war sunderlich deren einer, Wendel Hipler, ein feiner geschickhter man vnd schreiber, alß mann vngeuerlich einen im Rath finden sollt, war auch ettwan ein hoelowischer Cantzler gewest, vnnd theten ime die von Hoenlowe, souiel ich wissens habe, auch nicht viel gleichs, den nam ich zu mir, vnnd machten

ein vertrag, wie vorgemelt, daß sie gehorsam sollten sein, vnd dergleichen, vnnd schreiben es hinder sich in alle Amptter vnnd Herrschafft, wo ein Jegklicher daheim war, vnnd wurd auch solche betheidigung vnnd vertrag vberanttwurtt, vnnd von demselbigen hauffen, vnd iren hauptleütten bewilligt, daß ich nicht anderst wust, dann die sach stund desselbigen halben, wie gemeltt, gar wol vnd wer angenommen; was geschach aber? sie wollten hinab ziehen von Ammerbach, auff Milltenberg, vnnd wollt Graue Georg von Wertheim auch dahin kummen, daß er sich auch mitt den heillosen Leüten vertragen wollt, vnnd zihe dahin, vnd vermayne, sie ziehen mir nach, so haltten sie one wissend mein ein gemein mitt dem gantzen hauffen, vnnd war das die meynung, die Bawren, den man hinder sich geschrieben hett, weren mitt Irer Bottschafft da, vnd sagten, sie vermeynten, sie kriegten vmb ire Freyheit, so wer inen geschrieben vnd gebotten worden, sie sollten eben thun, wie hieuor auch, vnnd dergleichen, vnnd machten also ein auffruhr in dem hauffen, daß sie zuesammen schwuren vnnd die finger auffreckhten, mich vnnd diejenigen, die solchen vertrag vffgerichtet vnd inen zugeschickht hetten, Todt zu schlagen, vmb der Vrsachen willen, wie obgemeldt, das sie dem vertrag, den wir vffgericht hetten, nachkommen vnd also haltten sollten. Da wust ich herr Gott! nichts darumb, vnnd zog doch dem hauffen zu, vnnd wollt sehen, was die heillosen Leüth für ein handel hetten; so laufft ein kriegsman herab, der war von Heilbrun, vnd war auch bey den Bawren, den hett ich erkennt, da vnser ettlich, alß Philips Echter, Frantz von Sickingen, ich vnd andere gutte freünd vnnd gesellenn Vmbstatt einnamen, da er Frantz für Darmstatt lage, der gemeints ohne allen zweiffel trewlich gutt gegen mir, vnd hatt alle wortt gehört, das ich nicht wust, der sagt mitt kurtzen worten zu mir: Junckher reitt nicht zum hauffen. Da war ich schellig vnnd schwur vbel, daß euch botz der vnd Jener auff ein hauffen schend! was hab ich denn gethan? dann ich kundt nicht wissen, was es war, oder warumb ich mich besorgen sollt, hett an den vertrag nit mehr gedacht, sondern gemeint, es bliebe darbey vnd stüend gleichwol; vnnd wie ich schier zum hauffen kame, da sahe ich ein Schloß brennen, das heist Willenberg, ist deß Bischoffs von Meintz, welches alles wider den vertrag, den wir auffgericht, gehandelt war, vnd wie sie mitt mir theidigten vor Buchen,

vnd wollten mir, alß oblauth, lenger bey inen zu bleiben vff-
legen, dann ich thun wollt. Da sagt ich frey zum hauffen,
sie solten mich allso, wie ich bewilliget, die acht tag bleiben
lassen, Ich wollt mich dermassen haltten, sie solltenn mein eben
alß bald müeth werden, alß ich irer, vnnd das geschach auch,
vnnd weret solche haupttmanschafft nicht vber acht tag, wie ich
gesagt hatt. Also ziehen sie hinein fur Wirtzburg, vnnd lag das
Leger herauß zu Hattberg, da hieltten sie abermal ein gemein,
vnd wollten weder Fürsten, Herrn noch Edelleüth bey Inen ha-
ben, vnnd geben auch mir vor der Zeit, wie ich inen gesagt
hett, Vrlaub; da war ich mein lebenlang nicht fröer, denn ich
ließ mir in diesen acht tagen, was ich im sinn hett, das hertz
nicht abstössen, wie ich dann nie kein heüchler gewest bin, vnd
noch auff diesen tag nicht, vnnd redet nicht, das inen gefallen
thett, gab inen auch nicht recht, was sie vnrecht hetten. Alß
sie nun gen Wirtzburg kamen, Richteten sie die sach dahin, daß
man sie hinein in die Statt ließ, vnnd lagen bey S. Burck-
hards Münster, vnd daselbst hierumber vmb die Bruckhen, zum
theil in der Statt drinnen, denn es waren der hauffen fiel.
Vnnd wie sie also ettlich tage zu Wirtzburg gelegen, da kumptt
ein gutter, frummer, Trewhertziger man (der villeicht sahe, daß
ich die sach meiner meynung nach Treülich vnd gutt gemeint,
vnd nicht einem Jegklichen redte, was im wohl geuihle) zu mir
allein, vnnd warnet mich, ohne allen Zweiffel auß Redlicher
trewer meynung, mir zu guttem, vnd sagt: Ich were ein gutter
feiner Edelman, vnnd redte frey nicht einem iegklichen, was im
wol gefiehle, vnd wer kein Heüchler, aber er rieth mir doch
vertrewlicher weiß, ich sollte solcher reden müssig gehen, vnd
sollt mich auch bey leib unnd leben nichts merckhen lassen, daß
er mich gewarnet hette, Denn wo ich es nicht thun würde, so
were beschlossen, sie wöllten mir den kopff herabschlagen, vnnd
war derselbig dartzu einer der Siebener vnnd Innern Raths,
was die Bawren beschlussen, namen sie die dartzu, vnnd was
sie handeltenn, das war gethan, darbey musten die Bawren
bleiben. Das nam ich nun wie billich (da ichs mercket, das er
es Trewlich vnnd gutt gemeinet) zu grossem danckh an, vnnd
war wol bedacht, was ich thun, oder wie ich mich haltten sollt,
da lag mir das im wege, daß ich ein Monat zu inen gelobtt
vnnd geschworen hette; Nun hieltt ich mich, wie vorgemelt, das

es acht tage werett, daß sie mir Vrlaub geben, Ich blieb aber doch die vier wochen, wie ich gelobet vnnd geschworen hette, damitt sie nicht vrsach hetten, alß ob ich mein gelubt vnnd Pflichten nicht gehaltten. Dem sey nun wie im wölle, so wust ich weder zu Wirtzburg, noch im Leger von Jnen zu kummen, dann wan Gott vom Himmel zu mir kummen were, so hetten sie in nicht mitt mir reden lassen, Es weren dann zehen oder zwölf darbey gestanden, die zugehörtt hetten. So hette ich sorg, Wann ich schon von inen kummen were, Alle Fürsten, Grauen, Herrn, Ritter vnnd knecht hetten mein entgeltten müssen, auß der Vrsachen, das ich meiner gelübt vnnd pflicht, die ich ein Monat zue in gethan hett, nicht nachkommen were, vnd möchten dasselbig für ein vrsach fürgewendet haben, damitt es viel vnschuldigen Leüthen vom Adel vnd andern zu Nachteil gereicht haben würde. Jn dem gab Gott der Allmechtig dem Schwäbischen Bund sieg vnnd glückh, daß sie einen hauffen im Landt zu Schwaben schlugen, da merckht ich wol, daß Jnen die katz den ruckh hinauff lieff, darumb sie dann bald zu Wirtzburg auffbrachen, vnnd zugen herauß auff Lauda zu, vnnd hatten das erste Leger an der Tauber, darnach zu Krauten, darnach auff die Newenstat zu, vnnd durch die Hoenlowisch artt, vnnd bleib ich bey inen biß gen Adoltzfurt, das ist auch Hoenlowisch, da hetten sie ein leger, vnnd war eben auff denselbigen tage mein Zeitt vnnd Ziel der vier wochen, wie ich zu inen verpflicht war, auß, vnnd dacht ich, nun ist es Zeit, das du sihest, was du zu schaffen hast, vnnd ich glaub nicht, daß sie die Obentheür wusten, das eben mein Zeitt war, Ich wust es aber wol, denn ich rechnet schier allen tag einmal daran. Allso gab Gott der Allmechtig glückh, daß ich von den bösen oder frummen Leüthen, wie ich sagen sollt, kam. Nun hett ein iegklicher verstendiger, ehrlicher mensch, er sey wer der wölle, auß meinen Schrifften antzeigung leichtlich abzunemen, ob ich mich wol oder vbel bey den Bawren gehalten habe, vnnd wolte auch gern einen Redlichen menschen, es sey wer der wöl, ob er schon Parteysch, hören dauon reden, wie ich mich doch anderst bey einem solchen Tyrannischen Volckh, wie ich zu inen verpflicht bin gewesen, gehaltten haben sollt, denn wie ich gethan habe, Vnnd het ich es besser gewust, so wollt ich auch besser gethan haben, vnnd ich weiß nichts, das ich gethan habe, denn daß ich manchen

Chur vnnd Fursten, Geistlichen vnnd Welttlichen, auch Grauen, Herrn, Rittern vnd knechten, hoch vnd nidern stands, grossen merckhlichen schaden, souiel mir müglich gewest, verhuet habe, auch darumb mein leib vnnd leben ins geuehrlich begeben, daß ich kein tag wust, das ich sicher ware, daß sie mich nicht zu todt oder den kopff herabschlugen, vnnd kan mir auch keiner vfflegen, daß ich einem eins Nestels werth genommen, entwent oder solchs begertt habe, sondern einem iegklichen, souiel müglich, fur Nachtheil vnnd schäden gewesen bin, auch mein leben lang in keinem krieg gewesen, da ich Gott mehr vnd vielfeltiger im Feld vmb frieden, auch das ich mitt Ehren vnd fuegen daruon kommen möcht, angeruffen vnnd gebetten habe, dann bey den Ehrlosen Bawren, vnnd ist auch die Warheit, daß der Abtt vnnd Conuend zu Ammerbach den hauptleüthen, wer sie denn waren, Jeglichem ein oder zwei Becher geben, vnnd wollten mir auch zween geben; da merckht ich wol, das ein betrug darhinder war, aber die andern namen alle, allein ich gab in zween wider, vnnd ließ sie auff dem tisch stehen vnd wolt deren nicht, Nicht weiß ich, wo sie hinkommen, Ich hab Ir kein in mein hauß bracht, dann ettlich ding kaufft ich den Bawren ab, vnd vermeint, es wer Silber vnnd übergültt, aber es waren Messin übergülte Rören; dartzu liehe mir Cunrad vom Thurn dasselb kauffgeltt, welchs ich ime wider erstattet, weiß also nicht ein Pfennig werth, so ich deßhalb genossen habe, vnnd hatt mich gleichwol nach solchem handel angelangt, Wie der Abtt von Ammerbach sich vernemmen lassen, Er habe viel Silbergeschirs verlorn, vnd der meynung, Ob es Jme enttwanth wer worden, dauon ich dann bey der Göttlichen Wahrheit nicht weiß zu sagen, denn daß ich mitt dem vermeinten Silbergeschirr, wie oblauth, zum höchsten betrogen worden, welches die gründlich warheit, vnd viel gutter ehrlicher Leüth darumb wissens tragen; so hat man auch dasselbig Silbergeschirr, so der Münch klagt, hinder im, vnter seinem Beth, darauff er gestorben, funden; Ist gutt zu bedencken, daß ers selbst hat wöllen behaltten vnnd verdistilieren, das hatt mir meiner Pfarrherrn einer, der ein frommer Ehrlicher man vnnd freilich nie kein lügen von Jme gehört worden, angetzeigt, mit namen Friderich Wolffhart, der dann lenger alß 50 Jar mein vnnd meiner Brüder Pfarrherr zu Jagsthausen vnnd Newenstatt gewest, daß es

dann von ettlichen München auß dem Conuent zu Schönthal gehörtt, dahin es one Zweiffel von den München von Ammerbach kommen, wie denn die München einander nichts verschweigen, vnnd hab ich darnach zu entschuldigung meiner Ehrn vnnd andern, die der sachen auch vnschuldig sind, nitt unangezeigt wollen lassen. Nun kan vnnd will ich meiner grossen notturfft nach auch einem jeden nicht verhaltten, daß ich auff ettlicher Leüth ansuchen, die meinet halben mitt herr Georg Truchsessen geredt, zu Jme gen Stuttgartten geritten, der dann ein Oberster Hauptman vnnd Gubernator vber das gantz Wirttenberger Land gewest, vnnd wie ich nun ettlich tag zu Stuttgartten bey im verharret, vnnd wir der Bewrischen auffruhr vnd anderer sachen halb viel gesprech mitt einander hieltten, trug sich zu, daß er mich zu Letzt ansprach, Ich sollt Kays. May., der ietzunder Kaiser ist, Ferdinandj diener werden, vnnd wiewol ich wust, wo ich hin sollt, vnnd Pfaltz wollt gehabtt haben, da ich dann auch gewesen war, vnd hett mir ein gutter Freünd dasselbig zugeschrieben, Jedoch gedacht ich, daß ich meines Weibs vnnd Kinder, auch meiner armuth halben ettwas thun müst, vnnd auch das ich Kay. May. vnserm aller Gn. Herrn, der dann vnser Herr im gantzen Römischen Reich ist, billicher vnnd schuldiger, alß einem andern, zu dienen sein sollt, vnnd sagt ime derhalben zu, daß ich keinen andern Herrn wollt annemen, sondern seines Bescheitts erwartten, doch so sehr das es auch glauben wer, darauff ichs mehr denn einmal Fürstl. Gn. zugesagt, Ich wollt mich darauff verlassen; Da sagt er mir auch zu, vnnd wollt ich wie billich, meinem Zusagen glauben haltten, vnnd war selten ein wochen, ich ritt ein mal gen Stuttgartten, da er mich lude vnnd thett mir alle ehr an, vnnd meint deß Bescheits halben, so stünd es gleichwol, wie es aber mir gangen, das weiß Gott, den ich bey solchen Trewen vnnd glaubenn in deß Bundts hand nidergeworffen worden, wie ich den hieuor genugsam vermeltt vnnd angezeigt habe, vnd hett ich mir selbst gefolgt, so wollt ich mich an allen meinen Feinden gerechnet haben, Es were denn sach gewesen, das ich darob zu grund gangen sein möcht, Welches zu Gott dem Allmechtigen gestanden were; vnd wurde ich dergestallt verglübdt, wenn man mich manet, solte ich mich stellen, vnnd war mir doch kein Platz, weder in mein Behausung noch anderstwo, da ich mich stellen

sollt, benent worden, allein ich sollt der meynung wartten, vnnd liessen mich darauff reitten; darauß dann ein Jegklicher erachten kan, wenn ich mich der gefengknuß hoch besorgt oder schuldig gewust hette, das ich wol an ein ortt wolt sein geritten, daß sie mich ir lebenlang nicht sollten gemanet haben; wolt dennoch wol Rath haben gefunden, oder so ich mich gestellt wolt haben, so wolte ichs mit vnnderscheid gethan haben, das ich den allso wol gewust hett, alß einer der lebtt, aber ich wust mich solcher sachen frey, vnnd vnschuldig, vnd das noch mehr ist, da ich mich hab stellen sollen, da kam ich gleich in kurtzen tagen daruor gen Wertheim zu meinem gnedigen herrn Graue Georgen von Werttheim, der denn gar ein vertrautter gnediger Herr war, der mir auch vber sein Leib, habb vnd gutt, Land vnd Leuth vertrawt, deßgleichen vertraw ich Iren gnaden auch, vnnd war mein Lehenherr dartzu, vnnd alda lag herr Thillman von Bremen, der war deren von Nürnberg diener vnnd Rittmeister, vnnd so ich recht behalttenn, Schultheiß dartzu, vnnd lagen alle in einer herberg zu Wertheim, da ich inn lag. Nun mein gnediger herr Graue Georg schickht den abend gantz spath, da wir schon zu nacht gegessen hetten, einen zu mir in die herberg, daß ich sollt am morgen zum früesten droben im Schloß bey iren Gn. sein, das thett ich, fand auch ir Gn. schon auff mich wartten, wie sie mich bescheiden hetten, denn er war ein embsiger Herr in seinen sachen, Bott mir die hand, empfieng mich, vnd fragt mich in aller gutten vnnd trewen meynung, wie ich mich haltten wöllt, Ob ich mich stellen wöllt gen Augspurg oder nicht, da sagt ich Ja! da widerrieth er mirs warlich auß Trewer meynung, sunst kunt ich nicht mercken, vnnd sagt, ob ich mich stellen wöllt, da sagt ich, Ich will mich stellen, vnnd sollt ich wissen, das sie mich zu vnderst in Thurn würffen, Dann ich weiß mich der sachen, der Bewrischen auffruhr halben, wie Ewer gnaden selbst wissen, vnschuldig, vnnd mitt gutten ehren wol zu veranttwurtten; da fuhr er weitter herauß, vnnd sagt, Er wöllt mir in gutter trewen meynung nicht verhaltten, daß Beuelch verordnet were von Bundtsstenden, alß bald ich in der herberg absetze, so sollt man mich den nechsten nemen vnnd inn Thurn werffen, vnnd mercket alß viel von Iren gnaden, daß sie solches vom herrn Thillman von Bremen, wie ich dann nicht anders achten kundt, verstanden hett, doch weiß ich es nicht

fur wahr, dann ich solches nicht eben von Iren gn. vernommen habe, so habe ich auch nicht wöllen fragen, vnnd lag solcher herr Thillman, wie gemeltt, in meiner herberg; vnd wie mir der gutte freund Graue sagt, also giengs mir, allein das ich oben vnnd nicht unden in Thurn kame.

Heylbrunnische, Augspurgische gefengknuß.

Da lag ich zwey Jar vnd must das mein vertzehren, das mir lange Zeit saur ist worden, Vnnd bin darnach von deß Hertzogen von Württenbergs wegen vierthalb Jar zu Heilbrun gefangen gelegen, hab das mein daselbst auch verzerth, vnnd inen geltt dartzu geben müssen, das sind schon Sechsthalb Jar darinnen ich gefencklich enthalten worden. Darnach wie Kay. May. mich in Irer Kay. May. geleitt schutz vnnd schirm angenommen, vnnd in solchem geleitsbrieff mir zu gutt angetzeigt, daß Ire May. mich wollen gen Vngern brauchen, habe ich mich 16. Jar inn meiner gefengknuß vnd Behausung gehaltten, vnnd nicht auß meiner Marckht kummen, vnnd mich anderst nicht, dann wie ich verpflicht gewest, gehaltten, wie ich bey der Göttlichenn Warheit sagen darff, vnnd alß ich ein mal auff dem waidwerckh gewesen, auff ein weiß Pletzlein kummen vnd der Marckung, so mir in der Beschreibung bestimmptt gewesen, nicht in achtung genommen, bin ich gleich darab erschrocken, dacht ich, Ich wer auß der Marckung, aber die Verschreibung stuend, so weith mein Marckung zinse vnnd gültt reichet, Da erfuhr ich mich alß bald bey meinen Verwandten, daß mir das wießlein ein Summer hun zu zinß gabe, war fro vnd wol zufrieden, daß ich nicht auß der Marckung geschritten, wiewol es ungeuerlicher weiß geschehen were; auß dem allem kundten alle stend, Churfürsten, Fürsten, Grauen, Freyen, Herren, Ritter vnnd Knechte, hoch vnnd nidern stands, wol vnnd leichtlich erachten, das mir mein sinn vnnd gemütth allwegen gewest, vnd auch wissendlich ist, das ich viel Chur vnnd Fürsten, auch meines gleichen vnnd andern, hoch vnnd niders stands, vnd schier vom höchsten biß auff den Nidersten, ohn alle besoldung auß freyem willen, mein Leib, Blut vnd gutt in iren hendeln vnd kriegen, in geuerlichkeit begeben, vnnd darob auch grosse noth erlitten, Darbej ich es ietzumal, souiel diesen Articul berürt, auch beruhen vnd bleiben lassen will.

Vnnd das noch mehr ist, So bin ich zwej Jar zu Augspurg in der gefengknuß gelegen, wie denn oben genugsam vermeltt, wie ich mich gehaltten, vber das ich vonn hohen vnnd nidern stenden, auß trewer meynung gewarnet bin worden, Noch dennoch habe ich meiner sachen mich so frey gewust, das ich kein Recht oder billichkeit geschewet habe, vnnd meiner Pflichten nach, vnangesehen der großen gefehrlichkeit vnd getrewen warnung halben, so mir beschehen, mich gen Augspurg gestellt, Vnnd alß mich die Bündischen Rätt ettlich mal angelanget haben, der Bewrischen auffruhrs halben, da habe ich Jnen frey zu erkennen geben, Jch wüst mich solches mitt Gott vnnd dem Rechten wol zu uerantwortten, vnnd sie darauff gebetten, der Bund soll einen Schreiber zu mir abferttigen, wölle ich auffzeichnenn lassen, wie die sachen beschaffen sey, Das ich zue Gott verhoff, der Bund soll ein gefallen darab haben. Das haben sie gethan, vnnd haben ein feinen Man, der freilich zu Augspurg gewest ist, zu mir geschickht, da hab ich wie die sachen geschaffen, mit meiner eigen hand vffgeschrieben, das es der Schreiber wider abschreiben sollt, vnnd dem Bund vberantwurtten; vnnd aber vber ein lange Zeitt darnach kamen ettliche Bundtsräth zu mir in mein gefengknuß, vnnd zeigten mir weitter ettliche artickel von dem Bund an, das dann meinem Schreiben vnnd Vertzeichnuß gantz zu wider war, daß es mir im hertzen wehe thett, Dieweil sie meinem wahrhafftigen Schreiben nicht Statt oder glauben geben haben wöllen, vnnd sagt auß lautter Zorn vnnd Vnmuth mitt weinenden augen, wer mir anderß zumäß, denn wie in meiner Vertzeichnuß, so ich dem Löblichen Bund zugeschickht, gemeldet were, der thett mir gewaltt vnnd vnrecht, vnnd leügt auff mich alß ein Ehrendiebischer Bößwicht, er sey wer er wölle, das wölle ich mitt der Gottes hilff darthun, alß wie einem frummen Ehrlichen vom Adel gebürtt. Vnnd das noch mehr ist, da ich auß der gefengknuß kommen bin, so habe ich müssen geloben vnnd schweren, dem Bischoff von Meintz vnnd Wirtzburg deß Rechten zu sein, wie ich denn gethan habe. Jn derselbigen Rechtfertigung schrieb mir ein gutter Freünd, Wolff von Freyburg, dern von Augspurg haupttman, der mein sach warlich trewlich vnnd gutt gemeint, ist auch offtmalß bey mir in meiner gefengknuß, ob dem Thurn gewesen, vnnd sich auß mittleiden alß ein frummer vom adel, alles guts gegen mir

gethan vnnd erclert, da ich auch nicht anderst gespürtt, denn er ein groß mittleiden mitt mir gehabtt; vnnd alß ich mitt dem Bischoff vonn Meintz zu Augspurg vor dem Bund in Recht-fertigung stuend, da hatt er vnnd vielleicht andere mehr, mitt den Meintzischen Bundrehten, meinethalben geredt vnnd gehan-deltt; dieselbige sein meynung vnnd handlung schrieb er mir herab in mein Behausung, wie sein vnd andere abred mit den Maintzischen gewest wer, vnnd das er verhofft, es were umb ein gerings zu thun, vmb ein tausend gulden mehr oder we-niger vngeuerlich, vnnd war sein getrewer Rath, Ich solt solches bedencken vnnd nichts abschlagen, denn er wolt alle Bundtsräth, die da sassen, vnd mein sachen trewlich vnnd gutt gemeinten, mit einem Pfenningweckh speisen; da schriebe ich im wider auff frischem Fueß, ich wüst mich meiner sachen, der Bewrischen Auff-ruhr halber gerecht, vnnd wenn ich den wenigsten heller in meiner Stuben fünde, der ie auff Erdrich were, so wollt ich in nicht geben, sonder wollt sehen, was recht were; Darauß aber ein Jegklicher verstendiger leichtlich kan abnemen, wie vnschuldig ich in diesen Last vnnd geuehrlichkeit bin kommen; darauff die Bunds-Räth beschlossen, vnnd Fünf Räthen beuohlen haben, das Vrtheil meinet halben zu beschliessen vnnd außzusprechen, das ist nun geschehen, dabey es noch bleibt vnnd sthett, auch habe ich der Zeitt nicht gewust, wer die Fünf Räth vnnd Vr-theilsprecher gewesen sein, dann was ich hernach erfahren hab, wie das Vrtheil heraußkommen ist, vnnd ich glaub, wenn ich gewüst hette, daß die Fünff das Vrtheil außsprechen sollten, wer es mir ettlicher Vrsachen halber hoch beschwerlich gewesen, allein ein Edellman ist vnter inen gewesen, den kandte ich, der hett nur ein aug, der ein Marschalckh von Bappenheim gewest, den hett ich alß einen Edellman vnuerdachtlich geachtet, aber die andern zum theil waren mir vertächtig genugsam gewesen, auß Vrsachen, daß die Geistlichen nit meines glaubens waren, vnnd ich mitt denselbigen Fürsten in vielen Vheden vnnd Hand-lungen gestanden, vnd derselbigen Richter einen seines Herrn halben in Vheden nidergeworffen, vnnd ettliche Zeit gefangen gehabtt hette, welchen ich doch, alß ein Biderman, allwegen in seiner gefengknuß gespürt, vnnd bin seith nie zu im kommen, aber daruor, Es sey vff Bundstägen oder sunst gewesen, ist er allwegen zue mir gangen vnnd mir die hend gebotten. Ich hett

in aber auch in seiner gefengknuß, souiel an mir vnnd müglich geweſt, gehaltten, alß wie denn ein frommer vom Adel ein gefangenen Biderman billich haltten soll, alß wie er dann one Zweiuel, so er noch im leben, solches sagen würt. An den andern dreyen Richtern, als abbten oder Prälaten, wer sie sein, hett ich auch mangel gehabtt, allein der Secten halben, das wir nicht eines gelaubens waren, Ich wust wol, das ich nicht viel gunst oder gnad bey ettlichen Geistlichen vnnd Welttlichen Fürsten, deß glaubens halben hett, aber sie haben sich wol gehaltten, vnnd one Zweiuel gethan, alß wie frummen Herrn vnd Richtern zusteht vnnd billich thun sollen, will sie auch in dem vngetadelt haben, sonder inen alles gutts thun, souiel an mir ist. Bey dem allem will ich es lassen bleiben.

Berlichingers entschuldigung von wegen der Bawren auffrhur.

VNd beschlüßlich zeige ich diß alles darumb an, daß ein igklicher auß diesem meinem Schreiben one Zweiuel erachten vnnd abnemen kan, wie vnbillich vnnd vnschuldig Ich in berürte gefengknuß vnnd schweren Last kommen bin, ich hett auch kein Zweiuel, wo der Schwäbisch Bund nicht zertrent were worden, Ich wollt meiner Verschreibung halben, mir vnnd meinen Erben, ein Leichterung zu guttem erlangt haben, wie ich dann solches meinen Freünden in meiner gefengknuß angetzeigt habe, daß sie nicht erschreckhen sollten, dann ich scheüt kein Recht, Ich wolle meine sachen vnnd vnschuld mitt der Zeit dem löblichen Bundt dermassen weitter zu erkennen geben, das ich one Zweiuel sey, Sie werden mir solche schwere Vrphed erleichtern, vnnd sich gnediglichen gegen mir, alß einem Rittermessigen vom adel beweisen, Deß ich auch kein zweiuel hett gehabtt, wo der Bund, wie gemeltt, nicht zertrennt wer worden.

Dieweil dann nun wissendlich wahr, daß ich der Bawrisch auffruhr vnschuldig geweſt bin, auch die Meintzischen Räth vnnd Ampttleüth, die mir solches spiel zugericht, wie dann ich selbst von Inen verstanden, mich geheissen vnnd von ires Herrn wegen gebetten, so hab ich auch mich in derselbigen massen gehaltten, das Chur vnnd Fürsten, auch allen denen vom Adel mein handlung zu allem gutten gereicht, darumb ich billicher Lob, Ehr vnnd Danckh sollt hiemit verdienet haben, denn die straff, da

ich vmb derselbigen willen aller tag mein kopff, leib vnnd leben, von Herrn vnnd nidern stand wegen, in die schantz geben müssen, wie dann hieuor in meiner verantwortung offt gemeldett, so wer schier zu verwundern, daß ich in dieser meiner Vhed vnnd Krieg, so ich gegen ettlichen stenden im Bund gehabtt, die denn alle gerichtet vnnd vertragen gewest, mehr müssen entgeltten, dan der Bawren halben. Ich habe mich der Bawrischen auffruhr halben Redtlich vnnd genugsam verantwortet, das alles ich Gott dem allmechtigen in sein gewaltige, Ewige, Allmechtige hand allwegen beuohlen vnd noch beuohlen haben will.

Erstes Reüttersstückh mitt dem Landgrauen zum Leüchtenberg.

ERstlich kurtz nach der Rottenburgischen handlung, da habe ich abermal ein handel gehabt, Dann herr Melcher Sutzel seliger schrieb mir gen Jagsthausen, Alß ich vngeuerlich dahin kommen war, vnnd batte mich, ich sollt eilends zu im kommen gen Balbach, vnnd gemeint es, wie ich doch nicht anderst wust, denn getrewlich vnnd gutt. Da ich dahin kam, hett er viel gesindes im hauß, die er villeicht auch beworben hett, welche zu mir kommen, vnnd zeigten mir an, was die meynung were, vnnd warumb mir herr Melchior Sutzel selig geschrieben hett, vnnd sagten, wie der Landgraue vom Leüchtenberg im den andern tage zuuor ein knecht auff dem weidwerckh nidergeworffen hett, da er vermeint, das Jagen sein wer, vnnd hett wider ein anschlag für, daß er wüst, wo der Landgraue den andern tage auch jagen würd, da wolt er sich an im rechen, vnnd wollt auch dargegen handeln; da sagt ich alß der Jungst vnter inen, wie, wann der Verräther, den ir habt, vnnß alß bald verrieht, alß ine, vnnd wie es mich anth, so gieng es auch: wir waren frü zu Balbach herauß vnnd gab ich einem knecht, der hieß Talle, zwen Buben zu, der eine war Götz von Thungen vnnd der ander mein, vnnd beualch ime, daß er sollt die Buben zu im nemen, die augen auffthun, die höltzer vnnd alle ding wol besehen, auff das wir nicht die hende in die kolenn schlugen, vnnd er oder die Buben würden keines Reüters gewar, vnnd ließ ich Götz von Thungen bey den Reüthern vnnd zug ich dem Dalken vnd den Buben nach, wolte acht geben, Ob Irgends Reütter

hieltten, damit solches Götzen von Thungen vnnd seinem heüff-
lein kündt zuuerstehn geben, daß wir darnach sehen, wie wir
von im kommen, aber der Talle vnnd die Buben vbersahen die
Reütter, vnd wurden wie vorgemelt, keines gewar, so zeügt
Hans vom Wald ein Allzheimer, auch neben mir vff der rechten
seitten ein gutts weglein von mir, da kumptt einer an in mit
einem spieß vnnd fiehle der vom gaul herab, ehe der bey einer
ackerleng zu ime kam, vnnd kam auch einer an mich, da hett
ich nicht sorg, besorgt mich auch nit vor Jme, dann ich war
zimlich beritten, vnnd war schon vast ins holtz kummen, vnnd
hett mich derselbig in einem Busch auch schier herab gerent, aber
ich erhieltt mich, vnnd ehe ich mich wider eingeraumpt im Sat-
tel, da war wider einer an mir, vnd stach mich herab, daß ich
in nicht sahe; in dem nechsten vff, vnd dem Scheffelin zu, also
das er mir nichts weitters angewinnen kuntth, dann er war
auch vom spieß kommen, da kame ich zum wehr, daß ich mich
seiner wol betragen vnnd erwehren möcht. Da kumbt aber
herr Georg Truchsetz von Auw, mitt deß Landgrauen
Reüttern auch, vnnd war ich schon am holtz dran, meinet ich,
wöllt hineinsprengen, daß ich irgend ein Vortheil möcht haben,
aber es kam nahe ein knecht an mich, ehe ich gen holtz kame,
welcher den spieß hette eingeworffen, vnnd wie mich der hieuor
vom gaul geworffen oder gestochen, also ranth mich dieser mit
dem spieß zu fueß vmb, da war herr Georg Truchsaß gleich
auch mit seinem gesunde da, vnnd sagt: Schwager Götz bistus?
sagt ich Ja, da sagt er: du must deß Landgrauen vnd mein
gefangner sein, wie geschach, vnd zug alß ein gefangner man
hinein gen Balbach, Wiewol mir herr Georg Truchsaß nicht
anderst sagt, dann du sollt mein vnnd deß Landgrauen gefan-
gener sein, vnnd zeigt mir nicht an, wo ich mich stellen, oder
wie ich mich halten, oder wo ich der manung gewarten sollt;
vnnd da ich gen Balbach kam, da war Hans vom Wald auch
da gefangen, vnnd hett kein andern bescheidt, dan wie ich, da
sagt ich zu ime: wir sind Junge gesellen, es ist einem bald ein
schellen angehenckht, Wir wollen im also thun, vnnd wollen
morgens auff das aller früheſt für das schloß Lauda rücken,
vnnd einen zu Georg Truchsessen schicken, vnnd ime antzeigen
lassen, wir weren Junge gesellen, vnnd in seiner hand, Er hett
vns nidergeworffen vnd gefangen. Nun hetten wir keinen be-

scheid, wie wir vnns haltten sollten, so wollten wir vns alß frumme, Redliche vom Adel auch gern haltten, daß wir one nachred weren; dieweil wir nun nichts mit Jme oder dem Landgrauen in vnguttem zu schaffen hetten, bäten wir Jnen darauff freundlich, Er sollte vns ledig geben, oder ein gutten Bescheid widerfahren lassen, wie wir vns haltten sollten; da beschied er vnns auff den ander tag gen Borberg, alda wollt er zu vns kommen, vnd vnns gutten Bescheidt geben, wie er auch thett. Vnnd da er nun zu vns kame, da handelt er nichts mitt vns, sonder gab vnns frey ledig, one einig Vrphed, vnnd hielt sich auch darnach gegen mir, daß er mir ein grossen vertrawlichen dienst thett, alß mir kaum ein freünd gethan hette, vnnd ist auch seithero mein gutter Herr vnnd freünd gewesen vnnd blieben, vnnd dieweil ich Ja im handel bin, hab ich deß Artickels auch nicht vergessen wollen, wiewol ich darob geschlagen, gefangen vnnd herabgestochen worden bin.

Reuttersstuckh mit den von hoch Schwalbach.

Zum Andern, Nach dem allem Hett mir Frantz von Sickingen, mein Schwager, auff ein zeyt gen Meckhmül geschrieben, zu ime gen Eberbach zu kummen, das ich auch gethan habe, vnnd nam mein weg von Meckhmül gen Heydelberg, vnnd hett ein böß heimlich leidenn bey mir, daß mir nicht wol war, vnnd ließ mein harnisch, zum theil auch Schurtz, Ermel vnnd was es dann war, zu Heydelberg zum Hecht ligen, vnnd war deß morgens an aller heyligen abend frue auff, vnnd aß oder Tranckh nicht, dann mein gewonnheit war gemeinlich, Wann ein fastag war, da aß ich den gantzen tag nichts, biß zu nacht, vnnd wie ich denn hinein kam, biß gen Pferderßheim, must ich allso hartt an dem Thor hinziehen, da ist ein Tieffer holer weg da hinauff, alß das man einander nit sehen kan; wie ich nun die höch auff Altzen zu ziehe vnd mich keiner Reütterey versehen thu, auch dahin nicht gedacht, denn es war mir alß wehe, daß ich eben alß meher geweint alß gefochten haben wolt, vnd wie wir für den holen weg hinaußkommen, da fächts an vnnd wirt eben, vnnd lagen ettlich weingartenn vnd ein flürlein da mitt frücht, wie man dann geseet hett im herpst, vnnd hett ein Buben bey mir vnnd mein knecht Kitzen, welcher der Feind gewar wurde, Rucket zu mir vnnd sagt, Junckher, es Jagen vns leüth nach,

da sagt ich, wir wollen ein wenig fort rucken, vnnd irgend ein Vörthelin einnemen, daß sie vns nicht geschwind vbereilen, wie wir auch thetten, denn ich gedacht, Es were irgend ein Pfaltzgrauisch Rath; wie wir also am Vortheil hieltten, da randten zween gegen vnns daher, alß wollten sie vns fressen, aber wir forchten vns für Inen nicht, sondern hetten sorg, es keme Jemand mehrs die höle herauff, vnnd hetten Immer achtung darauff. Demnach ruckhten wir zu inen, vnnd gewanen inen bescheid abe, wer sie weren, vnnd wie wir bey einander hieltten, auff einem ebnen ackherlein, fragt ich Kitzen, wer sie werenn, vnd wie sie sich genennet hetten, dann ich hette es vergessen; sagt er, er wüste es auch nicht, da sagt ich: Nun wöllen wirs warlich wissen, zu inen zu, Ich an den alten und mein Kitz an den Jungen sein son, vnnd Jagt ich dem altten ein Armbrust im rennen ab, vnnd bracht in der flucht dahin, daß er mir sagen must, wer er were, da naut er sich Rudolff von Schwalbach, vnnd Jagt ich in wider in die hölen hinein, vnnd schoß der Jung Schwalbach Kitzen sein gaul durch ein ohr, so schoß Kitz in durch ein arßbackhen, vnnd hett ich das schefflein nicht abgestossen, das es nicht zerbrochen were, so were es dem alten Schwalbach nicht gutt gewesen, auß der Vrsachen, Es war ein starckh schefflein, also daß ich ein grossen Vortheil gegen Ime der wehr halben hett, wenn es zu weitter handlung were kummen, aber ich must mich deß Schwerts darnach behelffen, vnnd gieng mir, Gott sey lob, glückhlich genug, vnnd ich sagt zum Kitzen, Nun wir wollen die Walstatt noch ein weiln Innen behaltten, Ob sie irgend wider kemen, so wolten wir noch einmal an einander vnnd hieltten wol noch ein halbe stund, aber sie kamen nicht, vnnd alß wir einander vff dem ackher herumb jagen, da schrien die Bawren in den Weingartten, deren dann viel waren, Immer Juch, Juch, Jene, Jene, gehd endt, gehd endt! In summa: ich nam das Armbrust mit, vnnd füret es gen Obernberg, vnnd sagt meinem Schwager Frantzen, wie es mir mitt einem gangen were, vnnd wie er hieß, vnnd da hette ich ein Armbrust, das were sein gewesen, da sagt er; Wolan, nun ists der, er ist mein diener, Ich wil den krieg richten, da gab ich ime das Armbrust, vnnd sagte: der krieg ist bald gerichtet, Er soltt mein mechtig sein, soltt ime das Armbrust wider geben, seitthero hab ich derselben keinen mehr ge-

sehenn. Herr Gott, ich war von fechtens wegen nicht da, dann es war mir wehe vnnd war vnmuthig, Dartzu so wöllt mich der auch erst plagen, das bracht auch den hader.

Auß der Gefengknuß gelassen vnd in das hauß verstrickht worden.

Vnd nachdem auch Röm. Keys. May. mich verschiedner Jaren, auff furbitt Chur vnnd Fürsten, vnnd anderer meiner Herrn vnnd Freünd, auß meiner verhafft in mein hauß, da ich denn, wie ich zuuor auch gemeldet habe, ettlich Jar verhafft gewesen, vnnd mich Irer May. In dero schreiben vnnd geleitsbrieff selbst berümbtt, daß ich mich 16 Jar meiner Vrphet nach Ehrlich vnnd wol gehaltten, haben mir die haupttleüth darauff geschrieben, hundert Pferd auffzubringen, vnnd neher dann in Viertzehen tagen mitt vffzusein; vnnd nach dem ich inn derselbigen zeit weder knecht noch pferd hett, sundern meiner gefengknuß vnnd Vhrphet gewartet, so schreib ich inen doch wider, daß ich kein summa benennen kündte, auß Vrsachen, das ich sorg hett, ich kündte nicht Reütter auffbringenn, aber ich wöllt doch souiel müglich keinen vleiß sparen, vnnd bey inen erscheinen, was ich möcht auffbringen, da Pracht ich dannoch in kurtzer Zeit ettlich vnnd hundertt pferdt zusammen, vnnd zog mit inen, dahin ich bescheiden war, vnnd kamen ettlichen meinen freünden Brieff zu, die gleich im Fußstapffen mir zugefallen mitt ritten, das habe ich fur trewlich, ehrlich vnnd wol von Inen verstanden vnnd vermerckht. In summa, ehe mir in Österreich kummen, da war der große hauff zu Bescht von dem Türcken geschlagen, vnnd fluhen ettliche derjenigen, die darbey waren gewesen, das Land gegen vns herauff, vnnd stiessen auff vns, im Land zu Beyern; da zugen wir nichts desto weniger furtt, vnnd legten vns vmb Wien herumb, in ettlichen flecken, da lagen wir ein Monat oder schier zween, weiß es doch nicht aigendlich, denn es ist mir auß der gedechtnuß kommen, da war der winter da, daß man vns erlaubt vnnd beuohlen ward, abzuziehen, vnnd die große Abenthewer, die ich vnnd mein hauff bestanden, das ist der gewesen, daß es im Land Beyern biß in Österreich hefftig starb, vnnd kam das sterben inn mein hauffen auch, vnnd sturben ettliche Edel vnnd Vnedel; das ist die abenthewr, die ich in diesem krieg bestanden habe. Darnach zog ich mitt meinem hauffen durch das Land

Behem herauß, auff Newenmarckh herein, vnnd zog volgends ein Jegklicher wider, wohin er gehort.

Ein Zug in Franckhreich.

DArnach, Da man 1544 geschrieben hatt, Da war ein Reichstag zu Speyer, vnnd zoge Kays. May. in Franckhreich vnnd ettlich viel stend mitt einem grossen hauffen, vnnd zogen hinein auff Sanct Desir zu, bey dem ich auch gewesen, vnnd lagen wol ein monat oder zween, vnnd ob man schoß ernstlich tag vnd nacht, darnach stürmbt, so wereten sie doch die zu Sanct Desir so lang vnnd viel, biß das sie zuletzst hungers vnnd anderer notturfft, alß Puluers halben vnnd dergleichen, nicht wol lenger kundten bleiben, aber sie wereten sich Ritterlich, Ehe sie die Statt uffgaben, doch gaben sie es Letzlich dergestalt vff, daß man sie ließ mitt leib, haab vnnd gutt, alß Kriegsleüth abziehen. Darnach zogen wir in Franckhreich, huben an vnnd brantten alles, was vns im wege lag, da fieng der Winter an vnnd gieng dahero, vnd wie Key. May. anfieng zu brennen, da war daruor mein meynung, ehe wir antzugen, auß der Vrsachen, daß ich zu ettlichen sagt, soll Key. May. fur mehr Stett vnndt Flecken ziehen, alß man denn daruor sagt, so wehren sie sich, wie wir denn ietzt gesehen haben, so ist der winter da, vnnd haben wir nichts außgericht, vnnd wirt grossen kosten, müh vnnd arbeyt, auch dartzu Leüth kosten, vnnd müssen mitt grossem nachtheil vnnd schaden wider abtziehen; solches sagt ich zu einem, der ware ein grosser ansehenlicher, starcker kriegsman, der auch nicht vnuerstendig, Nicht weiß ich, ob er noch lebt, oder nicht, den kandte ich, vnd weiß aber nicht, wie er geheissen hatt, dann es ist mir vergessen, Will aber doch vrsach antzeigen, das man wol weiß, wer er gewesen sey. Er war Key. May., der ietzund Keiser ist, Ferdinandj diener, vnnd war irer May. Reütter, die man hattschier nennet, hauptman, aber datzumal in Franckhreich, da wartet er auff Maximilian, ietzigen Key. May. son, vnd nachdem wir einander wol kenneten, so hetten wir ettwan viel gesprech mitt einander, vnnd kamen auch allso an die Red, wie Key. May. willens were, fur ettliche Stett vnnd Flecken zu ziehen, einer sagt von Pariß, der ander sagt von einem andern Flecken, wie dann die Reden mancherley waren, Darauff sagt ich, wie vorgemeltt, zu ime, sollt Key. May. fur mehr Stett vnnd Flecken

ziehen, so geht der winter daher, vnnd wa wir also schendlich müssen abziehen, wer costen, müh vnnd arbeyt verloren, vnnd müssenn dartzu villeicht mitt großem nachteil vnd schaden abziehen, vnnd hetten dann den spott dartzu, aber wenn ich Keyser hieß, so deücht mich, ich wölt den weg fürnemen, vnnd ein gedächtnuß hinder mir lassen, dermassen brennen, daß sie vber hundert Jar sagen müsten, Keyser Carolus were da gewesen, vnnd müst auch desto eh die sach zu einem Frieden kummen. Wie ich nun gesagt hett, allso gieng es auch, denn wie wir antzugen, fieng man an zue brennen, wie ich im sinn gehabtt hett, nicht weiß ich, wer es Irer Key. May. gerathen hette, vnd ist vielleicht Ire May. auch meines sins gewesen, vnnd war seltten ein nacht oder zwu, die Frantzösisch Bottschafft kam zum Keiser ins leger, vnnd fielen irer May. zu fuß, vnnd batten vmb Frieden, wie dan auch zu letzt geschach, vnnd erlangt Key. May. ein gutten Ehrlichen, Nutzlichen frieden, vnnd wie wir gen Camerin kamen, da gab man allen hauffen Vrlaub vnnd ließ sie abziehen, vnnd gieng mir auch schier vbel fur Destr, da stieß mich, mitt vhrlaub vnd gunst zu reden, die ruhr an, vnnd weret biß in mein Behausnng, das waren Neun wochen, noch thett ich meinen harnisch, dieweil wir gegen dem Feind zogen, nicht auß oder von mir, so lang vnnd viel, biß man den frieden ausschrie, allein das ich nicht mitt dem hauffen zuge, dann ich muste meinen Vortheil suchen, wie ich kundt, vnnd die notturfft in denen kranckheitten erheischt, daß mancher gutter Junger gesell sagt, der alte kriegsman, mich vermeinende, wirt kaum außreissen, Noch riß ich auß vnnd blieben dieselbigen zum theil dahinden.

Dieweil ich nun so weith in die handlung kommen bin, vnnd viel gutthertziger, frummer, Redlicher Leüth vor vielen Jarn (die mir Ehrn vnnd gutts gegönt haben, auch noch gönnen, unnd zum theil gewust vnnd gehöret habenn, wie ich meine tag herbracht, viel abendthewer vnnd geuerligkeyt gegen meinen feinden bestanden habe,) mich angesprochen vnd gebetten, solche alle meine handlung in schrifften zu verfassen, habe ich inen solches nicht gewüst abzuschlagen, Dann sie verhofften, es sollte mir, meinen Erben vnnd Nachkummen, mehr zu gutten, dann zu vnguttem gereichen, auch Menigklichen, hohen vnd nidern standts, ein wolgefallen sein, sonderlich bey denjenigen, die vnparteyisch sein, nach den andern aber meinen mißgünstigen frag ich nichts,

die sich allso vnbillicher weiß vnnd meinet halben vnuerschultt, gegen mir heimlich oder offendlich, auß Neid vnd Haß, wider mich legen, vnnd mich hin vnnd wider bey den Ehrlichen Leüthen zu vervnglimpffen vnderstehen vnd suchen, welches ich doch nicht vmb sie verdient habe; Vnnd will also hiemit solche Artickel, wie vor vnnd nach bemelt, beschliessen, Dergestaltt, daß dieser mein Letzter will vnnd antzeigung, der recht lauter grund vnd warheit ist, Daß kein Artickel oder einig wort darinnen begriffen, das ich mich kündt erinnern, daß es nicht die rechte gründliche wahrheit seye, vnnd will also hiemitt meine sachen zu Gott setzen, der soll mein zeüg sein, hie auff diesem Jammerthal, vnd am Jungsten gericht, daß ich mein Lebenlang, es sey in knaben weiß oder in meinen manlichen tagen, keinen Biderman, er sey wo er wölle, freünd oder feind, denen ich wenig oder viel, klein oder groß, von meiner Jugend biß ins altter zugesagt, welchs nicht die warheit gewesen, oder Jme nicht trewen vnnd glauben gehaltten, oder daß ich auch mein tage ein ainigen Brieff oder Sigel, Es sey meiner gefengknuß oder anderst halbenn einig mangel gelassen, Oder daß ich mich auch nicht, alß wie einem frummen ehrlichen vom Adel geburt, gehaltten haben sollt, Ich seye gleich gegen freünden oder feinden gebrauchet worden, das weiß ich mich mitt Gott vnnd der Warheit frey zu berühmen, wiewol ich ettwan darnach von hohen vnd nidern stands gewarntt bin worden, mich wider mein zusagen, glauben vnnd pflichten, die ich gethan vnnd nachkommen, vnnd mich meiner Feinden, deren viel im Schwäbischen Bundt, Fürsten vnnd andere gewesen, so mitt inen im krieg vnnd Vheden gestanden, gegen denen ich auch meiner notturfft nach gehandeltt habe; Aber es ist Gott lob alles vertragen, geschlicht vnnd gericht, so hab ich mich meiner Ehren vnnd Pflichten nach inn ire handt gestellt, wiewol ich kein vertröstung gehabtt, dann allein das ich meiner sachen gerecht bin gewesen, der Teüffel hett sich sunst allso gestellt. So sagten mir auch ettliche Fürsten vom Bund selbsten, ich hett thörlich gethan, daß ich mich allso zu denen Leütten gestellt hett, denen ich viel leids gethan, vnnd die mir allso gram vnnd feind gewesen, aber wie mich der gutt frum Graue von Wertheim Georg, mein gnediger Herr, warnett, allso gieng mirs auch, Vnnd ist solches alles die rechte gründliche Warheit, vnnd weiß kein wortt, bey der

rechten Göttlichen Warheit daran zu endern, will auch darauff sterben, vnnd so mir Gott der Allmechtig Gnad gibtt vnnd verleyhett, Inn meinem Letzten end, so ich vonn dieser weltt scheiden solle, das hochwirdig Sacrament darauff empfangen, vnnd ob einer oder mehr mir anderst nachsagen wöllte, denn wie inn diesem meinem Auffschreiben vor vnnd nachgemeldt, Er sey wer er wölle, so thutt er mir gewaltt vnnd vnrecht.

Vnnd zum Beschluß

KAn vnnd will ich auch nicht verhaltten, Das mir der Allmechtig Gott, Siegs vnnd Glückhs, von meiner Jugend auff, alß einem armenn menschen, durch sein Göttliche gnad vnnd hülffe vielfelttig gebenn vnnd verliehen hatt, vnnd kumptt mir mein vnglückh, darinnen ich lange zeitt gewesen, allein dahero, Wann ich mitt meinen Feinden vnnd Widerwertigen gehandeltt, daß ich inen vertrawet habe, vnnd vermeinet, Ja sollt, Ja sein vnnd Nein sollt nein sein, vnnd was mann einander zusagett, das mann es billich haltten soll, darauff habe ich mich verlassenn, vertrautt vnnd gemeint, annder Leüth sollten thun, wie ich mein tage gethan habe, vnnd (ob Gott will) noch thun will. Durch solche Vhrsach vnnd zuuiel vertrawen bin ich, wie gemeldett, inn all mein vnglückh kommen, vnnd erwachsen, Wann ich aber, alß ein feind, meinen feinden nicht vertrawett, wie dann nach gelegennheitt wol beschehen mag, ist es mir mitt Gottes gnad vnnd hülff glückhlich vnnd wol gangen, anderst kan ich, Gott sey lob, nicht sagen, dann da habe ich gewust, wie ich mich gegen meinen Feinden halten solle. Gott der Allmechtig helffe mir noch! das habe ich alß ein altter Mann, allen frummen, lieben vnnd Gottseligen Redlichen menschen, sie seyen Kriegsleüth, oder sunsten hohen vnd Nidern stands, Keysernn, Königen, Chur vnnd Fursten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern vnnd Knechten, Stetten vnnd andern, sie sein in welchem Stand sie wöllen, Geistlichen vnnd Welttlichenn, die in Vheden vnnd Kriegsleuffen begriffen, alß ein altter Trewer vom Adel, zu einer warnung vnd Exempel auß trewem hertzen vnnd gemüth nicht wöllen verhaltten, Vnnd helff vnns darauff Gott, das ewig wort, dem armen Leib hie, vnnd der Seelen dort, vnnd behütt vns der Allmechtig Gott, vor dem ewigen Todt. AMEN.

Gottfried von Berlichingen zu Hornberg.

Beilage.

Sieben noch ungedruckte Briefe des Ritters Götz von Berlichingen.

Aus den Originalien im Fürstlich Löwenstein-Wertheim'schen Archiv.

I.

Wolgeborner Her, mein unterdenig gutwilig dinst sint E. Gn. befor! Gn. her, ich schick E. Gn. hymit ein retzept, das welen E. Gn. von stunt an abschreyben und zeiger dis bryffs das wyder geben; auch schickt E. Gn. mein husfrau ein wenig desselben waserß, dan sy hat ytz schyr gar keinß, ist jn wylens zu brenen, dorum welen E. Gn. fur gut halten, bys sy mer brent, aber sy hot mir befolen, sy gar nichtß umsunst, E. Gn. solen jr ein schwein wylbret schicken, und sagt, wan mein gn. frau ein mol brenen wel, so wel sy jr Gn. helffen. Auch Gn. her, nochdem ich E. Gn. jungst gebeten und zu lest geschryben, also ist noch mein unterdenig dinstlich byt, E. Gn. welen den ersten artikel setzen, was eingenumen, das verhanden, auch do bleyb, desglichen welt ich gern, das E. Gn. nit als gern seu esen und doselbst mit auch gnedicklich hylt, bin ich unzweyfel, es solen E. Gn. mer zu gut dan zu ungut reychen; bin der trostlichen zuversicht, E. Gn. werden sich meiner bit noch gnedicklich erzeigen, bin ich urbutig, mit alem vermogen um E. Gn. mit unterdenigen dinsten zu verdinen; bit um gnedig gutwilig antwort. Datum uf unser frauen entpfengnjstag jm xxj.

Gotz von Berlichingen

Dem wolgeborne Herrn Herrn Michel
Graffenn zu Wertheim, Meinem
Gnedigen Herrn. —

II.

Wolgeborner Her, mein unterdenig gantz wilig dinst sint E. Gn. alzeit befor! Gn. her ich hab E. Gn. jungst geschryben, so mein gn. hern schenck Ebert oder schenck Felten den vertrag ufrichten, sol mirs E. Gn. zu wysen thon, wel ich futer dj sach helffen furdern; djwejl mir nit antwort gefalen, auch mein bót, den ich bey E. Gn. nit kumen, ich auch noch nit weys, wan er zu mir kumt, dan es mogen sich sachen zutragen, er mogt jn einer zeit nit kumen, mogt E. Gn. wolen, wen er kem, alsbalt zu mir, darum bin ich geursacht, E. Gn. wyder zu schreyben. Ist darum mein gantz unterdenig dinstlich bit, E. Gn. weln mich dem jungsten abschyt noch verstentigen, ob mein gn. hern von Erbach den vertrag ufgericht, oder wy es gestalt sey; hymit E. Gn. unterdeniger dinst zuerzeigen, bin ich gutwilig. Domit wunscht mein husfrau und ich E. Gn. und E. Gn. husfrau unser gn. frauen fyl gut zeit und E. Gn. losen mich wysen, wy E. Gn. daß waser und rezebt gefelt. Dat. am tag nach Lutzeya jm xxii jor.

Gotz von Berlichingen
der jung.

Dem Wolgeborne Herrn Herrn
Michel Graffen und Herrn
zu Werthaim, Meinem
genedigen Hern.

III.

Wolgeborner Her, mein gantz unterdenig dinst sint E. Gn. zuvor. gnediger her, ich bin vf dinstag, als ich von E. Gn. abgeschyden, gein Zeytolfen kumen und mit Goberten aler sachen wol vereynt, wy wol etlicher hausrat, sunderlich der her Neytharten seligen gefelt, das nu vyleicht, er das Gobert dohin kumen, mach verfendelt sein; domit ich aber ye dy sach, als fyl an mir gewest, dj sach dohin gericht, das ich hof nit allein ein bericht zu machen, sundern darneben auch ein gut nachberschaft, so sein zwen ochsen vorhanden, dj E. Gn. sein, hab ich und E.

Gn. diner Gobert dj sach uber uns genommen, und dj zwen ochsen Frytz von Thungen gelosen, uf das als ein gut wyl zwyschen E. Gn. und jm hinfur besten, als dj sach als der gleicher zu ge, aber yedoch welen wyr es zu E. Gn. wylen setzen, nit mer dan E. Gn. unterdenig wilig dinst zu beweysen, het mich E. Gn. gutwilig. Datum, dinstag nach dem heyligen crysttag im xxii jor.

Gotz von Berlichingen
der jung.

Auch gn. her so hab ich Gobert den vertrag geben und kan vß geschicken, wyl selber zu E. Gn. kumen, er ich heimreyt, wu nit, wyl ich doch zufor er der tag zu Schweinfurt zu E. Gn. kumen.

Dem wolgebornen hern
herrn Jorgen grafen zu Wertheim
meinem genedigen hern.

IV.

Wolgeborner gnedyg herr, als ich itz anheim kumen, haben mir etlich von der ritterschaft geschryben und fyl getruckter bryf, auch ein cretenz und Jntrucyon, dy ich nach laut derselben E. Gn. bersonlich anbringen, dyweyl ich aber aus grosen geschefften nit wol itzt kan selber zu E. Gn. kumen, und ich auch E. Gn. hyfor dy meinung zum teil auch anzeigt, und ich, wy ich hoff, in guttem glauben gegen E. Gn. ste, so wolen E. Gn. nach der Jntrucyon noch kumen, jn ansehung was aln groffen herrn und gemeiner ritterschafft dar an gelegen; E. Gn. mit unterdenigen dinsten zu wylfarn, bin ich gutwilig. Dat. montag nach dem neuen jarstag im xxiii.

Gotz von Berlichingen.

Denn wolgebornen hern
hern michel und Jorgen
beyde groffen zu werthem
meinen gnedigen hern.

V.

Wolgeborne hern, mein gantz unterdenig wilig dinst sint E. Gn. alzeit befor! gnedige hern, nachdem sich E. Gn. in der handelung, mein veter Frytz von Thungen betrefend, gnediklich auch frey erberlich und retlich bewysen, daß ich mich zum hochsten gegen E. Gn. wyl berumen, auch dobey urbutig, solchs mit meinem unterdenig dinst zu verdynen; auch gn. hern, nochdem dj sach nit gar lauter mit her Neithartz hausrat ist gewest, hab ich damit das derwyl vf abteylen das der beser bleyb ij ochsen behalten, versi mich, es sey nit wyder E. Gn. sunder mer erlich brechtig dan nochteilig; wie ich gedecht E. Gn. nachteylig, welt ich es unterlosen haben, und nachdem dj vertreg, nit wy sich geburt, usgericht, so weln sy mein gn. her schenck Ebert ufrichten und sy versygeln, desgleichen E. Gn., und do sy mein gn. her groff Jorg zu im gen wertheim nem, wyl ich zu sein gnod und auch versigeln, desgleichen meyn vetern auch bringen, das er versigel; domit haben mir E. Gn. zu gebyten als eim armen diner meinhant (?) montag nach dem neuen jar xxiij

Gotz von Berlichingen

Auch haben Gobert und ich uns gemechtigt und ein wenig bulfers und bleys zum Zeitolfsen gelosen, es war gar nichts do.

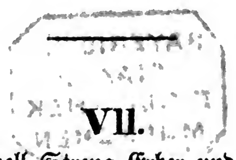
Den wolgeborne hern hern
Micheln und Jorgen beyde groff
jn Wertheim mein gnedig
hern zu handen.

VI.

Mein grus zuvor, Lieber Gotfridt, mich langt an, wie das du meins vettern Fritzen von Thungen zins und gult und was er zum Zeitolffs fallen habe, einnemest, deßgleichen meins vetter seligen her Neitharts von Thungen Ritter 2c. nutzung, das mich dan aus ursachen, wie ich dir nachvolgents anzeigen will, befrembt, dan ich bin nun lenger dan ein monat meins vettern halb in handlung gestanden und die sach mit beiden mein gn. hern schengk Ebert und schenck Veltin dohin bracht, das ich gu-

ter hoffnung, die sach zwischen meynem gn. hern Graven Jorgenn von Wertheim und meynem vettern zwfrieden zu bringen. So aber du dermossen willt handeln, wer zu besorgen, es mogt der sachen entgegen und undinstlich sein, Dan du solt mir glauben, solt ich mein Vettern nitt verdrost haben, die sach zu guttem zu bringen, wie ich dan verwent bin gewest und noch verwent bin, Du hetst villeicht, wie ich gar dafur hab, den Zins kaum jngenomen. Aber dem sey wie jm woll, so ist noch mein gutlich bitt, Du wollest dich einnemens des orts enthalten, und ob du etwas jn heft genomen, dasselbig bey handen zu behalten, bis zu austragk der sachenn, domit du nit der seyest, der den frieden umbstoss oder verhinderst, was ich mit andern mit grosser muhe und arbeit bederseitten zu gut erlangt hab. Dann ich will dir auch nit bergen, ich bin nest sambstag von meinem gn. herren Schenck Eberten geritten und die sach beiderseitten zu gut dohin bracht, das ich zu got hoff, der unwill soll gutlich hingelegt werden. Dorumb wollest der nit sein, der den frieden verhinder. Das will ich jn aller selber um dich verdienen, bit des dem richtig beschrieben Antwort bey diesem botten. Dat. montag nach Clement. Anno xxij.

Gotz von Berlichingen
der jung zu Horneck.



VII.

Hochgeborne Edell Streng Erber und Veste, unser underthenig willig und frunntlich dienst zuvoran! Gnedig gunstig lieb herrn und freund, Wir haben unsere gute freund zeyger diß brieffs mit unserm bevelch werbung an eur gnade und euch dy andern zuthun abgefertigt. Derhalben unser underthenig vleyssig Bit ist, wellet die selben unsern halb gnedig und gunstig hern Jr werbung annemen glaub geben, und darin rettig und furderlich sein. Das wollen wir umb Eur gnade underthenig und auch dy andern freuntlichs vleys verdinen. Dat. unser etlich auffgedruckten Sigel und Betschir, der wir uns dy andern

dismals mit gebrauchen an. Dat. Freitag nach sant Katterina tag im xxij.

Herren und gemein Ritterschaft
so ytzo zu Schweinfurth
versammulet gewest.

Den wolgebornen hern
hern michel und jorgen
beyde grossen zu werthem
unsern genedigen hern.

Not. Datum, Adreß und Sigel sind von Götz von Berlichingen.

Obige Briefe verdanken wir der Güte des Herrn Domänendirektors Dr. v. Warnkönig, welcher mit Bewilligung Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Adolph v. Löwenstein-Wertheim dem Herausgeber eine urkundlich treue Abschrift freundlich mittheilte.

